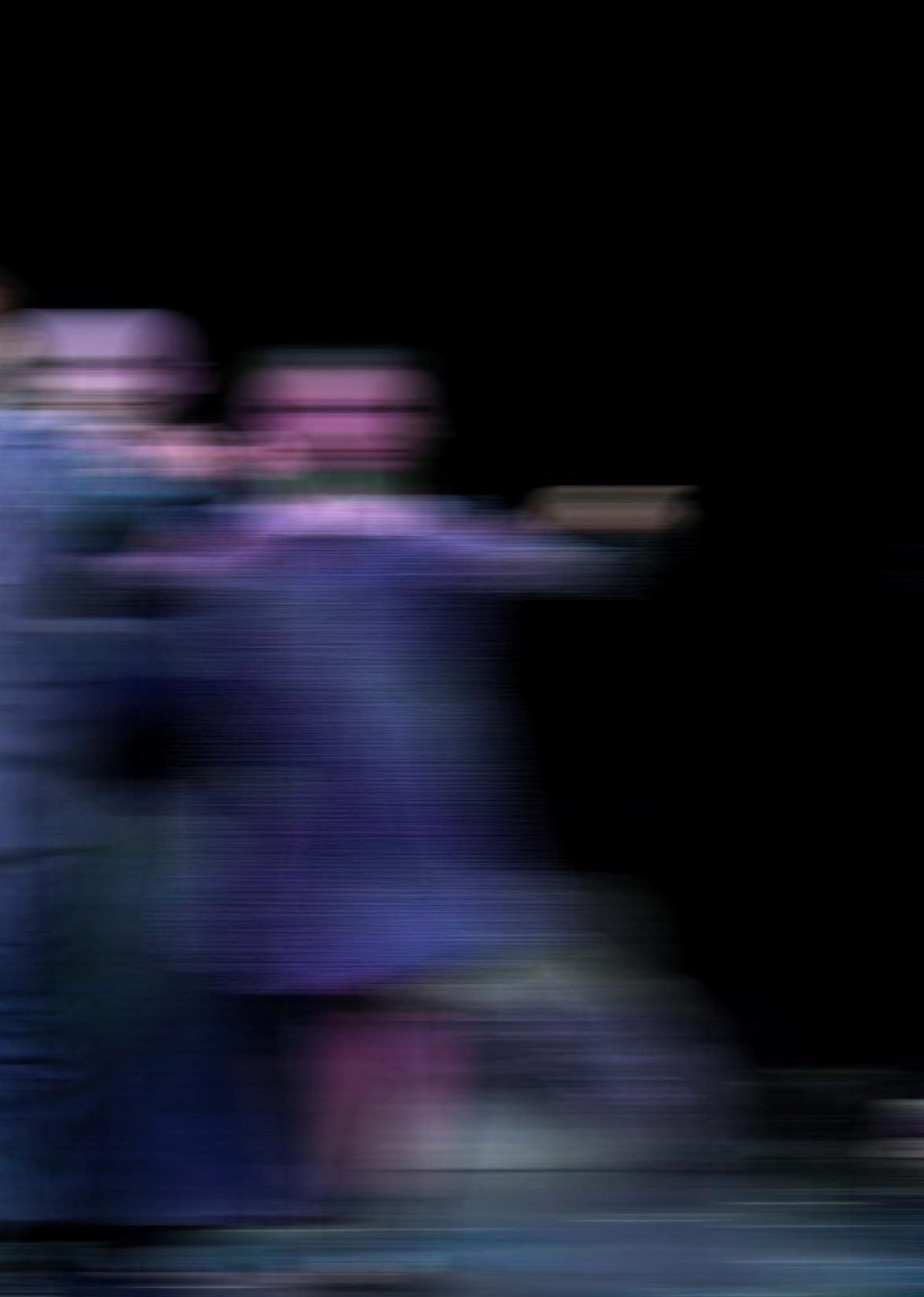


Stadt Ulm

ulm

Kultur

Geschäftsbericht
Kultur 2021



Vorwort	5
Fachbereich Kultur der Stadt Ulm	6
Organigramm	9
Kulturabteilung	14
Haus der Stadtgeschichte Stadtarchiv Ulm	34
Museum Ulm	50
Musikschule der Stadt Ulm	68
Stadtbibliothek Ulm	86
Stadthaus Ulm	102
Theater Ulm	116
Impressum	132



Vorwort

der Bürgermeisterin

Liebe Leserinnen und Leser,

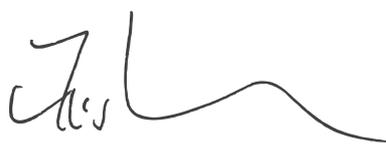
auch das Kulturjahr 2021 war stark von den Folgen der Corona-Pandemie geprägt: sinkende Besucherzahlen, wechselnde Hygienekonzepte sowie -auflagen und ein erneuter Lockdown sorgten für Unmut und Bedrückung, und bei einigen der Ulmer Kulturschaffenden gar für Existenzsorgen.

Aber: Die Kulturszene in Ulm hat sich nicht entmutigen lassen! Stattdessen hat die Herausforderung der Pandemie gezeigt, wie stark die Kulturszene zusammenrücken kann und mit welchem Engagement an der Umsetzung neuartiger Formate unter Verwendung moderner Technik gearbeitet wurde. Diese Entwicklung geht selbstverständlich Hand in Hand mit einem großen Zuwachs an praktischem Knowhow, was digitale und hybride Veranstaltungen angeht – aber auch was kurzfristige Umplanung betrifft. Sinnbildlich dafür steht die Durchführung der 20. Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm im September, die unter dem Motto „Lieber eine kleine Kulturnacht, als keine Kulturnacht“ und mit durchdachtem Hygienekonzept durchgeführt werden konnte oder aber die erfolgreiche Umsetzung des Musicals *Dracula* durch das Theater Ulm. Auch der Kultursommer 2021, der mithilfe von Mitteln aus dem Bundesförderprogramm NEUSTART Kultur als Revitalisierungsmaßnahme für die Kulturszene gestemmt werden konnte, war ein erfolgreiches Beispiel für den gemeinsamen kreativen Umgang der regionalen Kulturschaffenden bei dramatisch veränderten Bedingungen und erfreute die Ulmer Bürger*innen mit einem vielfältigen Angebot. Denn auch wenn digitale Kulturangebote sich großer und steigender Beliebtheit erfreuen, so war die Freude über wieder stattfindende „live“ Bühnenauftritte und über Kulturgenuss in Präsenz nach so langer Zeit nicht nur beim Publikum groß. Ab Juni 21 war es dann endlich soweit: Das Theater Ulm konnte die Premiere des Musicals „*Dracula*“ von Frank Wildhorn als eines von 19 Modellprojekten des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts „Öffnen mit Umsicht und Vorsicht“ vor 800 Zuschauenden und mit großem Erfolg auf der Freilichtbühne in der Wilhelmsburg aufführen. „Die Burg“ wurde im Verlauf des Sommers unter dem Motto „Stürmt die Burg“ für weiteres, vielseitiges Programm genutzt, das über Tanz, Musik und Theater alles abdeckte, was das Kulturherz begehrt.

In emotional aufwühlenden Zeiten, in denen unsere Gesellschaft entlang unterschiedlicher Konfliktlinien auseinanderzudriften droht, kommt der Kulturszene die außerordentlich wichtige Aufgabe zu, dieser Spaltungstendenz etwas entgegenzusetzen. Denn Kultur bedeutet immer auch, Kommunikationsangebote zu machen und unterschiedliche Menschen im Dialog (wieder) zusammenzubringen. Passend dazu war das Jahr 2021 insbesondere eine Einladung zum „Zuhören, Mitreden und Gestalten“: Anlässlich des 75. Jahrestags der ersten demokratischen Gemeinderatswahl, waren alle Bürger*innen eingeladen, die vergangenen 75 Jahre Ulmer Demokratie zu feiern, und gleichzeitig das Heute der Demokratie mitzugestalten. Bei unterschiedlichsten Veranstaltungen gab es die Möglichkeit den Blick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Demokratie zu werfen, miteinander in Austausch zu kommen und in Diskussionen gemeinsame und unterschiedliche Standpunkte und Visionen auszumachen. Ebendiese Komponenten von Kunst und Kultur, thematische Anreize zu setzen und Bürger*innen zum Mitgestalten zu animieren, machen kulturelle Bildung und den chancengerechten Zugang zu Kultur so wertvoll. Denn Kultur kann zur Beteiligung anregen, und durch Beteiligung entsteht wiederherum Kultur – zum Beispiel eine demokratische.

In diesem Sinne wollen wir den Blick nach vorne richten: die Kulturentwicklungsplanung wird in einem partizipativen Prozess weiter fortgeschrieben, und insbesondere das Erschließen neuen Publikums und das Entwickeln von Anstößen zur konstruktiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Spannungsverhältnissen werden in den Fokus rücken. Erste Überlegungen zur Schaffung sogenannter dritter Orte und die Erweiterung unseres kulturellen Repertoires um neue Formen hybrider und partizipativer Angebote weisen in eine spannende Kulturzukunft.

In diesem Sinne freue ich mich auf weitere produktive und kreative Jahre der Kulturarbeit in Ulm.



Ihre Iris Mann
Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales





Fachbereich Kultur im Ulmer Rathaus
© Stadtarchiv Ulm

Fachbereich Kultur

Der Fachbereich Kultur ist fördernder, entwickelnder und planender Partner der Ulmer Künstlerinnen und Künstler sowie der Kultureinrichtungen. Er gestaltet mit seinen zentralen Diensten und den eigenen kulturellen Institutionen mit insgesamt 430 Stellen (2021: 430 Stellen), die von rund 645 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt werden (Stand 01.01.2022), eine vielfältige kommunale Kulturarbeit in Ulm und unterstützt die gesamte freie Szene in mannigfaltiger Weise. Damit trägt er maßgeblich zum Charakter Ulms als attraktive Kulturstadt mit einem reichen Angebot bei.

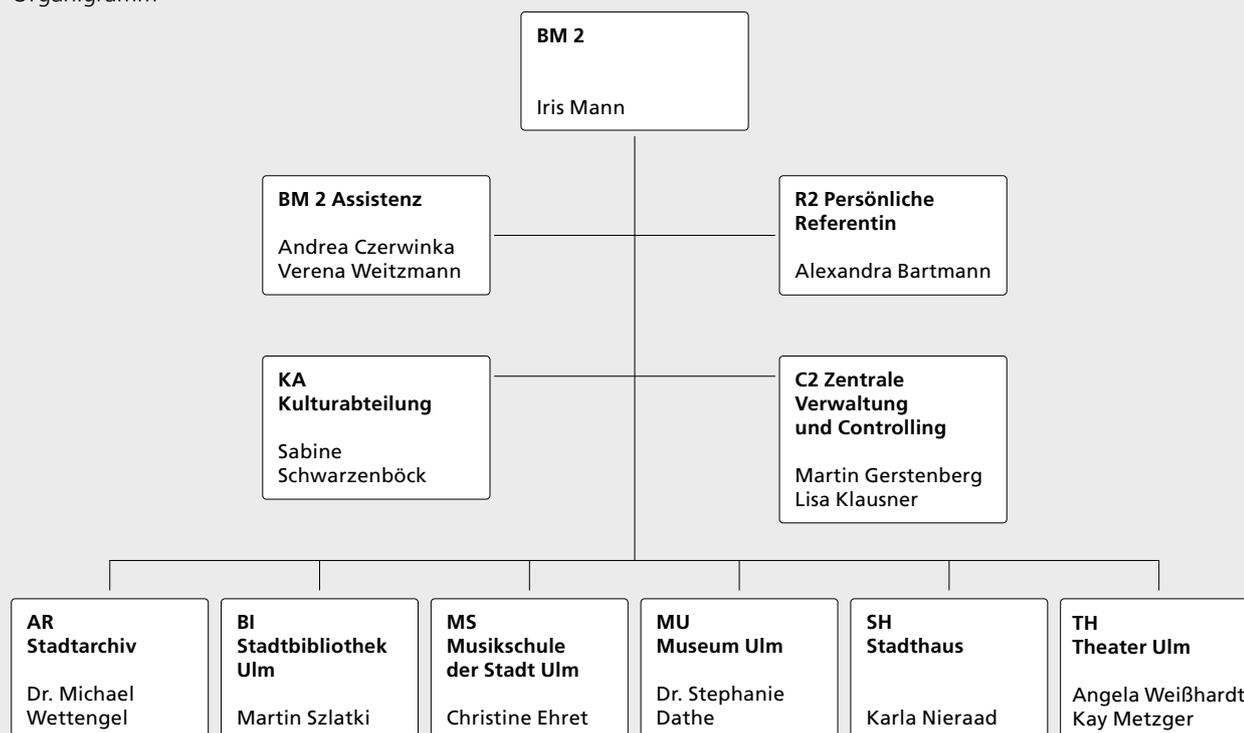
Die Gesamtverantwortung trägt die Fachbereichsleitung. Die Abteilungsleitungen vereinbaren mit ihr jährlich die fachlichen Ziele ihrer Abteilung. Die Fachbereichsleitung ist zuständig für die Gesamtplanung des Fachbereichs Kultur, die abteilungsübergreifende Koordination und Überwachung der Aufgabenerledigung sowie das Fachbereichscontrolling. Sie vertritt die Abteilungen in allen übergreifenden Angelegenheiten nach innen und außen und arbeitet eng mit dem Gemeinderat zusammen.

Zum Fachbereich Kultur zählen das Team der Bürgermeisterin im Rathaus – dort arbeitet die Fachbereichsleitung zusammen mit ihren beiden Assistentinnen, ihrer persönlichen Referentin und den beiden Controlling-Beauftragten – sowie die Kulturabteilung, das Haus der Stadtgeschichte/Stadtarchiv, die Stadtbibliothek, die Musikschule, das Museum Ulm, das Stadthaus und das Theater Ulm. Sie leisten alle einen wichtigen Beitrag zum städtischen Kulturleben.

Das Thema Kulturvermittlung ist auf alle Abteilungen verteilt. Die Stadt Ulm hat jüngst mit einem umfangreichen Programm ein Zeichen in Sachen Kulturelle Bildung gesetzt. Inhalt des Programmes ist, dass alle Kinder und Jugendlichen der Stadt, unabhängig von familiärem Hintergrund und Herkunft, in Kontakt mit unterschiedlichen kulturellen Angeboten gebracht werden.

Für das Thema Kulturförderung nichtstädtischer Kultureinrichtungen sowie freier Künstlerinnen und Künstler ist die Kulturabteilung zuständig.

Fachbereich Kultur Organigramm



Haus der Stadtgeschichte | Stadtarchiv Ulm
© Stadtarchiv Ulm



Musikschule
© Musikschule Stadt Ulm



Kulturabteilung
© Stadtarchiv Ulm



Theater Ulm
© Stadtarchiv Ulm

**Museum Ulm**

© Nik Schölzel

**Stadtbibliothek**

© Martin J. Duckek



Stadthaus Ulm
© Nik Schölzel

Kulturretat

Nettoressourcenbedarf Plan 2021

FB KU	38,1 Mio €	11,8%
FB BuS	175,5 Mio €	54,5%
FB StBU	73,8 Mio €	22,9%
Sonstige Stadtverwaltung	35,0 Mio €	10,8%
Ulm Gesamt	322,4 Mio €	100,0%

Diesem Bericht liegen die Planungszahlen 2022 zu Grunde. Der Ergebnishaushalt der Stadt Ulm, der die Aufwendungen und Erträge der laufenden Verwaltungstätigkeit abbildet, plant 2022 ein ordentliches Ergebnis von -7,6 Mio. Euro (2021: -14,4 Mio. Euro).

Der Gesamtnettoressourcenbedarf aller Fachbereiche beträgt rund 322,4 Mio. Euro (ohne allgemeine Finanzmittel), der Nettoressourcenbedarf des Fachbereichs Kultur beläuft sich 2022 auf 38,1 Mio. Euro (2021: 38,9 Mio. Euro). Dies entspricht ca. 11,8 Prozent (2021: 12,5%) des Gesamtnettoressourcenbedarfs.

In den Teilfinanzhaushalten sind jeweils die Ein- und Auszahlungen der Abteilungen für Investitionsmaßnahmen dargestellt. Diese bilden kein Budget und sind daher grundsätzlich nicht gegenseitig deckungsfähig. Die für 2022 geplanten Auszahlungen aus Investitionstätigkeit liegen bei 128,4 Mio. Euro (inklusive 9 Mio. € bei Allgemeinen Finanzmitteln AFM).

Davon entfallen 5,3 Mio Euro (4,1 %) auf den Kulturbereich. Geplante Schwerpunktmaßnahmen sind die Sanierung Theater und die Modernisierung des Museums.

Die Stadt Ulm hat im Zuge der Verwaltungsreform und Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht (NKHR) alle Aufwendungen dem Profitcenter zugeordnet, für das sie entstanden sind. Das heißt, die oben genannten Summen im Kulturbereich beziehen sich nicht ausschließlich auf die künstlerische Arbeit, sondern beinhalten sämtliche im Zusammenhang mit kulturellen Produktionen entstehenden Kosten inklusive des Gebäudeunterhalts, der Infrastruktur sowie der Dienstleistungen anderer städtischer Abteilungen wie z.B. Betreuung der EDV. Diese werden über interne Rechnungsstellungen dem jeweiligen Budget belastet.

Einen nicht unerheblichen Teil des Budgets erwirtschaften die Einrichtungen und Abteilungen über Eigeneinnahmen und Drittmittel. Herausragende Projekte mit überregionaler Strahlkraft sind projektbezogen zu planen, da dies aus dem regulären Budget nicht möglich ist.

Im Jahr 2022 hat der Fachbereich Kultur 229.200 Euro (2021: 226.000 Euro) als Beitrag zur strukturellen Haushaltskonsolidierung 2021 bis 2023 zu erbringen.

Die Aufstellung der Einzelbudgets ist jeweils im entsprechenden Kapitel zu den Einrichtungen zu finden. Die Erläuterungen im Bereich Kulturförderung (Zuwendungen) finden sich im Bericht der Kulturabteilung. Die Planungszahlen des Kalenderjahres 2022 im Ergebnishaushalt stellen sich für die Abteilungen wie folgt dar:

Geplanter Zuschussbedarf Ergebnishaushalt 2022

Übersicht Fachbereich Kultur (mit Ausgleich Rundungsdifferenz)	Aufwendungen 2022 (inkl. kalkulatorischer Kosten)	Zuschussbedarf 2022	
	In T€	In T€	Anteil am Kulturretat
Stadtarchiv und Einstein-Museum	2.832	2.729	7,2 %
Stadtbibliothek	6.208	5.559	14,6 %
Musikschule	4.578	2.702	7,1 %
Stadthaus	2.444	2.001	5,2 %
Theater Ulm	24.210	15.383	40,4 %
Museum Ulm ohne Kunsthalle Weishaupt	5.240	4.852	12,7 %
Sonstige Kulturpflege	3.799	3.685	9,7 %
Fachbereichsleitung	280	251	0,7 %
KU – Sonstiges	1.008	958	2,5 %
Fachbereich Kultur Summe	50.599	38.120	100,0%



NR



Teatro international interpretierte auf dem Festakt zu „75 Jahre Demokratie“ die Geschichte der Demokratie in Ulm
© Stadtarchiv

Kulturabteilung

Die Kulturabteilung der Stadt Ulm versteht sich als Dienstleisterin und Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung, den Kulturträgern, freien Kunst- und Kulturschaffenden sowie der kulturell interessierten Bürgerschaft. Die Abteilung vermittelt und moderiert als zentraler Knotenpunkt im Netzwerk der lokalen Kulturszene, organisiert kulturelle Schwerpunktveranstaltungen, gestaltet übergreifende Marketingaktionen und begleitet Prozesse zur Kulturentwicklung. Sie fördert und unterstützt partnerschaftlich Kunst- und Kultureinrichtungen und setzt mit eigenen Aktivitäten Impulse in der Ulmer Kulturlandschaft.

Darüber hinaus setzt sich die Kulturabteilung mit Zukunftsthemen von Kultur und Gesellschaft auseinander und wirkt darauf hin, Synergien zwischen Kunst, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu generieren.

Das Aufgabenfeld gliedert sich im Wesentlichen in folgende, ineinandergreifende Bereiche:

- Kulturprojekte
- Projekte zu Themenjahren und Kooperationsprojekte
- Kulturförderung
- Strukturelle Förderung, Spartenförderung (intentionelle Förderung und Projektförderung), Förderpreise, Service und Beratung
- Stadtverband für Musik und Gesang (SMG), Verein Jugendförderung und Förderkasse Teutonia
- Altes Theater
- Kulturmarketing
- Kulturvermittlung
- Kulturkonzeption
- Planung und Umsetzung übergreifender, konzeptioneller Prozesse
- Kulturkoordination
- Übergreifende Themen des Fachbereichs, Gremienarbeit, Partner der freien Szene

Covid 19 – Auswirkungen

Das Geschäftsjahr 2021 war nach wie vor stark von der Corona-Pandemie und ihren verheerenden Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativszene geprägt. Allein durch den zweiten Lockdown von Dezember 2020 bis weit in den Mai 2021 mussten unzählige Veranstaltungen – im besten Fall – umgeplant, gestreamt oder verschoben werden. Mit großem Einsatz der gesamten Kultur- und Kreativszene in Ulm konnte den Sommer über unter anderem unter dem Motto „Ulmer Kultursommer“, finanziert durch eine Förderung der Kulturstiftung des Bundes, die gesamte Stadt mit Kunst und Kultur bespielt werden.

75 Jahre Demokratie Festakt im CCU unter Coronabedingungen

© Stadtarchiv



Kultur- und Kooperationsprojekte

Themenjahr „75 Jahre Demokratie in Ulm“

Die Kulturabteilung koordinierte in 2021 das fachbereichs- und stadtübergreifende Themenjahr zu den 2021 stattfindenden 75. Jahrestagen der Neuwahlen des Gemeinderats in Ulm nach dem NS-Regime sowie der ersten konstituierenden Sitzung des frei gewählten Gemeinderats am 6. Juli 1946.

Das Themenjahr trug den Titel „75 Jahre Demokratie in Ulm – zuhören.mitreden.gestalten“. Gemeinsam mit zahlreichen Partnern, konnte das Thema Demokratie in den unterschiedlichsten Facetten beleuchtet und der Bürgerschaft näher bzw. wieder ins Blickfeld gebracht werden. Insgesamt wurden 26 Kultur- und Bildungsprojekte realisiert, sowie 33 Partner*innen aus Kultur, Wissenschaft und Bildung – städtische und aus der freien Szene – miteinander vernetzt. Über 12.000 Gäste, Besucher*innen und Teilnehmer*innen konnten die Ausstellungen, Aufführungen, Workshops, eine Festveranstaltung, Wettbewerbe, Bildungs- und Mitmachformate und Kunstaktionen verzeichnen und somit eine große Anzahl von Bürger*innen für das Thema Demokratie, Teilhabe und Engagement sensibilisieren und begeistern.

Die Kulturabteilung realisierte zudem eine begleitende Öffentlichkeitskampagne, die das Motto des Themenjahrs der Ulmer Bürgerschaft aktivierend vermitteln sollte und den etwas sperrigen Begriff „Kommunale Demokratie“ in ein ansprechendes Key-Visual zu gießen versuchte. Ziel war es, gleichzeitig der Erfolgsgeschichte der vergangenen 75 Jahren Raum zu geben, als auch aktivierend die Gegenwart zu beleuchten. Multi- und crossmedial – von einem Themen-Trailer, einer Social Media Kampagne, Interviews mit Bürger*innen, einem „Demokratie Jetzt!“ – Blog bis hin zu Plakat- und Postkartenkampagnen – wurde das Themenjahr methodisch vielfältig und zielgruppenorientiert in Szene gesetzt und vermittelt.



Die Ulmer Künstlerin Marianne Hollenstein improvisierte malend zu Live-Musik und Textausschnitten aus dem Werk der Philosophin Hannah Arendt.
© Stadtarchiv



Ulmer Denkanstöße

Die 14. „Ulmer Denkanstöße“ befassten sich vom 10. bis 12. März 2021 mit dem Thema „Demokratie – Auslauf- oder Zukunftsmodell“. Das Veranstaltungsformat mit Impulsvorträgen, Diskussionen und einem kulturellen Rahmenprogramm ist eine Kooperation der Kulturabteilung und des Humboldt-Studienzentrums der Universität Ulm mit Unterstützung der Stiftung Kunst und Kultur der Sparda-Bank BW.

Die Veranstaltungen der Ulmer Denkanstöße 2021 fielen in den zweiten Lockdown und wurden somit im Vorfeld bereits unter enormen Auflagen als reine Digitalveranstaltung konzipiert, geplant und schließlich auch umgesetzt. Trotz des digitalen Formates gab es online reges Interesse und durchgehend gut besuchte Vortrags- und Diskussionsrunden.

Stürmt die Burg #kulturerhalten

Vom 29. Juli bis zum 29. August 2021 hieß es bereits im vierten Jahr in Folge „Stürmt die Burg“. Im zweiten Pandemiosommer stand die Wilhelmsburg erneut im Zeichen von #kulturerhalten und bot vor allem lokal verankerten Kulturschaffenden eine langersehnte Bühne und Räumlichkeiten zur Darbietung von Musik, Literatur, Theater, Kunst und Familienprogramm.

Immer von Donnerstag bis Sonntag sowie an einem Dienstag und zwei Mittwochabenden boten Kulturschaffende abwechslungsreiche Unterhaltung und Darbietungen auf und neben der Bühne. Mit über 80 Auftritten/Projekten an 24 Veranstaltungstagen war das Angebot so umfangreich wie nie zuvor und umfasste neben Musik, Performances und Literatur auf der Bühne zahlreiche Veranstaltungen, Darbietungen und Ausstellungen im Innenhof, auf dem Kehlurm und in den Innenräumen.

Insgesamt konnten 87 Auftritte ermöglicht bzw. Kulturprojekte realisiert werden. Hinter den 87 Auftritten/Projekten stehen wiederum rund 230 Künstler*innen und Kulturschaffende, denen im Rahmen von „Stürmt die Burg“ ein Forum geboten werden konnte; Akteure hinter den Kulissen nicht mitgerechnet.

Auch neben der Bühne kamen diverse Formate im Innenhof zur Umsetzung und Dank des großzügigen Platzangebots fand sogar das mehrmals verschobene Berblinger-Musical im Rahmen von „Stürmt die Burg“ seinen endgültigen Umsetzungsort. Sehr gut angenommen wurden 2021 auch die insgesamt sechs Ausstellungen bzw. Installationen in den Innenräumen, die über den gesamten Zeitraum besucht werden konnten. Das Innere der Burg wurde darüber hinaus zur Bühne für fünf musikalische und darstellende Performances diverser Künstler-, Theater- und Musikgruppen. Intensiviert wurde 2021 auch das Familien- und Kinderprogramm mit zielgruppengerechten Angeboten und Mitmachaktionen, welches viele Familien mit Kindern auf die Burg lockte. Im Schnitt kamen pro Veranstaltungstag 353 Besucher*innen

auf die Wilhelmsburg. An 23 Veranstaltungstagen kamen insgesamt 8.119 Besucher*innen auf die Burg.

Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm

Die Corona-Pandemie stellte die 20. Ulmer und Neu-Ulmer Kulturnacht vor besondere Herausforderungen. Unter dem Motto: „Lieber eine kleine Kulturnacht, als keine Kulturnacht!“ wurde der Aufruf zum Anmeldestart von den Kulturschaffenden als ermutigendes Signal in Zeiten des Lockdowns angenommen, um den Blick wieder nach vorne zu richten. Insgesamt gingen bis zum Anmeldeschluss zunächst 100 Programmanschläge ein. Bis zur Kulturnacht verringerte sich die Zahl der Teilnehmer*innen auf 78 (Vorjahr 145!).

Die Kulturabteilung unterstützte alle Veranstalter*innen beratend und durch die Erstellung eines umfangreichen Handlungs-Leitfadens, eines Muster-Hygienekonzeptes und eines Informations-Workshops auf der Wilhelmsburg. Die Bürgerdienste genehmigten zahlreichen Locations mit engen Platzverhältnissen kulant Open-Air-Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen.

So konnte am 19. September schließlich eine von allen mit Spannung erwartete Kulturnacht über die Bühne gehen. Auch wenn es massive Einbrüche bei den Besucher*innenzahlen gab, sorgten immerhin ca. 7.500 Gäste für eine lebendige Kulturnachtstimmung an den Veranstaltungsorten (Vorjahr ca. 12.800). Die Ulmer und Neu-Ulmer Kulturnacht war mit ihrem dezentralen Konzept 2020 die größte Einzelveranstaltung in der Zweiländstadt.

Allen Teilnehmenden konnte anschließend trotz Einnahmeverlust durch Ausschöpfung von Sparpotenzialen und dank der Rückendeckung durch die Sponsoren eine angemessene Ausschüttung überwiesen werden. Die Anschlagfinanzierung für 2021 ist gesichert. Allerdings wurden die Rücklagen für Neuinvestitionen, z.B. das Nachrüsten der Kulturnacht-App für bargeldloses Ticketing, weitgehend aufgebraucht.

Insgesamt ging das Konzept dieser „Corona-Kulturnacht“ sehr gut auf. Die Kulturszene in Ulm und Neu-Ulm überzeugte sowohl durch eine konsequente Umsetzung von Hygienemaßnahmen als auch mit pfiffigen Ideen für ein an Pandemieverhältnisse angepasstes, kreatives und unterhaltendes Kulturprogramm. Das Publikum nahm das Angebot an allen Orten sehr gerne und dankbar an.

Die Kulturszene in Ulm und Neu-Ulm hat nach der Überwindung einer anfänglichen Schockstarre letztendlich nicht den Kopf in den Sand gesteckt und sich den neuen Herausforderungen kreativ, engagiert und verantwortungsvoll gestellt. Mit Mut und absoluter Entschlossenheit haben sich alle Beteiligten zur Durchführung der Kulturnacht entschieden, um ein Zeichen für die Kultur- und Kulturschaffenden sowie für ein mögliches und sicheres Öffnungsszenario zu schaffen.



**Die Sommerbühne von "Stürmt die Burg"
im Innenhof der Wilhelmsburg**

© Stadtarchiv



**Ausstellung "Plants in Prison" in den nicht
ausgebauten Räumen der Wilhelmsburg**

© Stadtarchiv



**Aufführung des Musicals „Ich bin ein Berblinger“
im Innenhof der Wilhelmsburg**

Foto: Stadtarchiv

Das Berblinger-Jubiläum im zweiten Pandemiejahr 2021

Die Veranstaltungen des Berblinger-Jubiläums feierten auf unterschiedlichen Wegen Erfindergeist, Mut und Innovation. Gemeinsame Zielrichtung war es, die Stadtgesellschaft zur Auseinandersetzung mit der eigenen Innovationskultur anzustiften. In der ursprünglichen Planung sollte das Berblinger-Jubiläum im Jahr 2020 mit einer festivalartigen Programmdichte innerhalb von drei Monaten umgesetzt werden. Durch die Auswirkungen der Pandemie musste das Programm auf drei Jahre ausgedehnt und neu gestrickt werden. Ein großer Teil der Veranstaltungen konnte bereits 2020 umgesetzt werden, die Großveranstaltungen hingegen können erst 2022 umgesetzt werden. 2021 konnten vor allem aus der Berblinger-Projektförderung fast alle noch verbleibenden Veranstaltungen und Projekte umgesetzt werden. Das Medienkunstcamp „Erfolgreich Scheitern“ der e-tage konnte noch im Frühjahr 2021 als hybrides Format stattfinden. Das Theaterstück „Flugschneider“ kam nach mehreren Verschiebungen und Ortswechseln am 12., 13. und 14. August im „Zaubergarten“ des Heyoka Theaters zur Aufführung. Am 25. Juli war das Gesprächskonzert „Berblinger auf der Bühne – Suchender, Komiker, Rebell“ des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben in Zusammenarbeit mit dem Scherer Ensemble und Gunter Volz in der Stadtbibliothek Ulm zu erleben. Die Fassade der Stadtbibliothek Ulm wiederum wurde am 10. September zur Projektionsfläche der Multimedia- und Mapping-Performance „A.N.N.A – Der letzte Scan“ des gleichnamigen Künstlerkollektivs.

Mit der Wilhelmsburg war – nach zahlreichen Verschiebungen und inhaltlichen Anpassungen – auch ein Ort zur Umsetzung des Musicals „Ich bin ein Berblinger“ gefunden. Im Zeitraum 26. August bis zum 5. September war die Produktion des Patchwork Kultur e.V an 7 Tagen angedockt an das Format „Stürmt die Burg“ zu erleben.

Das Thema Fliegen mit innovativen Technologien hat in der Ulmer Auseinandersetzung mit Albrecht Ludwig Berblinger eine lange Tradition. Im Berblinger Jubiläum sollte der in diesem Kontext über viele Jahre vorbereitete Donauflug (von der Mündung bis zur Quelle annähernd ohne Emissionen) umgesetzt werden. Aufgrund der Pandemie war dieses länderüberschreitende Projekt logistisch nicht mehr umsetzbar und finanziell im Rahmen des vorhandenen Budgets nicht mehr tragbar und wurde daher abgesagt. Das Thema Zukunft der Mobilität konnte 2021 mit anderen Formaten in die Öffentlichkeit getragen werden, in denen auch mehrfach das Thema „Fliegen mit innovativen Technologien“ berücksichtigt wurde. Kern der Aktivitäten war die Ausstellung des Helmholtz-Instituts – und weiterer Partner – mit dem Titel „AKKU ALLE?! Elektrospeicher und Mobilität“ im städtischen Showroom m25 (9. Juni bis 8. August 2021). Begleitet wurde die Ausstellung von einem umfassenden Vortragsprogramm zur Zukunft der Mobilität. Angeboten wurden 14 Vorträge von renommierten Expert*innen Ulmer Forschungseinrichtungen, die das Thema Zukunft der Mobilität aus verschiedenen Blickwinkeln einem breiten Publikum vermitteln konnten. Diese Veranstaltungen

finden in dem von Volvo-Germany errichteten Informations- und Veranstaltungsmodul, dem sogenannten Volvo Mobile Studio (2.-7. Juli 2021), auf dem Hans- und -Sophie-Scholl-Platz einen gut frequentierten Umsetzungsort. Alle Vorträge und Veranstaltungen wurden darüber hinaus im Live-Stream einem überregionalen Publikum zugänglich gemacht.

Alle Veranstaltungen wurden weiterhin durch die Öffentlichkeitsarbeit begleitet und unterstützt. Die Eventtermine wurden über die Jubiläumshomepage berblinger.ulm.de, die Social Media Kanäle der Kulturabteilung ([kultur.in-ulm](https://www.kultur.in-ulm.de)), den städtischen Veranstaltungskalender sowie Pressemeldungen kommuniziert.

Förderpreis Junge Ulmer Kunst 2021

Die Stadt Ulm verlieh 2021 zum 17. Mal den „Förderpreis Junge Ulmer Kunst“ an Ulmer Nachwuchskünstlerinnen und -künstler, um diese in ihrem künstlerischen Werdegang zu unterstützen. Aus insgesamt 101 Bewerbungen in sechs Sparten wurden von der Fachjury sechs Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt, die am 19. Oktober 2021 im Stadthaus ausgezeichnet wurden.

Auch 2021 wurden im Vorfeld der Preisverleihung Videoportraits der einzelnen Künstlerinnen und Künstler erstellt, die während der Preisverleihung eingespielt und über die Social-Media-Kanäle der Stadt verbreitet wurden. Am Tag der Preisverleihung eröffnete das Museum Ulm zudem eine Einzelausstellung mit den Arbeiten des Preisträgers der Sparte Bildende Kunst, Dean Annunziata. Ausgezeichnet wurden außerdem: Lena Marie Zeisel (Klassische Musik), RAPresent (Populäre Musik), Moritz Baudenbacher (Film) und Leonie Hassfeld (Darstellende Kunst). Zudem wurde 2021 mit Laura Winter erstmals eine Preisträgerin in der Sparte Literatur ausgezeichnet, die am 4. November eine von der Stadtbibliothek Ulm organisierte Lesung abhielt.

Kulturförderung

Ziel der städtischen Kulturförderung ist die nachhaltige Entwicklung der Ulmer Kulturlandschaft. Einerseits soll die Sicherung und der Ausbau der Infrastruktur gewährleistet werden, andererseits sollen Kulturschaffende die Chance zur Umsetzung von neuen Ideen erhalten. Dies gilt sowohl für die Schaffung und Erhaltung einer konstanten Qualität als auch für die Ermutigung zu innovativen Projekten. Dementsprechend wurde im Förderzeitraum 2020 der Fokus auf möglichst große Flexibilität hinsichtlich proaktiver und innovativer Umsetzungsvarianten gesetzt, um jedwede Ideen und somit Projekte zu fördern.

Für Förderungen im Bereich Kultur ist die Kulturabteilung zuständig. Beratungen zu Fördermöglichkeiten und Antragstellung, Erarbeiten von Förderrichtlinien, Bereitstellen von Online-Formularen, Abwicklung von Zuschüssen und Prüfen von Verwendungsnachweisen sind hier die Hauptaufgaben.

Die Förderpreisträger Junge Ulmer Kunst 2021 mit Bürgermeister Martin Bendel.

Foto: Stadtarchiv



Außerdem hilft die Kulturabteilung bei der Vermittlung von Räumen und Werbemöglichkeiten. Sie berichtet jährlich im Fachbereichsausschuss Kultur über die Kulturförderung. Aufgrund der vielfältigen Fördermöglichkeiten von Bund, Land und Kommune in Zeiten der Pandemie hat sich die Beratungsleistung der Kulturabteilung um ein Vielfaches erhöht. So werden freischaffende Kulturschaffende sowie Vereine regelmäßig und mit möglichst wenig Zeitverzug über neu aufgelegte Programme informiert.

Die Kulturabteilung hat im vergangenen Jahr Einrichtungen und Vereine finanziell gefördert. Die Stadt Ulm hat für Zuschüsse (=Transferaufwendungen) insgesamt 1,9 Mio. Euro ausbezahlt (siehe Übersicht Zuschussempfänger*innen). Darüber hinaus werden von weiteren Einrichtungen und vielen Solo-Kulturschaffenden Beratungsangebote und Tipps gerne angenommen.

Strukturelle Förderung

Die Stadt Ulm fördert über einen Programm-, Betriebs- oder Mietkostenzuschuss freie Initiativen, Vereine und Veranstaltungshäuser. Größere und für die Stadt bedeutende Kulturinstitutionen erhalten über einen Zeitraum von drei Jahren eine Budgetvereinbarung. Damit gewährt die Stadt Ulm den Einrichtungen eine langfristige und zuverlässige Planungssicherheit. Projekt- oder Mietkostenzuschüsse an kleinere Einrichtungen und Vereine werden mittels Zuwendungsbescheid jährlich bewilligt. Insgesamt wurden hierfür im vergangenen Jahr 1,2 Mio. Euro an Zuschüssen ausbezahlt.

Spartenförderung

Die Kulturabteilung versteht sich als Berater und Förderer für Kulturprojekte und künstlerische Initiativen aller Sparten. Fördermittel stehen für Kinder- und Jugendtheater, Musik,



Laura Winter bekommt den Förderpreis von SWP-Redakteur Magdi Aboul-Kheir überreicht.

Foto: Stadtarchiv

Tanz und Kulturvermittlung bereit. Die allgemeine Projektförderung unterstützt kulturelle Vorhaben aus dem Bereich der bildenden und darstellenden Kunst, Film, Literatur, aber auch spartenübergreifende Projekte. Eine beratende externe Fachjury wird in einzelnen Sparten hinzugezogen. Gefördert wird gemäß den Richtlinien der jeweiligen Sparte. Die Fristen für Anträge auf Förderung werden veröffentlicht, aktuelle Online-Formulare rechtzeitig bereitgestellt. Neben Institutionen und Vereinen können sich auch Einzelkünstler*innen um eine Förderung bewerben.

Die Entscheidung über die Vergabe der Mittel trifft der Fachbereichsausschuss Kultur bzw. das Vergabegremium Projektförderung des Gemeinderats. Besonders hervorzuheben ist die uneingeschränkte Unterstützung des Gemeinderates bei der oben genannten Flexibilität im Hinblick auf die Durchführung der einzelnen Projekte, um in Zeiten von Corona Kultur zu ermöglichen und das kulturelle Leben in der Stadt zu erhalten.

Kinder- und Jugendtheater

Eine institutionelle Förderung über drei Jahre erhalten die Junge Ulmer Bühne, das Erste Ulmer Kasperletheater und das Theater Mücke. Weitere zwei Projekte wurden in der Projektförderung bewilligt. In 2021 wurden Zuschüsse in Höhe von 392.300 Euro ausbezahlt.

Musik

Eine institutionelle Förderung wurde erneut ausgeschrieben und um weitere drei Jahre beschlossen. Institutionell werden sechs Einrichtungen gefördert. In der Projektförderung wurden fünf Projekte in Höhe von 25.000 Euro bezuschusst. Der Kulturabteilung stand in dieser Sparte eine externe Fachjury beratend zur Seite.

Tanz

Die Strado Compagnia Danza und das Tanzfestival UlmMoves werden erneut um weitere drei Jahre gefördert. Das Festival verschiebt sich in das Jahr 2022. Zwei Anträge erhielten einen Projektzuschuss in Höhe von 21.300 Euro.

Allgemeine Projektförderung

Im Bereich der Förderung für Kulturelle Vorhaben/Allgemeine Projektförderung wurden 11 Projekte gefördert und insgesamt 54.300 Euro ausbezahlt.

Kulturvermittlung

Im Jahr 2021 standen 30.000 Euro für Projekte Kultureller Bildung und Kulturvermittlung in Ulm zur Verfügung. Die Kulturabteilung musste 10.000 Euro konsolidieren. 7 Projekte wurden gefördert und insgesamt 29.700 Euro ausbezahlt.

Die Pandemie erschwerte erneut die Umsetzung der Projekte enorm oder machte diese gänzlich unmöglich. Zahlreiche Projekte haben sich daher inhaltlich und zeitlich verschoben.

Stadtverband für Musik und Gesang (SMG), Verein Jugendförderung und Förderkasse Teutonia

Die Förderung der im Stadtgebiet Ulm ansässigen und dort öffentlich auftretenden musik- und gesangtreibenden Vereine und Dachverbände wird über den Stadtverband für Musik und Gesang und den Verein Jugendförderung abgewickelt. Mit der Förderung soll sowohl die Arbeit der Vereine als wichtiger Bestandteil der Gesellschaft als auch die Bereicherung der Musiklandschaft durch die Konzerte anerkannt werden.

Für die Beratung, die Abwicklung der Zuschüsse und die Sitzungen der Vorstände und Mitglieder ist die SMG-Geschäftsstelle, angesiedelt bei der Kulturabteilung, zuständig.

Die große Herausforderung für die Vereine des SMG in Pandemiezeiten hält auch im Jahr 2021 an. Corona-bedingt fanden die Mitgliederversammlungen 2020 und 2021 erst im Sommer statt. Eigene Veranstaltungen, das Jugendkonzert und die Serenadenkonzerte, mussten erneut abgesagt werden.

Die Vereinsmitglieder planten zahlreiche Konzerte im vergangenen Jahr, mussten diese aber größtenteils wieder absagen. Von insgesamt 31 Anträgen für Zuschüsse Konzertaufwendungen konnten lediglich 14 abgerechnet werden. Der Vorstand beschloss eine Corona-Hilfe und erhöhte den prozentualen Anteil der Bezuschussung von Konzertaufwendungen auf 50. Die bereits entstandenen Aufwendungen für abgesagte Konzerte konnten abgerechnet werden.

Die Geschäftsstelle informierte regelmäßig über Verordnungen und Förderprogramme des Landes. Im SMG sind 64 musik- und gesangtreibende Vereine Mitglied. Erfreulicherweise ist die Gesamtanzahl der Mitglieder gewachsen, auf insgesamt 3.914 (2020: 3.881). Die laufenden Zuschüsse wurden 2021 regulär ausbezahlt. Aus Mitteln der Förderkasse Teutonia wurden einige Gesangsprojekte und Veranstaltungen unterstützt.

Service-/Dienstleistung

Ulmer Kulturfenster

Im „Ulmer Kulturfenster“ können Kulturschaffende und gemeinnützige Veranstalter aus Ulm unter bestimmten Voraussetzungen ihre Kulturveranstaltungen auf den 38 Litfaß-Säulen der Firma Ströer bewerben. Die Plakatierung ist dabei für die Veranstaltenden kostenlos – ein Angebot, auf das Kulturschaffende anderer Städte mit Neid blicken. Die Kulturabteilung disponiert einerseits die Belegung der Säulen durch die Veranstaltenden und koordiniert andererseits die verlässliche Ausführung der Plakatierung durch die Firma Ströer bzw. deren Auftragnehmer.

Schon seit einigen Jahren konnte das Platzangebot bei der Vielzahl an Veranstaltungen die Nachfrage nach freien Plätzen nicht mehr decken. Und hier zeigte sich ganz offensichtlich die Auswirkung der Corona-Pandemie auf das kulturelle Leben in Ulm: Während des Lockdowns im Frühjahr 2020 gab es erstmals einen 10-tägigen Plakatierungszeitraum, zu dem keine einzige neue Plakatierung angemeldet war. Von manchen Kulturschaffenden wurde diese Werbemöglichkeit aber entdeckt, um analog auf neue digitale Formate hinzuweisen und dafür auch die weniger Internet-affinen Publikumskreise zu gewinnen.

Durch die ständigen pandemiebedingten Verschiebungen und Umplanungen war der Betreuungsaufwand groß. Der Bedarf an individueller Beratung zu dieser und auch zu anderen Werbemöglichkeiten wird mit Besserung der Pandemielage und damit hoffentlich wieder steigender Anzahl von Veranstaltungen wieder wachsen. Die Kulturabteilung möchte im Sinne der Gleichbehandlung nach wie vor möglichst vielen Veranstaltern die kostenlose Plakatierung ermöglichen – ein Angebot, das von vielen Ulmer Kulturschaffenden seit langem dankbar angenommen wird und in Zeiten von wenig bis keinen Einnahmen an Bedeutung gewann.

Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Corona-Zeiten / Mad Monday

Die Unabwägbarkeiten der Corona Pandemie stellen viele Kulturschaffende nicht nur vor finanzielle Schwierigkeiten, sondern greifen auch aufgrund der fehlenden Perspektiven mit fortschreitender Dauer die Psyche an. Die Kulturabteilung investiert daher viel Zeit und Energie in die individuelle Beratung der Kultureinrichtungen, Vereine und Kulturschaffenden. Seit März 2020 wurden bis zum Jahresende über 80 Mitteilungen mit Hinweisen auf Förderprogramme von Bund und Land, Beratungshotlines, Online-Beratungstermine und weitere Unterstützungsmöglichkeiten versandt. In vielen persönlichen Gesprächen und Telefonaten mit Berufskünstler*innen, ehrenamtlichen Vereinsvorsitzenden oder Leiter*innen von Kulturhäusern sucht das Team der Kulturabteilung nach Hilfen und Lösungen. Ob bei der Raumsuche, der Auslegung der Coronaverordnungen, der Erstellung von

Hygienekonzepten, der Suche nach finanzieller Unterstützung – der Rat der Kulturabteilung war stets gefragt, und nicht zuletzt leistete das Team große mentale Aufbauarbeit.

Gerade mit Blick auf die psychischen Belastungen der Kulturschaffenden hat die Kulturabteilung gemeinsam mit Kathi Wolff (Kabarettistin und ausgebildete Psychologin), der vh und mit freundlicher Unterstützung der Ruth-und-Adolf-Merckle-Stiftung im Dezember 2020 den „mad monday“ als Austausch- und Unterstützungsformat ins Leben gerufen. Der Schwerpunkt liegt auf den aus der Pandemie resultierenden geistigen und seelischen Folgen. Isolation, fehlende Inspiration, Existenzängste und depressive Stimmung sind Teil dieser Bilanz. „mad monday“ soll genau hier anknüpfen und in einem professionellen Rahmen nicht nur den Raum geben, die Missstände zu kommunizieren, sondern vor allem auch gemeinsam Strategien zur Problemlösung zu erarbeiten. Das Angebot soll vorrangig niederschwellig sein, um Betroffene zur (kostenlosen) Teilnahme zu ermutigen.

Altes Theater

Das Alte Theater ist eine von der Kulturabteilung betriebene Veranstaltungsstätte, die mehrheitlich als Kinder- und Jugendtheater bzw. von Ulmer Schultheatergruppen bespielt, aber auch an Kulturschaffende für Kulturveranstaltungen vermietet wird. Darüber hinaus nutzt das angrenzende Hans-und-Sophie-Scholl-Gymnasium das Theater als Aula.

2021 erreichte das Alte Theater mit ca. 200 Belegungen einen etwas geringeren Wert, als in den Jahren zuvor. Zahlreiche Termine wurden pandemiebedingt immer wieder umgebucht, etwa 70 Veranstaltungen mussten gänzlich abgesagt werden. Dennoch konnte das Theater auch 2021 intensiv genutzt werden:

Für die Junge Ulmer Bühne ist das Alte Theater nach wie vor Hauptspielstätte. Sie nutzte das Alte Theater 2021 intensiv für seine Probenarbeit und Theater-Streaming-Angebote. Zugleich konnte, neben der regelmäßigen Nutzung der Theater-AG des Hans-und-Sophie-Scholl-Gymnasiums, die Zusammenarbeit mit dem Literaturkurs des Schubart-Gymnasiums nach einer mehrjährigen Pause reaktiviert werden.

Die durch abgesagte Veranstaltungen vakant gewordenen Zeitfenster wurden außerdem für intensive Reparaturarbeiten genutzt, die bei dem in die Jahre gekommenen Gebäude notwendigerweise anfallen. So wurde beispielsweise der komplette Zwischenboden im Dachstuhl erneuert. Im Sommer 2021 fand eine Nachschau zur Gefährdungsbeurteilung des Gebäudes statt. Verschiedene sicherheits- und brandschutzrelevante Maßnahmen wurden getroffen und gemeinsam mit der Abteilung Gebäudemanagement sowie dem Technikdienstleister erfolgreich umgesetzt.

Sowohl die denkmalgeschützte Außenhülle des Gebäudes und die damit verbundenen Reparaturen und Instandhaltungen, als leider auch vereinzelte Fälle von Vandalismus, stellen weiterhin ohne eigenes Personal im Bereich Veranstaltungsleitung und -technik, sowie im Facility Management einen zeitlichen Mehraufwand für die Verwaltung dar.

Kulturmarketing

Die Referentin für Kulturmarketing verantwortet als Stabstelle verschiedene eigene Projekte (bspw. kultur in ulm) und übergeordnete Aufgaben (bspw. Pflege der Kultur-Unterseiten der städtischen Homepage), aber auch das Marketing für „Großprojekte“ der Kulturabteilung (bspw. Berblinger Jubiläum). In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass diese Verflechtung in vielen Bereichen sinnvoll und effizient ist, um Wissen und Aufgaben zu bündeln. Im Sommer 2021 kam neben den geplanten Projekten und Maßnahmen, als weitere Aufgabe die Unterstützung des Kultursommers im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Werbung hinzu.

kultur in ulm

Im Namen der Kultur-Dachmarke „kultur in ulm“ werden verschiedene Kommunikationskanäle betreut und Marketingmaßnahmen umgesetzt, um die gesamte Bandbreite der Ulmer und Neu-Ulmer Kulturangebote darzustellen. Neben Website, Blog, Kultur-Newsletter, klassischen Werbekampagnen ist das stärkste Kommunikationsmedium der Auftritt in sozialen Netzwerken. Gerade in Pandemie-Zeiten, ermöglichten die Präsenz auf Instagram, Facebook und Youtube. Hierüber konnte eine aktuelle und schnelle Kommunikation gewährleistet und nicht zuletzt kompensiert

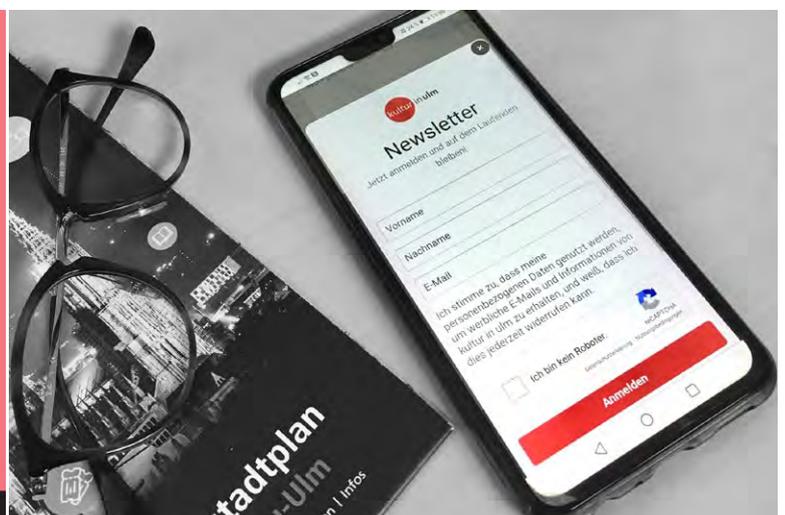
werden, dass klassische Werbemedien (Flyer, Plakate, etc.) in ungewissen Zeiten rasch überholt sind. Kommuniziert wurden Online-Events, hybride Veranstaltungen, aber auch vor Ort Angebote – immer mit dem Hinweis auf die aktuellen Zutrittsregelungen – der Ulmer und Neu-Ulmer Kulturschaffenden. Darüber hinaus vermittelte die eigens realisierte Instagram Story-Serie, genannt #reininsmuseum, im Frühjahrslockdown 2021 Einblicke in die Museen und die hinter verschlossenen Türen verborgenen Ausstellungen, um sie wenigstens auf digitale Weise einem Publikum zugänglich zu machen.

Des Weiteren wurden die bestehenden Kanäle genutzt, um die Ulmer Denkanstöße 2021, den Festakt zu 75 Jahre Demokratie sowie das Blaubeurer-Tor Event des Kultursommers live zu streamen und damit die bereits aufgebaute Community zu erreichen. Der Instagram-Account zählte zum Zeitpunkt des Berichts 8.300 Abonnenten und der Facebook-Account 3.000 Follower.

Der monatliche Kultur-Newsletter wurde zum Herbst 2021 geöffnet und wird nun an alle Kulturinteressierten per E-Mail versandt. Zuvor wurden die monatlich gebündelten Kultur-highlights an einen ausgewählten Empfängerkreis von Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats sowie der Presse versandt. Um das Angebot allen zur Verfügung zu stellen, wurde eine Anmeldeöglichkeit auf der Website kultur-in-ulm.de geschaffen und in diesem Zuge parallel auch Optimierungen im Sinne der Informationsanordnung auf der Website vorgenommen, um eine höhere Nutzerfreundlichkeit zu erzielen. Der Newsletter erfreut sich mit einer durchschnittlichen Öffnungs- und Lese-Rate von 46 Prozent im Jahr 2021 hoher Beliebtheit.



Werbeanzeige „Kultur verzaubert“
© RehbrandGmbH



Anmeldung zum Kultur-Newsletter
© Stadt Ulm Kulturabteilung

Mitgehörse Ulm

Die Corona Pandemie und die daraus resultierenden bekannten Kontaktbeschränkungen sorgten auch im zweiten Jahr in Folge in der Mitgehörse für einen geringeren Austausch und für wenige „Mitgeh-Angebote“. Erst ab dem Sommer konnten wieder einige Treffen stattfinden. Diese und einige andere Faktoren führten dazu, dass die Referentin für Kulturmarketing seit Herbst 2021 die Neukonzeption der Mitgehörse plant. Nicht nur technische Erneuerungen stehen an, sondern auch eine inhaltliche Neuausrichtung sieht die Kulturabteilung als unumgänglich an. Neben der Möglichkeit sich digital mit anderen Kulturinteressierten zu vernetzen, soll zukünftig auch der persönliche Austausch und das analoge Vernetzen in den Fokus gerückt werden. Gerade nach zwei schwierigen Pandemie-Jahren mit wenigen sozialen Kontakten, wächst der Wunsch der Bevölkerung nach persönlichen Begegnungen, was in die Neuplanung mit einfließen soll. Das neue Konzept wird die Kulturabteilung dem Fachbereichsausschuss Kultur im Sommer/Herbst 2022 vorstellen.

Kulturvermittlung

Die Kulturvermittlung beschäftigt sich intensiv mit der Frage, wie Brücken zwischen (Nicht-)Kulturnutzer*innen und -produzent*innen sowie Kunst aller Sparten gebaut werden können. Gleichzeitig geht es darum, wie vorhandene künstlerisch-kulturelle Ressourcen aller Menschen sichtbar und nutzbar gemacht werden können. Dies schließt die Schaffung von guten äußeren Bedingungen ebenso ein, wie die Suche nach neuen Formaten, Fragen zum Nutzer*innenverhalten oder erfolgreichen Vermittlungsstrategien. 2021 beschäftigte sich das Team der Kulturvermittlung schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern Digitale Kulturvermittlung, Quartiersarbeit sowie Vernetzung und Beratung. Darüber hinaus wurden die Projektförderung und die bestehenden Kulturprogramme an Schulen und Kindertageseinrichtungen fortgeführt.

Ausgehend von der Idee, durch die Digitalisierung von Kulturangeboten (neue) Zielgruppen zu erreichen und neue Experimentier- oder Selbstentfaltungsräume zu eröffnen, unterstützte das Team der Kulturvermittlung Kunst- und Kulturschaffende sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen bei der kreativen Entwicklung eigener digitaler Angebote und Vermittlungsformate. Mit der Fertigstellung der Internetseite ulmutopia.de wurde hierfür eine Plattform geschaffen, die deren Sichtbarmachung erleichtert. Zugleich fördert sie den Wissenstransfer und Austausch über digitale Themen und Formate.

Das bundesweite Festival Schultheater der Länder, das 2021 in Ulm hätte analog stattfinden sollen, wurde gemeinsam mit der Abteilung Bildung und Sport, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, dem Landesverband Theater in Schulen sowie dem Bundesverband Theater in Schulen pandemiegerecht digital umgesetzt. Dem Festivalmotto [#theater_digitaltaet](https://twitter.com/theater_digitaltaet) getreu bot es zahlreiche Möglich-

keiten, neue Formate kennenzulernen und auszuprobieren. Unter anderem präsentierte das Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm das Veranstaltungsformat 7x7 Bildung und Kultur live aus einem Green-Screen-Studio und bot damit nicht nur den lokalen Bildungseinrichtungen die Gelegenheit herausragende digitale Kooperationsprojekte kennenzulernen.

Das Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm organisierte darüber hinaus im Jahresverlauf mehrere digitale Workshops rund um die Kooperationsthematik und stand zahlreichen Bildungs- und Kultureinrichtungen gerade auch im Hinblick auf die Abfederung der Pandemiefolgen beratend zur Seite. Große Unterstützung erhielt außerdem die Adalbert-Stifter-Gemeinschaftsschule. Sowohl das Team der Kulturvermittlung als auch des Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm waren stark in die Weiterentwicklung des Schulkonzepts involviert.

Ein neues Standbein der Kulturvermittlung bildet seit 2021 die Quartiersarbeit. Ausgehend von dem Gedanken, dass erste kulturelle Prägungen zunächst im eigenen sozialen Umfeld entstehen, sieht das Team der Kulturvermittlung in der kulturellen Quartiersarbeit ein weiteres bedeutsames Arbeitsfeld. Mit Angeboten kultureller Bildung in möglichst allen Sozialräumen soll perspektivisch die soziale und kulturelle Teilhabe der von Diversität geprägten Stadtbevölkerung auch an informellen Orten gefördert werden. Ergänzend zum bestehenden Portfolio wurde deshalb in Zusammenarbeit mit der Digitalen Agenda eine E-Ape angeschafft und medial (Strom, WLAN, audiovisuelle Möglichkeiten) ausgestattet. Auf ihren Touren durch die Ulmer Sozialräume sollen nun Impulse von den städtischen Kultureinrichtungen ebenso wie von der Freien Kulturszene gesetzt werden. Ende 2021 wurde das Team der Kulturvermittlung für die Verwandlung der Ape in ein mobiles Kino im Rahmen des Kurzfilmtages vom Bundesverband Deutscher Kurzfilm mit dem Kreativpreis geehrt.



Skizze des neuen Kreativ-Labors

© RehbrandGmbH



Eröffnung des neuen Kreativ-Labors im Museum

© Kulturabteilung



Das Kreativ-Labor bei der Neu-Eröffnung des M25

© Kulturabteilung

Die kooperative Arbeitsweise des Teams der Kulturvermittlung erhielt 2021 auch bundesweite Aufmerksamkeit. Der beim Zukunftspreis der Kulturpolitischen Gesellschaft eingereichte Projektvorschlag wurde bis in die engere Auswahl (longlist) der namhaft besetzten Fachjury aufgenommen.

Die verschiedenen Kulturprogramme, die von der Kulturvermittlung aus angestoßen und moderiert werden, konnten trotz Pandemie weitergeführt werden, wenngleich auch nicht alle Termine stattfinden konnten: Erneut haben 12 Kindertageseinrichtungen von einer Kulturpatenschaft im Projekt Kita-Kulturpaten profitieren können. Parallel zu den Kita-Paten nahm das Team der Kulturvermittlung auch die Betreuung der Kulturpatenprojekte an vier Ulmer Grundschulen, finanziert über die Stiftung Gänseblümchen, in ihr Portfolio auf.

Im Rahmen des Programms Kulturlöwen und -löwinnen wurden wieder 100 Gutscheine für Schulen für einen Besuch in den städtischen Kultureinrichtungen zur Verfügung gestellt. Coronabedingt konnten jedoch weitaus weniger Kulturbesuche stattfinden, als ursprünglich erhofft. Freigewordene Finanzmittel wurden daher in die Digitalisierung des Projekts investiert, so dass Schulen zukünftig zwischen einer analogen oder digitalen Teilnahme wählen können.

Im Programm „Kultur auf der Spur“, das Kindern an vier Schulen im Rahmen der Ganztagesbetreuung erste Einblicke in das städtische Kulturangebot bietet, gab es keine maßgeblichen Veränderungen im Hinblick auf die Vorjahre. Schwierig gestaltete sich jedoch hier das Finden von geeigneten und qualifizierten Betreuungskräften für die Begleitung der Kinder in die Kultureinrichtungen. Zugleich kam es an einigen Kultureinrichtungen zu Honorarkostenanpassungen für die Vermittlungsarbeit.

Der Ulmer Kulturagent konnte 2021 zahlreiche Projekte mit Schulen oder im Quartier begleiten – z. B. „mine Ulmtopia“ des Kepler Gymnasiums, Beatboxing an der Ape am Albert-Einstein-Gymnasium, ein Augmented Reality Projekt an der Spitalhofschule oder das Open-Air-Ausstellungsprojekt mit Augmented Reality-Elementen „Geschichten vom Eselsberg“ des Quartiercafés Eselsberg. Darüber hinaus ergänzt und unterstützt er das Team der Kulturvermittlung durch seine operative Perspektive auf aktuelle Themen und ein weitreichendes Netzwerk in Ulm und bundesweit.

Kulturkonzeption Kulturkoordination

Übergreifende Themen im FB Kultur

Die Kulturabteilung koordiniert den vorliegenden Kulturbericht des Fachbereichs Kultur.

Gemäß dem Motto „Wie sieht Kulturpolitik von morgen aus?“ befasst sich die Kulturabteilung nach wie vor mit der Umsetzung und Weiterentwicklung der in der Kulturentwicklungsplanung 2015 erfassten Maßnahmen. Monatlich wird eine Übersicht mit Veranstaltungs-Highlights des Fachbereichs zusammengeführt und an Gemeinderat, Lokalpresse und weitere diverse Medien versandt. Der Kultur-Newsletter wird seit kurzem nicht mehr in Papierform, sondern digital per mail zugestellt. Des Weiteren kümmert sich die Kulturabteilung um fachbereichsübergreifende Belange, wie z.B. die Projektsteuerung bei der Einrichtung des Zentralen Kunstdepots oder beim Bau eines Kinder- und Jugendtheaters. Auch das Konzept zu Kulturvermittlung wurde fachbereichsübergreifend erstellt.

Gremienarbeit

In der städtischen Projektgruppe zum Relaunch des städtischen Internet- und Mitarbeiterportals arbeitet die Referentin für Kulturmarketing in allen Projektstufen mit und vertritt dort sowohl den Fachbereich Kultur als auch den Fachbereich Bildung und Sport.

Freie Kulturszene

Der Arbeitskreis Kultur (AKK) bündelt als Zusammenschluss städtischer und freier Kulturträger deren gemeinsame Interessen und vertritt diese im Dialog mit der Verwaltung gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Die Geschäftsstelle ist in der Kulturabteilung angesiedelt. Jährlich werden in der Regel vier Mitgliederversammlungen organisiert, zu denen die Gemeinderatsfraktionen Vertreterinnen und Vertreter entsenden.

Resultierend aus der Kulturentwicklungsplanung (Handlungsfeld „Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen“) wurde für den AKK eine konkrete Ziel- und Aufgabenbeschreibung erstellt. Aus den Reihen der Mitglieder des AKK wird ein fünfköpfiger Kulturbeirat gewählt. Eine Vertreterin der Kulturabteilung nimmt beratend an den monatlichen Sitzungen des Kulturbeirats teil. Er ist Sprachrohr des AKK in die Öffentlichkeit und berichtet jährlich im Fachbereichsausschuss Kultur des Gemeinderats.

Personal

Die Kulturabteilung verfügt laut Stellenplan über 7 Stellen. Teilweise sind diese Stellen zeitlich befristet und zentral finanziert oder müssen aus Projektmitteln gestemmt werden. Dazu gehören: eine Kollegin im Bereich Kulturmarketing, sowie eine Projektstelle zur Unterstützung während des Jubiläums „75 Jahre Demokratie“ 2021 (befristet bis 12.2021).

Des Weiteren bildet die Kulturabteilung seit Herbst 2019 wieder eine Auszubildende zur Veranstaltungskauffrau aus. Die dreijährige Ausbildung erfolgt teils überbetrieblich in Kooperation mit dem Stadthaus oder dem Theater Ulm. Die Kulturabteilung fördert die Chancen ihrer Auszubildenden auf dem Arbeitsmarkt, indem sie beispielsweise Zusatzqualifikationen zum Veranstaltungsassistent/zur Veranstaltungsassistentin ermöglicht.

Als unverzichtbar erwies sich die zusätzliche Mitarbeit von Praktikantinnen und Praktikanten und zahlreichen temporären externen Helferinnen und Helfern. 2021 absolvierten insgesamt 6 junge Menschen ein Praktikum und erhielten – trotz Pandemie – Einblick in die Arbeit einer Kulturverwaltung.

Finanzen

Zur Durchführung von eigenen Projekten und Beteiligungen (im Folgenden mit * gekennzeichnet) stehen der Kulturabteilung keine freien Finanzmittel zur Verfügung. Deshalb ist die Abteilung jeweils auf die projektbezogene Genehmigung von „Sonstigen Budgetfortschreibungen“ durch den Gemeinderat sowie die Akquise von Drittmitteln angewiesen.

Die Stadt Ulm stellte folgende Mittel zur Verfügung:

2021	in Euro
Berblingerjahr 2020 Programm 2021/22	aus Vorjahr
Kultursommer	Personal/ Sachmittel
Förderpreis Junge Ulmer Kunst	35.000
75 Jahre Gemeinderatswahl abteilungsübergreifend	220.000
Kulturvermittlung (inkl. Personal)	209.200
Belebung Wilhelmsburg	120.000
Corona-Hilfsgeld Projekte auf der Wilhelmsburg 2021	75.000
Zentrales Kulturmarketing (inkl. Personal)	129.100
Zentrales Kunstdepot jährlich	5.000
Gesamtaufwendungen	793.300

In 2021 ermöglichten folgende Drittmittel (Sach- und Barmittel) von Sponsoren, Stiftungen und Landeszuschüsse die Realisierung der Projekte:

	Ist in Euro
Berblingerjahr 2020 Programm 2021/22	61.600
Kultursommer (Stiftung, Sponsoring)	406.000
Belebung Wilhelmsburg	5.000
Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm	46.400
Gesamtertrag	519.000

Für die Bereitstellung der projektbezogenen Mittel aus dem kommunalen Haushalt, der Förderung des Kultursommers 2021 durch die Bundeskulturstiftung sowie für die Unterstützung von privater Seite sei allen Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich gedankt.

Anhang

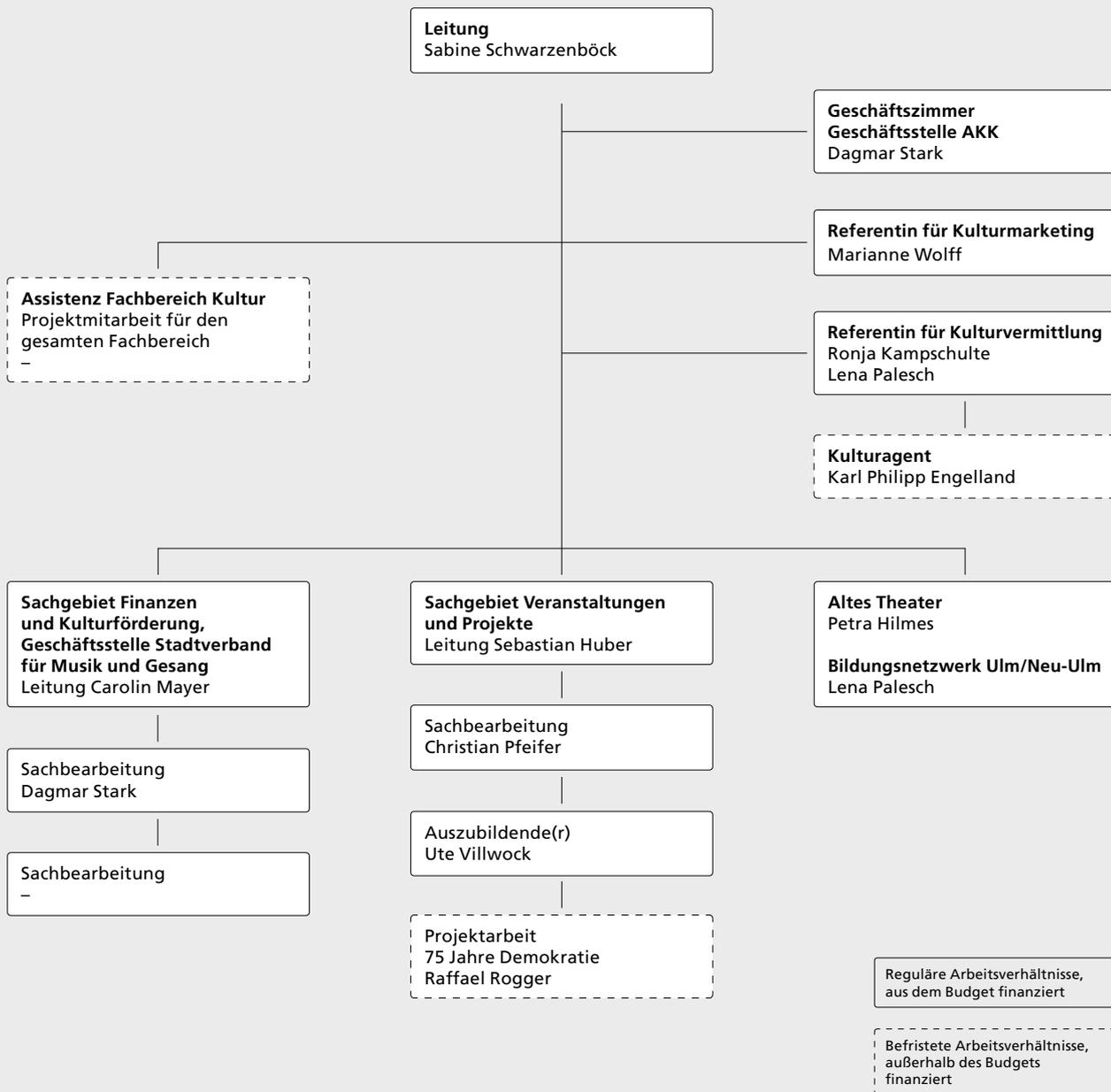
Übersicht: Zuschussempfänger 2021

Strukturelle Förderung: Programm-/ Betriebs-/ und Mietkostenzuschuss		Ergebnis 2021 in €	Zuschuss- anteil in %
	Akademietheater Ulm e. V.	23.900	1,3%
	Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Bezirksverband Ulm e. V.	44.600	2,4%
	Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm e. V.	127.100	6,8%
	Europäische Donauakademie	18.400	1,0%
	Förderkreis Bundesfestung Ulm e. V.	10.600	0,6%
	Freie Theatergruppen Mietkostenzuschuss (interne Verrechnung)		
	- Kradhalle e. V.	920	0,0%
	- Theaterwerkstatt e. V.	3.090	0,2%
	- T.Ü.S.A.D. Verein zur Förderung der Theaterkunst e. V.	3.090	0,2%
	Galerie Sebastianskapelle Ulm e. V.	7.600	0,4%
	Heyoka Theater e. V.	63.900	3,4%
	Indauna	10.000	0,5%
	Künstlergilde Ulm e. V.	15.000	0,8%
	Kunstverein Ulm e. V.	61.000	3,2%
	Landsmannschaft der Banater Schwaben	8.200	0,4%
	Literatursalon Donau e. V.	8.600	0,5%
	Museumsverein Ulm-Söflingen e. V.	5.100	0,3%
	Popbastion	30.000	1,6%
	Radio free FM (interne Verrechnung)	5.000	0,3%
	ROXY gGmbH	397.900	21,2%
	Schwaben TechPark e. V.	5.000	0,3%
	Stadtverband für Musik und Gesang Ulm e. V. Zuschüsse gem. Richtlinie	209.658	11,2%
	T.Ü.S.A.D. Verein zur Förderung der Theaterkunst e. V.	31.800	1,7%
	Ulmer Autoren 81 e. V.	1.900	0,1%
	Ulmer Paradekonzerte e. V. Absage 2021 (Corona)	0	0,0%
	Verein zur Förderung der Freien Kultur Ulm e.V. Ulmer Zelt	57.700	3,1%
	Vater und Sohn Eiselen-Stiftung, Museum Brot und Kunst	30.000	1,6%
	Württembergisches Kammerorchester	10.700	0,6%
Zwischensumme strukturelle Förderung		1.190.758	63,4%
Spartenförderung: Institutionelle Förderung und Projektförderung auf Basis der jeweiligen Richtlinie			
Anmerkung: Ergebnis Projektförderung entspricht dem Beschluss Gemeinderat			
Kinder- und Jugendtheater	institutionell:		
	Junge Ulmer Bühne gGmbH	345.000	18,4%
	Erstes Ulmer Kasperletheater e. V.	23.100	1,2%
	Theater Mücke	5.200	0,3%
	Zwischensumme	373.300	19,9%
	Projektförderung:		
	Theater Mücke / „CO-RO-NA/Quendolin in Quarantäne“	8.000	0,4%
	Katrin Strazzeri / „Der kleine Clown“	11.000	0,6%
	Zwischensumme	19.000	1,0%
	Zwischensumme Kinder- und Jugendtheater	392.300	20,9%

		Ergebnis 2021 in €	%-Gesamt- zuschuss- betrag
Musik	institutionell:		
	Hassler Consort (bis 2021: Alte Musik Ulm)	20.200	1,1%
	Förderverein Wiblinger Kantorei e. V. Wiblinger Bachtage	6.000	0,3%
	KunstWerk e. V.	7.600	0,4%
	Scherer-Ensemble	10.700	0,6%
	Sommerliche Ulmer Musiktage e. V.	5.400	0,3%
	Verein für moderne Musik Ulm/Neu-Ulm e. V.	7.500	0,4%
	Zwischensumme	57.400	3,1%
	Projektförderung:		
	Pornophon / „Ulmer Schule“	1.500	0,1%
	Manfred Schlaier / „Poosteshir – Das Fell des Löwen“	2.800	0,5%
	Jasmin Merdanovic / „Musik ohne Grenzen“ (abgesagt)	2.500	0,2%
	David Aschoff, ponte / „per aspera ad astra“	1.000	0,4%
	Joachim Kraus / „Joo Kraus meets...“	2.000	0,2%
	Zwischensumme	25.000	1,3%
Zwischensumme Musik zusätzliche Mittel	82.400	4,4%	
Tanz	institutionell:		
	Domenico Strazzeri, Strada Compagnia Danza	53.900	2,9%
	Tanzfestival Ulm Moves	53.100	2,8%
	Zwischensumme	107.000	5,7%
	Projektförderung:		
	Carmine Romano, Laboratorio Danza / „Die Weiße Rose“	12.300	0,7%
	Pablo Sansalvador Moving Rhizomes / „Choreo Lab 2021“	9.000	0,5%
Zwischensumme	21.300	1,1%	
Zwischensumme Förderung Tanz	128.300	6,8%	
Kulturelle Vorhaben	Projektförderung:		
	Tee mit Tanten GbR / „Klopf an dein Herz“	4.000	0,2%
	AG West e. V. / „Kunstpool“	4.800	0,3%
	Übermorgenwelt Ulm e. V. / „Der lächerliche Kosmos“	5.000	
	schöne haut / „spielen – play“	8.000	0,4%
	DramaLamaDingDong e. V. / „pink or blue – go human“	5.000	0,3%
	Akademietheater e. V. / „Volkstheater“	6.000	0,3%
	Henrik Frankenfeld / „Ulmer Lyrikfilme“	6.000	0,3%
	Oxana Arkaeva / „Glasdecke durchbrechen“	4.500	0,2%
	Wolfgang Schukraft / „Revolutzerkind“	5.000	0,3%
Lukas Pfalzer / „Haut“	3.000	0,2%	
Christine Rockenfeller / „Sister’s Wild Cinema“	3.000	0,2%	
Zwischensumme Allgemeine Projektförderung (s. Anmerkung)	54.300	2,6%	
Kultur- vermittlung	Projektförderung:		
	Theater Mücke / „Die Geschichtsforscher von heute“	5.800	0,3%
	Maria Karrasch / „Vom Punkt zur Linie“	9.765	0,5%
	Julian Moldering / „Electronic music workshop“	800	0,0%
	Heidrun Heil / „Ich kann noch sooo viel!“	4.400	0,2%
	Simone Sonntagag / „Stadt Bild“	2.205	0,1%
	Museum Brot und Kunst / „Future Food – was essen wir morgen?“	2.270	0,1%
David Aschoff / „Schulbesuche Ponte Festival 2021“	4.500	0,2%	
Zwischensumme Kulturvermittlung	29.740	1,6%	
Zwischensumme Spartenförderung: institutionelle Förderung und Projektförderung	687.040	36,3%	
Gesamtsumme	1.877.798	100%	

Kulturabteilung

Organigramm





BR

Haus der Stadtgeschichte
Stadtarchiv Ulm



Verkabelungsarbeiten beim Aufbau des Museums „Die Einsteins“ im „Engländer“

Haus der Stadtgeschichte

Stadtarchiv Ulm

Darstellung der Institution

Das Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm ist Gedächtnis der Stadt sowie zentrale Anlaufstelle für Fragen und Forschungen zur Ulmer Geschichte. Es zählt zu den ältesten und bedeutendsten deutschen Stadtarchiven und verwahrt die Überlieferung zur Geschichte Ulms seit seinen Anfängen, darunter 6.000 lfd. Meter Akten, mehr als 10.000 reichsstädtische Urkunden seit dem 12. Jahrhundert, eine geschlossene Serie der Ratsprotokolle seit dem Jahr 1501, eine weltweit einmalige Sammlung gotischer Münsterrisse sowie ca. 150.000 Fotografien und ca. 450.000 Negative. Die historischen Bestände und die stadtgeschichtliche Dauerausstellung sind im Schwörhaus (mit Magazin im Weinhof 15) untergebracht. Weitere historische Bestände werden im Zentralen Kunstdepot (Blaubeurer Straße 71) und die neueren Aktenbestände in der Außenstelle Pionierkaserne verwahrt.

Die Aufgaben des Hauses der Stadtgeschichte umfassen die Bewertung und Übernahme von Unterlagen zur Ulmer Geschichte mit bleibendem Wert (einschließlich digitaler Unterlagen), deren dauerhafte und sichere Verwahrung, konservatorische Behandlung, Erschließung, Zugänglichmachung und Bereitstellung, die Erteilung von Auskünften, die Erforschung der Stadtgeschichte sowie die Beratung von städtischen Stellen bei der Verwaltung ihrer Unterlagen. Zu den Aufgaben gehören weiterhin auch die schriftliche und bildliche Dokumentation der Stadtentwicklung und des Stadtbildes, die Förderung von Forschungen zur Ulmer Stadtgeschichte sowie die historische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Haus der Stadtgeschichte präsentiert im Gewölbssaal des Schwörhauses eine historische Dauerausstellung zur Ulmer Stadtgeschichte und thematisch orientierte historische Wechselausstellungen, veröffentlicht Publikationen zur Geschichte von Stadt und Region, stellt archivpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Schülerinnen und Schüler bereit und organisiert Veranstaltungen und Projekte zur historischen Öffentlichkeitsarbeit und Ulmer Stadtgeschichte.

Seit 2019 wird unter dem Dach des Hauses der Stadtgeschichte eine Dauerausstellung zu Albert Einstein und seiner Ulmer Familie vorbereitet, die am historischen Ort, dem ehemaligen Wohnhaus der Großeltern, zu sehen sein wird.

Gesetzlicher Pflichtauftrag

Das Haus der Stadtgeschichte beruht auf einem gesetzlichen Pflichtauftrag. Es ist gemäß seiner Rechtsgrundlage als Stadtarchiv auch im Bereich der Allgemeinen Inneren Verwaltung tätig. In § 7 (Kommunales Archivgut) Absatz 1 des Gesetzes über die Pflege und Nutzung von Archivgut in Baden-Württemberg (Landesarchivgesetz Baden-Württemberg) heißt es dazu: „Die Gemeinden und Landkreise verwahren, erhalten und erschließen Unterlagen von bleibendem Wert im Sinne

von § 2 Abs. 3 mit den entsprechenden Amtdrucksachen als Archivgut in eigenen Archiven; sie sollen das Archivgut nutzbar machen.“ Dies bedeutet, dass Gemeinden und Landkreise verpflichtet sind, Archive einzurichten und durch geeignete fachliche Betreuung sicherzustellen, dass Unterlagen von bleibendem Wert gemäß Landesarchivgesetz als Archivgut erhalten, erschlossen und nutzbar gemacht werden.

Grundlagen:

- Gesetz über die Pflege und Nutzung von Archivgut in Baden-Württemberg (Landesarchivgesetz Baden-Württemberg) vom 27.07.1987 (GBl. S. 230) i.d.F.v. 17.12.2015 (GBl. S. 1201), § 7
- Gemeindeordnung für Baden-Württemberg i.d.F.v. 24.07.2000 (GBl. S. 581), § 4
- Satzung für das Stadtarchiv Ulm vom 05.07.1995 i.d.F.v. 12.12.2018

Sachstandsbericht

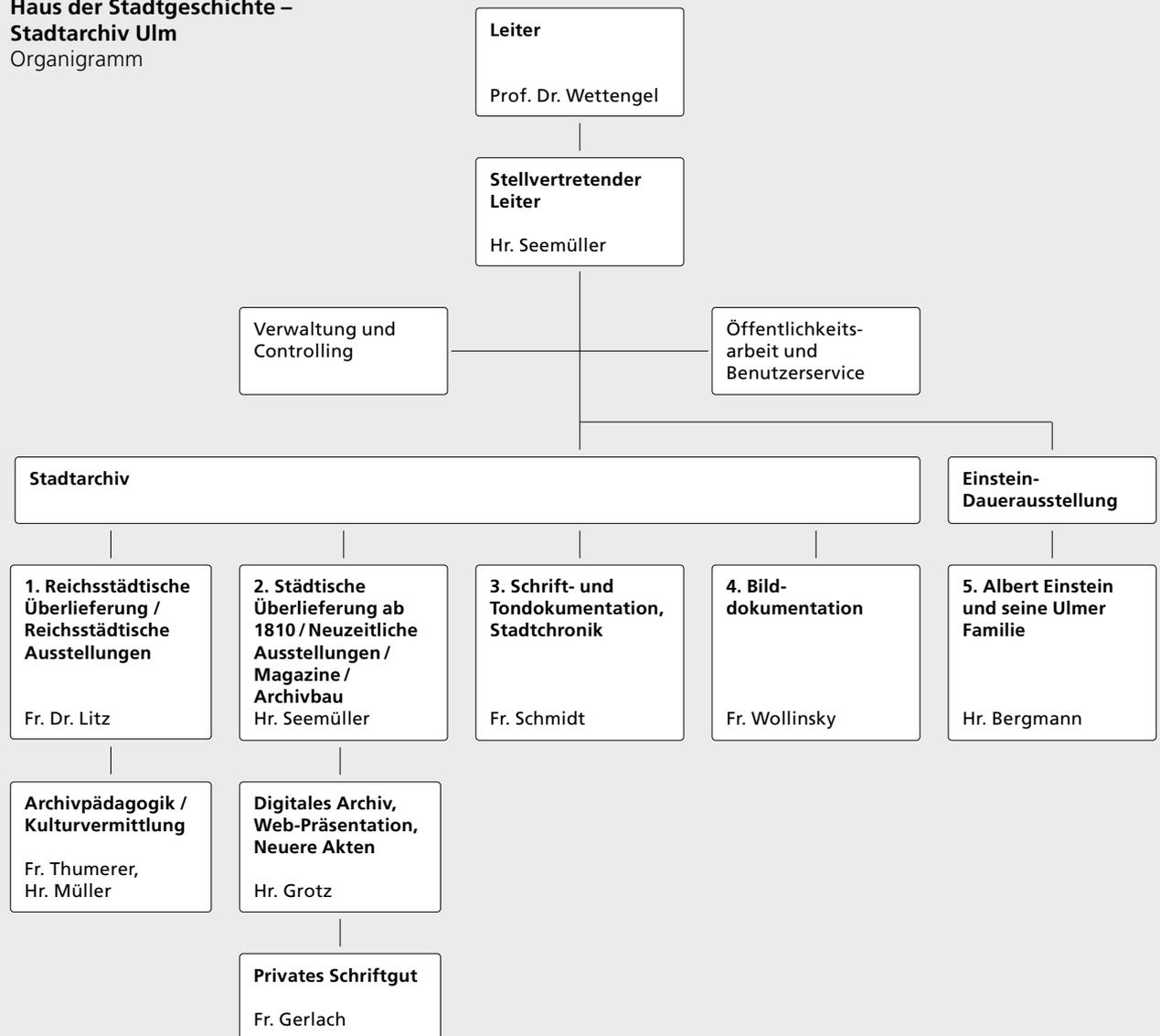
Anhaltende Auswirkungen der Pandemie

Die Corona-Pandemie schränkte den Betrieb des Hauses der Stadtgeschichte auch 2021 erheblich ein. Wir hatten die Lesesäle und die Ausstellung auf der Grundlage der Corona-Verordnungen bis zum 15. März 2021 geschlossen und mussten diese nach einer kurzen Öffnung ab dem 30. März 2021 erneut schließen. Ab dem 28. April 2021 konnten erst die Lesesäle des Stadtarchivs, ab dem 8. Juni 2021 auch die Dauerausstellung im Haus der Stadtgeschichte wieder geöffnet werden. Ab dem 3. November 2021 galt die Warnstufe und ab 17. November 2021 die Alarmstufe der Corona-Verordnung, mit denen jeweils Bestimmungen in Bezug auf Impfpflicht (2G) für die Dauerausstellung oder Testpflicht (3G) für die Lesesäle in Kraft traten. Für den größten Teil des Jahres waren öffentliche Veranstaltungen nur eingeschränkt oder gar nicht möglich.

Ein regulärer Betrieb war unter solchen Umständen kaum realisierbar. In den kurzen Phasen der Öffnung wurden die Abstands- und Hygienevorschriften, mit Schutzmasken und Plexiglaskabinen für Aufsichtskräfte, Schutzmasken für Besuchende, Hinweistafeln und Desinfektionsmittel-Spendern genau beachtet. Die Ablauforganisation wurde so angepasst, dass Höchstzahlen pro Raum festgelegt, regelmäßige Desinfektionen der Arbeitsflächen gesichert und Aufsichtsteams voneinander getrennt werden konnten. Dies hatte zur Folge, dass wir die Öffnungszeiten den pandemiebedingten Schutzmaßnahmen anpassen und auf die Mittagsöffnung verzichten mussten, da sie unter diesen Umständen nicht weiter realisiert werden konnte.

Der Rückgang an persönlichen Benutzungen setzte sich weiter fort, und trotz des Versuchs, mit Wechselausstellungen gegenzusteuern, verstärkte sich der Einbruch der Zahl der Besucherinnen und Besucher auf weniger als ein Drittel des Niveaus von 2019. Während die persönlichen Benutzungen in

**Haus der Stadtgeschichte –
Stadtarchiv Ulm**
Organigramm



**Festakt im CCU zu „75 Jahre Demokratie in Ulm“:
Festansprache von Bundesverfassungsrichter Peter Müller**



**Pressekonferenz mit OB Czisch zum Themenjahr
„75 Jahre Demokratie in Ulm“**



den Lesesälen abgenommen haben, wuchs die Zahl der Auskunftserteilungen online und per Mail auf ein Rekordniveau. Die Bestellungen von Reproduktionen aus Archivalien und von Bildern blieben auf einem hohen Niveau und bereiteten Mehraufwand für die Beschäftigten.

Beteiligung am Themenjahr „75 Jahre Demokratie in Ulm“: Festakt im CCU

Trotz der schwierigen äußeren Bedingungen beteiligte sich das Haus der Stadtgeschichte unter der Federführung des Kulturamts 2021 am Themenjahr „Zuhören. Mitreden. Gestalten. 75 Jahre Demokratie in Ulm“: Am 26. Mai 1946 fanden in Ulm, das zu den größeren Städten in der amerikanischen Zone gehörte, die ersten freien Gemeinderatswahlen nach Nationalsozialismus und Krieg statt, und am 6. Juli 1946 wurden die feierliche Einsetzung und die Konstituierung des neugewählten Ulmer Gemeinderates vollzogen. Das Themenjahr sollte den Anlass feiern, gleichzeitig aber angesichts aktueller Bedrohungen und Herausforderungen für die Demokratie Stellung beziehen.

Höhepunkt der Veranstaltungen war der Festakt zum 75. Jahrestag der ersten konstituierenden Sitzung am 6. Juli 2021 im Congress Centrum Ulm, in dem die Kulturabteilung und das Haus der Stadtgeschichte im Auftrag des Gemeinderats der Stadt Ulm zu einer Feierstunde einluden. Festredner des Abends war Bundesverfassungsrichter Peter Müller, der die Bedeutung der kommunalen Demokratie hervorhob.

Das Blechbläserensemble Blechlabor interpretierte die Entwicklung der Demokratie musikalisch. Teatro International inszenierte ein Schauspiel, das sich mit dem Wirken des ersten Nachkriegs-Oberbürgermeisters Robert Scholl befasste und die historische Tiefendimension der Demokratie für Ulm beleuchten sollte. Da die Zahl der Besucherinnen und Besucher aufgrund der Pandemie-Bedingungen eingeschränkt war, wurde der Festakt im Live-Stream übertragen.

Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte: „75 Jahre Neuanfang der Demokratie“

Anlässlich der ersten Wahl und der feierlichen Einsetzung des Ulmer Gemeinderates nach der nationalsozialistischen Diktatur und dem Zweiten Weltkrieg vor 75 Jahren wurde vom 6. Juli bis 19. September 2021 eine Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte zum demokratischen Neubeginn nach 1945 gezeigt. Die Ausstellung setzte 1933 mit der Zerschlagung der kommunalen Selbstverwaltung durch die nationalsozialistischen Machthaber ein. Die Abschaffung der Demokratie und die Kriegspolitik der Nationalsozialisten endeten auch in Ulm in Krieg und völliger Zerstörung. Nach der Besetzung Ulms durch amerikanische Truppen am 24. April 1945 strebte die Besatzungsmacht die baldige Übergabe der Verwaltung in deutsche Hände an. In der amerikanischen Zone fanden deshalb auch die frühesten Wahlen im besetzten Deutschland statt, und in den Gemeinden wurde zuerst gewählt. Die Ulmerinnen und Ulmer wollten 1946 den Neuanfang. Die Wahlbeteiligung bei der ersten Gemeinderatswahl von 74,8 Prozent wurde bis zum heutigen Tag nicht wieder erreicht. Mehr noch als von einem „Wirtschaftswunder“ ist



Nachkriegsprobleme

Die Lage in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Ulm war kritisch. In der zerstörten Stadt mussten Millionen Kubikmeter Schutt beseitigt werden. Die Wasser-, Gas- und Stromversorger waren teilweise lahmgelegt, gleiches galt für Telefon- und Postverbindungen. Die meisten Radios waren beschlagnahmungen ruhten. Die Versorgung mit Brennmaterial und Nahrungsmitteln war schlecht, die Eisenbahnlinien funktionierten nicht. Ein großes Problem war die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit. Eine funktionierende Stadtverwaltung gab es nicht mehr.

Nach und nach kehrten die Evakuierten in die Stadt zurück. Dazu kamen bald Abertausende Flüchtlinge und Vertriebene, Displaced Persons, Spätheimkehrer und später auch Zensurflüchtlinge. Im April 1946 war die Wohnungsnot derart kritisch, dass die Militärregierung vorübergehend den weiteren Zuzug stoppte.

Auf engstem Raum hausten unter völlig unzureichenden hygienischen Bedingungen oft mehrere Familien. Viele Kinder litten unter Mangelerscheinungen, die Säuglingssterblichkeit stieg. Slangend stehen um Nahrungsmittel und Güter des täglichen Bedarfs gehörte zum Alltag. Die von der Besatzungsmacht festgelegte Kalorienzahl betrug weniger als 1.100 kcal pro Tag.



Evakuierte, die nach in Durchgangslager Mauthausen am 1. September 1945 eintrafen.



Die Ruine der Hauptpostgebäude nach dem Bombenangriff am 27. April 1945.

LABORBELLETSCHAFT im 4. Q. 1. 1946
Ständige Ausschüsse: 466
Beschluss/Monatskreis: 508
Überwachungen:
Anwesenheit von: 285-264
Teilnehmer für Prüfung: 400-100



Landkreis	Einwohner
1. Landkreis	10.000
2. Landkreis	15.000
3. Landkreis	20.000
4. Landkreis	25.000
5. Landkreis	30.000
6. Landkreis	35.000
7. Landkreis	40.000
8. Landkreis	45.000
9. Landkreis	50.000
10. Landkreis	55.000
11. Landkreis	60.000
12. Landkreis	65.000
13. Landkreis	70.000
14. Landkreis	75.000
15. Landkreis	80.000
16. Landkreis	85.000
17. Landkreis	90.000
18. Landkreis	95.000
19. Landkreis	100.000
20. Landkreis	105.000
21. Landkreis	110.000
22. Landkreis	115.000
23. Landkreis	120.000
24. Landkreis	125.000
25. Landkreis	130.000
26. Landkreis	135.000
27. Landkreis	140.000
28. Landkreis	145.000
29. Landkreis	150.000
30. Landkreis	155.000
31. Landkreis	160.000
32. Landkreis	165.000
33. Landkreis	170.000
34. Landkreis	175.000
35. Landkreis	180.000
36. Landkreis	185.000
37. Landkreis	190.000
38. Landkreis	195.000
39. Landkreis	200.000
40. Landkreis	205.000
41. Landkreis	210.000
42. Landkreis	215.000
43. Landkreis	220.000
44. Landkreis	225.000
45. Landkreis	230.000
46. Landkreis	235.000
47. Landkreis	240.000
48. Landkreis	245.000
49. Landkreis	250.000
50. Landkreis	255.000
51. Landkreis	260.000
52. Landkreis	265.000
53. Landkreis	270.000
54. Landkreis	275.000
55. Landkreis	280.000
56. Landkreis	285.000
57. Landkreis	290.000
58. Landkreis	295.000
59. Landkreis	300.000
60. Landkreis	305.000
61. Landkreis	310.000
62. Landkreis	315.000
63. Landkreis	320.000
64. Landkreis	325.000
65. Landkreis	330.000
66. Landkreis	335.000
67. Landkreis	340.000
68. Landkreis	345.000
69. Landkreis	350.000
70. Landkreis	355.000
71. Landkreis	360.000
72. Landkreis	365.000
73. Landkreis	370.000
74. Landkreis	375.000
75. Landkreis	380.000
76. Landkreis	385.000
77. Landkreis	390.000
78. Landkreis	395.000
79. Landkreis	400.000
80. Landkreis	405.000
81. Landkreis	410.000
82. Landkreis	415.000
83. Landkreis	420.000
84. Landkreis	425.000
85. Landkreis	430.000
86. Landkreis	435.000
87. Landkreis	440.000
88. Landkreis	445.000
89. Landkreis	450.000
90. Landkreis	455.000
91. Landkreis	460.000
92. Landkreis	465.000
93. Landkreis	470.000
94. Landkreis	475.000
95. Landkreis	480.000
96. Landkreis	485.000
97. Landkreis	490.000
98. Landkreis	495.000
99. Landkreis	500.000
100. Landkreis	505.000



Demokratischer Neudeginn: Die Ulmer Oberbürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Ulmer Oberbürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg... (Text describing the political transition and the role of the mayor in the post-war period).

05

06

07

75 Jahre Demokratie in Ulm
 ZUHÖREN
 MITREDEN
 GESTALTEN

Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte: „75 Jahre Neuanfang der Demokratie“



es gerechtfertigt, von einem „Demokratiewunder“ zu sprechen, das sich in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik vollzog. Ein grundlegender Wandlungsprozess begann, bei dem die Gemeinden und die kommunale Selbstverwaltung als „Schule der Demokratie“ eine maßgebliche Rolle spielten. Die Ausstellung thematisierte auch die Nachkriegsnot, die ersten Oberbürgermeister, demokratische Öffentlichkeit, Frauen in der Stadtpolitik und neue Formen gelebter Demokratie. Die Darstellung der schwierigen demokratischen Anfänge in Ulm sollte dazu einladen, sich Gedanken über die Zukunft der Demokratie in unserer Stadt zu machen.

Weitere Veranstaltungen und Ausstellungen (Auswahl)

- Am 15. April wurde in Kooperation mit dem DGB Süd-württemberg die Ausstellung „100 Jahre ‚Haus der Gewerkschaften‘ in Ulm“ gezeigt, die sich mit der Geschichte der Ulmer Gewerkschaften befasste und coronabedingt ab dem 8. Juni und dann nochmal vom 21. September bis 21. November im Haus der Stadtgeschichte zu sehen war.

- Am 24. und 25. Juni 2021 fand die Jahrestagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Ulm mit einem öffentlichen Abendvortrag am 24. und den Arbeitsgruppen am 25. Juni 2021 statt. Die Kommission ist das zentrale Gremium der südwestdeutschen Landeshistorikerinnen und -historiker, es untersteht dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Stuttgart. Die Jahrestagung der Kommission wurde erstmals seit 1963 wieder in Ulm veranstaltet.

- An der Kulturnacht am 18. September 2021 beteiligte sich das Haus der Stadtgeschichte mit der Vorführung von historischen Ulm-Filmen. Moderiert von Günter Merkle wurden ein Stadtporträt aus dem Jahr 1969, das von „Internationes“ zur weltweiten Vorführung in den Goethe-Instituten gedreht worden war, sowie eine Zeitreise aus den 1950er/1960er Jahren vorgeführt.

- Vom 24. November bis 15. Dezember 2021 wurde im Haus der Stadtgeschichte die Ausstellung „Typisch Zigeuner“ des Landesverbands Baden-Württemberg des Verbands Deutscher Sinti und Roma präsentiert, die sich mit der Geschichte der Sinti und Roma und den Vorurteilen der Mehrheitsgesellschaft befasst.

Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg – Abendvortrag im Stadthaus, Grußwort von Bürgermeisterin Mann





Tagung der Kommission für geschichtliche
Landeskunde Baden-Württemberg –
Sektionsitzung im Haus der Stadtgeschichte



Ausstellung „Typisch ‚Zigeuner‘?“ des Landesverbands
Baden-Württemberg des Verbands Deutscher Sinti und
Roma im Haus der Stadtgeschichte

Umbau des „Engländers“ für das Museum „Die Einsteins“



Lern- und Geschicklichkeitsspiel von Albert Einstein, für das Museum „Die Einsteins“ erworben



Das Einstein-Geburtshaus in 15.000 LEGO Steinen, erbaut von den Ulmer Klötzlebauern für das Museum „Die Einsteins“

„Die Einsteins“. Museum zu Albert Einstein und seiner Ulmer Familie

Die weitere wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte, die Fortsetzung des Aufbaus der Sammlung, die Umbauleitung und die Ausstellungsplanung standen 2021 im Vordergrund. Für das geplante Museum im „Engländer“ wurde von der AG Einstein der Name „Die Einsteins“ beschlossen. Die Namensgebung wird der Hebrew University, als Rechteinhaberin der Marke „Albert Einstein“, vorgestellt. Wenn unser Vorschlag Zustimmung findet, wird er künftig so eingesetzt und in die weitere Planung aufgenommen.

Der Umbau der künftigen Ausstellungsräume des Einstein-Museums hat begonnen und eine Verbindung mit dem zum „Schiefen Haus“ hin gelegenen Halbgeschoss konnte hergestellt werden. Die Elektroplanung wurde ebenfalls vergeben, und die Verkabelung schreitet in Absprache mit der UWS und GM voran. Im Frühjahr 2022 wird das Treppenhaus und der Aufzug eingebaut. Parallel werden die Medientechnik und die szenografischen Elemente ausgeschrieben.

Auf Empfehlung des Beirats und Beschluss der AG Einstein wurden die Ausstellungsarchitektur und die medialen Elemente an die Agentur 2AV sowie die Gestaltung und Innenarchitektur an Studio 211 vergeben, die bereits mit der Arbeit begonnen haben. Die Dramaturgie und Besucherführung beabsichtigen einen Rundgang durch Ausstellungsabschnitte, die weitgehend einer chronologischen Ordnung folgen. Chronoperspektiven verbinden die Inhalte und können sie auffächern – aber auch mischen. Zusätzliche Inhalte können digital über iPads und Smartphones abgerufen werden, die entweder verliehen oder mitgebracht werden. Durch Filter können der Detailgrad jederzeit verändert und persönliche Suchinteressen erforscht werden. Um die Geschichten und Lebensläufe zu erzählen, sollen Graphic Novels eingesetzt werden. Namhafte Künstlerinnen und Künstler konnten hierfür bereits gewonnen werden.

Folgende Ausstellungsabschnitte sind vorgesehen: Wunderkammer, Familie und Herkunft, Jüdisches Leben in Ulm, Engländer, Verfolgung und Shoa, Emigration, Neubeginn und Annäherung. In der Halle der Geschichten wird auf einer über fünf Meter langen „Collection Wall“ die Geschichte und die Geschichten der jüdischen Gemeinde erforschbar sein. Der Raum ist als Work-Shop-Raum für die Arbeit mit Gruppen und Klassen konzipiert. Die Konzipierung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Archivpädagogik.

Mit dem Museum soll nicht nur die Geschichte der Familie Einstein, sondern die jüdische Geschichte Ulms insgesamt erlebbar gemacht werden. Die Sammlung hochkarätiger Exponate wurde unter anderem um ein Kinderspiel von Albert Einstein erweitert, das dank einer großzügigen Spende aus dem Besitz der Familie Einstein ersteigert werden konnte. Ebenfalls konnten weitere Originalbriefe und Bilder von Albert und Elsa Einstein dem Bestand hinzugefügt werden.

Pädagogische Arbeit und Kulturvermittlung

Von der Pandemie waren Archivpädagogik, Demokratieerziehung und Kulturvermittlung wie auch schon im Vorjahr besonders stark betroffen. Aufgrund der zeitweisen Schließung des Hauses und des Verbots außerunterrichtlicher Veranstaltungen für Schulen konnten keine Schulklassen-Workshops stattfinden. Eine Fortbildung für Mitarbeitende in Kitas wurde pandemiebedingt auf 2022 verschoben. Auch Netzwerktreffen und Arbeitskreise mit anderen Institutionen, Kulturschaffenden, Lehrkräften, Pädagogen waren nur in reduzierter Form möglich.

Als Beitrag zum Themenjahr „75 Jahre Demokratie in Ulm“ wurde zur Demokratieerziehung das pädagogische Kinderwerkheft „Wieso? Weshalb? Warum? Schwörmontag in Ulm“ erstellt, das Kindern ab Klasse 3 den Wert unseres demokratischen Systems anhand des Schwörmontags erklärt und sie zum Mitmachen und Nachdenken anregt. Das Werkheft veranschaulicht neben den Hintergründen des Ulmer Verfassungsfests die Grundpfeiler unserer Demokratie und deren Regeln kindgerecht. Das Werkheft ist auf der Webseite des Archivs abrufbar und wird ab 2022 gegen eine Schutzgebühr in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.

Die Schnecke Prof. Flitz, die einem Aquarell des Ulmer Stadtarztes Johannes Franc (1649–1725) entlehnt ist, wird zum neuen Maskottchen der Archivpädagogik des Stadtarchivs für die jüngeren Schülerinnen und Schüler. Entwickelt wurde sie von Maïke Tiedemann (Lahaye Tiedemann Gestalten) und der Archivpädagogin Kathrin Thumerer. Die Schnecke führt im Kinderwerkheft durch die Geschichte, hinterfragt Ereignisse und hilft den Kindern, komplexe Sachverhalte zu verstehen. 2021 wurde sie durch den freischaffenden Künstler und Puppenbauer Mark Klawikowski als Handpuppe umgesetzt. In verschiedenen Bildungsformaten des Archivs (Videos, Führungen, etc.) soll sie fortan Verwendung finden.

Daneben beteiligte sich die Archivpädagogik bei verschiedenen Projekten wie dem Digi-Walk „Orte der lebendigen Demokratie in Ulm“ der vh Ulm und der Plattform „ULMUTOPIA Teilhabe digital gestalten“ der Kulturabteilung Ulm. Außerdem konnten zwei Schülerveranstaltungen und zwei Lehrerveranstaltungen stattfinden, darunter eine Fortbildung für angehende Lehrerinnen und Lehrer des Seminars Weingarten. Somit war das Haus der Stadtgeschichte in der Lage, während der Pandemie und darüber hinaus zu einer zeitgemäßen kulturellen Bildung und Demokratieerziehung beitragen.

Trotz zwei Jahren Pandemiedauer ist weiterhin Interesse an pädagogischen Angeboten im Haus der Stadtgeschichte vorhanden. Erste Führungen und Veranstaltungen sind für 2022 bereits geplant.

Digitales Archiv und Digitalisierung

Die Online-Datenbank des Stadtarchivs (Findbuch.Net – <https://www.stadtarchiv-ulm.findbuch.net>) wächst weiter: Wurden vor einem Jahr noch 175.000 Verzeichnungseinheiten mit 41.000 Digitalisaten online präsentiert, ist der Umfang 2021 auf knapp 190.000 Verzeichnungseinheiten und 72.000 verknüpfte Digitalisate gestiegen.

Die Nachfrage nach digitalen Informationen und Archivalien und die Zugriffe auf die Website des Hauses der Stadtgeschichte ist weiterhin hoch, auch die neue Bestellfunktion im Programm FINDBUCH.Net wird zunehmend genutzt.

Nach dem Abschluss des DFG-Projekts zur Digitalisierung der Urkundenbestände der Kanzlei der Reichsstadt Ulm und der Ulmer Patrizierfamilien im Stadtarchiv Ulm wurde 2021 an der Verknüpfung der Digitalisate mit den Verzeichnungseinheiten in der Archiv-Datenbank, der Online-Stellung der Urkunden sowie der Erstellung und Übermittlung der Exportdateien für das Archivportal-D bzw. die Deutsche Digitale Bibliothek gearbeitet. Da sich im Rahmen des Erschließungsprojekts gezeigt hat, dass das Stadtarchiv Ulm weitaus mehr Urkunden besitzt, als bis dahin bekannt war, und dass diese Urkunden oft mehrere Seiten umfassen können, werden die noch unerschlossenen Urkunden sukzessive registriert und digitalisiert – im Jahr 2021 wurden alleine 1.421 Scans von Urkunden angefertigt.

Nachdem bis Ende 2020 die externe Digitalisierung von ca. 2.000 Grafiken vor allem im Bereich der Stadtansichten erfolgt ist, wurden diese 2021 ebenfalls noch mit der Datenbank verknüpft und anschließend online verfügbar gemacht. Zusätzlich wurde die Postkartensammlung mit zahlreichen Postkarten aus dem Ersten Weltkrieg komplett digitalisiert und verzeichnet.

Im Bereich des digitalen Archivs gingen die Übernahmen von Daten des Gewereregisters weiter. Die aufwändigen Prüfungen und Testungen der von Komm.one entwickelten Exportschnittstelle für das Einwohnermelderegister wurden 2021 fortgesetzt; erste Übernahmen von Echtdaten in DIMAG werden voraussichtlich erst 2022 erfolgen. 2021 wurde außerdem mit der Webseiten-Archivierung mit dem vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelten System DIWI (DIMAG Website Ingest) begonnen.

„Schwörtagstraditionen in ehemaligen Reichsstädten“ im „Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“

Nachdem die Städte Ulm, Reutlingen und Esslingen im September 2019 den Antrag gestellt haben, wurde 2021 die Aufnahme der „Schwörtagstraditionen in ehemaligen Reichsstädten“ in das „Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ von der Deutschen UNESCO-Kommission verkündet. Das Expertenkomitee der Kommission würdigte dabei, „dass die Schwörtagstraditionen der Weitergabe von Wissen zu kommunaler Demokratie, städtischer Selbstbestimmung und zivilgesellschaftlichem Engagement dienen. Sie stärken insbesondere die Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern am kommunalen Gemeinwesen.“ Eine „Corona-Sonderstudie“ über die „Folgen der Corona-Pandemie für das Kulturerbe Schwörtagstraditionen in Ulm“, die 2021 von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Paderborn vorgelegt wurde, bestätigt die hohe Wertschätzung des Schwörmontags in Ulm und die Bedeutung für Geselligkeit und Gemeinschaft, die ihm mit weit über 90 Prozent Zustimmung zugeschrieben wurden. Zugleich wurden aber auch die Gefahren deutlich, wenn die pandemiebedingten Einschränkungen zu lange dauern sollten.

Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung

Die enge Zusammenarbeit mit dem Seminar für Neuere Geschichte, dem Institut für Evangelische Kirchengeschichte der Universität Tübingen sowie den Instituten für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm und der Universität Düsseldorf wurde 2021 fortgesetzt. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Projekt „Das reichsstädtisch-territoriale Netzwerk des Arztes Johann Franc (1649-1725) und der medizinische Markt in Ulm um 1700 im Spiegel zeitgenössischer Patientenjournale“ wurde erfolgreich abgeschlossen und die Ergebnisse in dem Band „Die ‚Ephemeris‘ des Ulmer Arztes Johann Franc (1649-1725)“, herausgegeben von Hans-Joachim Winkelmann, Gudrun Litz, Kay Peter Jankrift und Heiner Fangerau, Stuttgart 2021, publiziert.

Ein Nachfolgeantrag zur Erforschung der Francschen Bibliothek unter dem Titel „Das reichsstädtisch-territoriale Netzwerk des Arztes Johann Franc (1649-1725) und der medizinische Markt in Ulm um 1700 im Spiegel zeitgenössischer Patientenjournale“ wurde von der DFG bewilligt und beginnt 2022.

Weitere Publikationen

2021 wurde in der Schriftenreihe des Hauses der Stadtgeschichte die Dissertation von Ingrun Klaiber veröffentlicht: Krieg in der Stadt: Ulm und seine Bevölkerung während der Koalitionskriege (1792–1815) (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm 37).

Und schließlich wurde vom Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben im Dezember der Band 62 (Jahrgang 2021) von „Ulm und Oberschwaben“ herausgegeben, der neue Forschungserkenntnisse zur Geschichte von Stadt und Region beinhaltet.

Ausblick

Für 2022 stehen viele Vorhaben an. Genannt werden sollen die folgenden:

- Die Ausstellung „Trocken oder nass?“ zum Ulmer Fischerstechen, Schifferverein und Schifferfamilien. Anlässlich hundert Jahre Ulmer Schifferverein zeigt AR gemeinsam mit dem Schifferverein eine Ausstellung zu den historischen Hintergründen des Fischerstechens und des Vereins sowie zu den „räsen“ Familien. Die Eröffnung der Ausstellung ist für den 13. Mai geplant, die Ausstellungsdauer beträgt vier Monate.
- Abschluss der Arbeiten an der Ausstellung und voraussichtliche Eröffnung des Museums „Die Einsteins“ im Engländer zu Albert Einstein und seiner Ulmer Familie. Das Verhältnis zwischen Albert Einstein und seiner Geburtsstadt war Zeit seines Lebens schwierig, geprägt von der Ablehnung gegenüber dem jüdischen Physiker in den Jahren des Nationalsozialismus und späteren Versuchen der Annäherung und Wiedergutmachung. Doch genau dieses Spannungsverhältnis macht die Geschichte von Einstein und Ulm so bedeutsam. Ausgehend von Albert Einstein lassen sich die Lebenswege vieler Männer und Frauen seiner weitverzweigten Familie beleuchten. Sie spiegeln entscheidende Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts in Ulm und Württemberg wider, bis hin zum Holocaust. Indem die Dauerausstellung die Lebenswege von Einstein und seinen Ulmer Verwandten greifbar macht, kann sie ein bisher nicht erzähltes Kapitel in der Geschichte des genialen Physikers zum Leben erwecken. An der beabsichtigten Eröffnung im Dezember wird mit Nachdruck gearbeitet.
- Die Städte Ulm, Reutlingen und Esslingen werden 2022 eine Bewerbung für eine Aufnahme der „Schwörtagstraditionen in ehemaligen Reichsstädten“ in das weltweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO abgeben.

Mehrere Veröffentlichungen sollen 2022 erscheinen:

- Der Band 17 der Schriftenreihe „Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm: Reihe Dokumentation“ von Wolf-Henning Petershagen, „Die Ulmer Donauschiffahrt im 19. Jahrhundert“,
- die Quellensammlung der Münsterrechnungsbücher von Anne-Christine Brehm zum Band „Netzwerk Gotik“ als Druck und Online-Dokumentation,
- zum Jubiläum 175 Jahre Beginn der Revolution 1848 der Band 18 der Schriftenreihe „Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm: Reihe Dokumentation“ von Michael Wettengel, „Die Revolution von 1848/49 und die Ulmer Petitionen an die Deutsche Nationalversammlung“.

Kennzahlen 2021

Beschäftigte

Vollzeitstellen	12
Teilzeitstellen	11
Auszubildende	2

Standorte

Schwörhaus (Wein Hof 12 und 15) – Hauptdienststelle
Pionierkaserne (Basteistraße 46) – Außenstelle und Magazin für moderne Akten
Zentrales Kunstdepot (Blaubeurer Straße 71) – Magazin

Jahresübersicht 2021

Stadtarchiv Ulm

**Erfassung von Unterlagen /
Fotoaufnahmen**

	2017	2018	2019	2020	2021
Übernommene Unterlagen (Ifd. Meter)	1079,98*	80	52	33,6	28,2
Fotoaufnahmen (Bildokumentation)	29.504	25.776	33.247**	34.775	33.925

* Übernahme 1.000 lfm. Bauakten **ab 2019 werden auch Schwäbische und Neu-Ulmer Zeitung als Scans übernommen

Archivbenutzer/innen	2017	2018	2019	2020	2021
Zahl der Benutzer/innen	978	934	995	754	539
Benutzungstage	1.615	1.529	1.888	1.366	1.000
Öffnungszeiten Lesesaal Schwörhaus / Woche (in Std.)	41	41	41	41	36
Öffnungszeiten Lesesaal Pionierkaserne / Woche (in Std.)	15	15	15	15	15
Zahl der vorgelegten Archivalien	32.778	32.254	35.219	36.945	37.193
Kopien und Rückvergrößerungen von Archivalien	68.849	93.229*	100.973	119.667	109.248
Anzahl Benutzerberatungen pro Jahr mündlich	10.740	10.850	10.722	9.751	10.520
Anzahl Benutzerberatungen pro Jahr schriftlich	3.443	3.961	4.719	4.332	5.236
Anzahl Zugriffe auf Findbuch.net	5.187	8.879	10.945	17.799	15.938

*ab 1/2018 auch Ausdrücke für G6 aus Tageszeitungen

**Publikationen und
Ausstellungsbesucher/innen**

	2017	2018	2019	2020	2021
Herausgabe selbständiger Publikationen / DVDs (mit Zeitschrift Ulm und Oberschwaben)	2	3	3	1	3
Zahl der Ausstellungsbesucher der Dauerausstellung im Schwörhaus	9.606	15.103	17.095	7.011	4.396
Zahl der Dauerausstellungen	2	2	2	2	2
Zahl der Wechselausstellungen	3	2	2	0	3
Öffnungszeiten der Dauerausstellung im Schwörhaus / Woche (in Std.)	36	36	36	36	36
Vortragsveranstaltungen, Buchpräsentationen, Fortbildungsveranstaltungen, Workshops und Vernissagen	21	26	38*	28*	11

* darin 6 (ab 11/2019) Workshops im Rahmen der Kulturvermittlung und der Kulturlöwen, 8 Workshops in 2020

**Archivbenutzer/innen und
Ausstellungsbesucher/innen**

gesamt	2017	2018	2019	2020	2021
	10.584	16.037	18.090	7.765	4.935

Budgetentwicklung Stadtarchiv

Finanzdaten	2019 Ergebnis T€	2020 Ergebnis T€	2021 Plan T€	2021 Ergebnis T€	2022 Plan T€
Erträge					
Zuweisungen / Zuwendungen	87	24	0	32	34
Gebühren und ähnliche Abgaben	22	22	20	19	54
Privatrechtliche Leistungsentgelte	6	5	7	5	15
Sonstige ordentliche Erträge	0	2	0	13	0
Ordentliche Erträge	115	53	27	69	103
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-1.186	-1.374	-1.374	-1.426	-1.379
Aufwand für Sach- und Dienstleistungen	-157	-186	-163	-203	-173
Planmäßige Abschreibungen	-26	-23	-22	-26	-126
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-45	-46	-66	-44	-85
Ordentliche Aufwendungen	-1.413	-1.629	-1.588	-1.699	-1.762
Ordentliches Ergebnis	-1.298	-1.576	-1.561	-1.631	-1.659
Belastung für interne Leistungen	-651	-687	-962	-681	-842
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-174	-154	-222	-217	-227
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	-825	-840	-914	-898	-1.269
Veranschlagter Netto-Ressourcenbedarf/-überschuss	-2.123	-2.417	-2.474	-2.529	-2.728
Leistungsziele					
Öffnungszeiten Lesesaal / Woche (in Std.)	41	36	41	36	36
Zahl der Archivbenutzer	995	754	1.000	539	1.000
Zahl der Ausstellungsbesucher	17.095	7.011	10.000	4.396	10.000



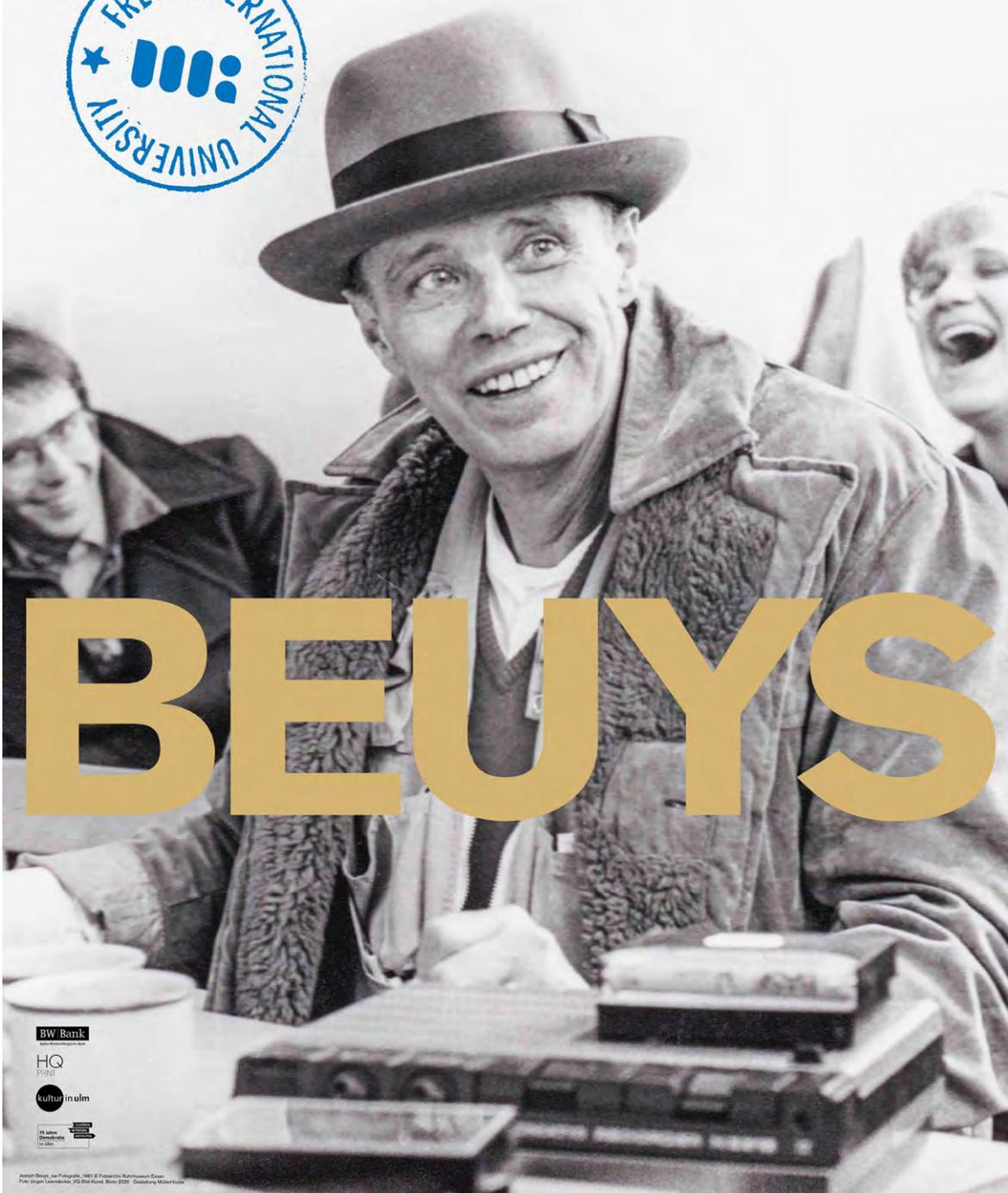
U

Museum Ulm

Museum Ulm

23.1.– 4.7.21

Ein Woodstock der Ideen – Joseph Beuys,
Achberg und der deutsche Süden



BEUYS

BW Bank

HQ

PROJEKT

kultur in ulm

20 Jahre
Kultur in Ulm

Joseph Beuys, see Fotografie, 1981 © Fotomuseum Ruhrmuseum Essen
Foto Jürgen Leindecker_VG Bild-Kunst, Bonn 2020 Gestaltung MüllerHocke

Museum Ulm

Einleitung

Aufgrund der Corona-Pandemie war auch das Geschäftsjahr 2021 von Einbußen begleitet. Durch die Museumsschließung sind Einnahmen und Besucherzahlen massiv zurückgegangen. Das Angebot digitaler Vermittlungsformate konnte den Verlust der öffentlichen Wahrnehmung nur geringfügig auffangen. Nach der fünfmonatigen Schließphase, in welcher der Umzug der Sammlungsbestände ins Zentraldepot vorangetrieben und die Maßnahmen zum Umbau des Museums konkretisiert werden konnten, hat sich der Besucher*innenzuspruch aufgrund der anhaltend erschwerten Zugangsbedingungen sehr zögerlich gesteigert.

Corona

Anlässlich der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie waren das Museum und das HfG-Archiv im Jahr 2021 vom 01.01.2021 bis 07.06.2021 geschlossen. Daher wurden ca. 52.000€ weniger Einnahmen aus Eintritten als geplant erzielt. Im Museum fielen 50 Führungen (davon 22 Schüler/Kita-Gruppen, 3 private Führungen, 25 öffentliche Führungen) und 18 Veranstaltungen, im HfG-Archiv 21 Führungen (davon 12 private Gruppen, 9 öffentliche Führungen) und 1 Veranstaltung aus.

Digitalisierung

Um den Museumsbesuch interaktiver und attraktiver zu machen und neue Zielgruppen anzusprechen, wurden physische und digitale Ausstellungsinhalte stärker verknüpft, technisches Equipment angeschafft und weitere digitale Angebote geschaffen.

Der Intercultural Communication Space (ICS) ist eine smarte räumliche Konstruktion für interkulturelle und multilinguale Begegnungen mit sprachbasierter Übersetzung von aktuell 19 Sprachen, Skizzieren und Online-Bildersuche. So schafft das Museum Ulm, im Umfeld von Stadt-, Kunst- und Kulturgeschichte, für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen während der Öffnungszeiten Möglichkeit und Anlass zum Austausch.



ICS, MuseumUlm, Gestaltung Boatschaft

© eignerframes 2021

Er ist eine der kurzfristigen Smart City-Maßnahmen, die von der Digitalen Agenda im Rahmen von Ulm4CleverCity ausgewählt und gefördert wurden. Nach nur 10 Monaten Entwicklungszeit wurde er am 9. Dezember 2021 vorgestellt und in Betrieb genommen. Das Angebot wird auf verschiedenen Kanälen, durch Präsentationen und Postkartensampling kommuniziert.

Fördersumme: 25.000 Euro

Projektpartner: Museum Ulm und Digitale Agenda

Projektteam: Die Botschaft, Ulm (Design, Konstruktion, UX/UI) und 1tm solutions, Neu-Ulm (Softwareentwicklung) open source entwickelt – Konstruktionspläne und der Code für die Software wurden auf Github zur freien Verfügung veröffentlicht.

Die Augmented Reality App ART chat verbindet 3 Elemente: Die erweiterte Realität (Augmented Reality/AR), Kunst und den Austausch zu bzw. in einer Ausstellung. Sie ermöglicht es Besucher*innen, Texte in der Ausstellung um ihr Wissen oder ihre Meinung zu ergänzen und mit anderen Besucher*innen, Künstler*innen oder Kurator*innen in Austausch zu treten. Der Prototyp wurde 2021 in der Ausstellung „Kunstreichgewächse – bitte gießen!“ getestet. 2022 wird die App in neuer Version in den Stores zum Download zur Verfügung stehen und in Ausstellungen nutzbar sein.

Idee und Prototyp: Kooperationsprojekt zu digitalen interaktiven Projektschildern von nextmuseum.io und Studierenden der Hochschule Düsseldorf open source entwickelt – der Code wurde auf Github veröffentlicht und steht anderen Museen zur freien Verfügung.

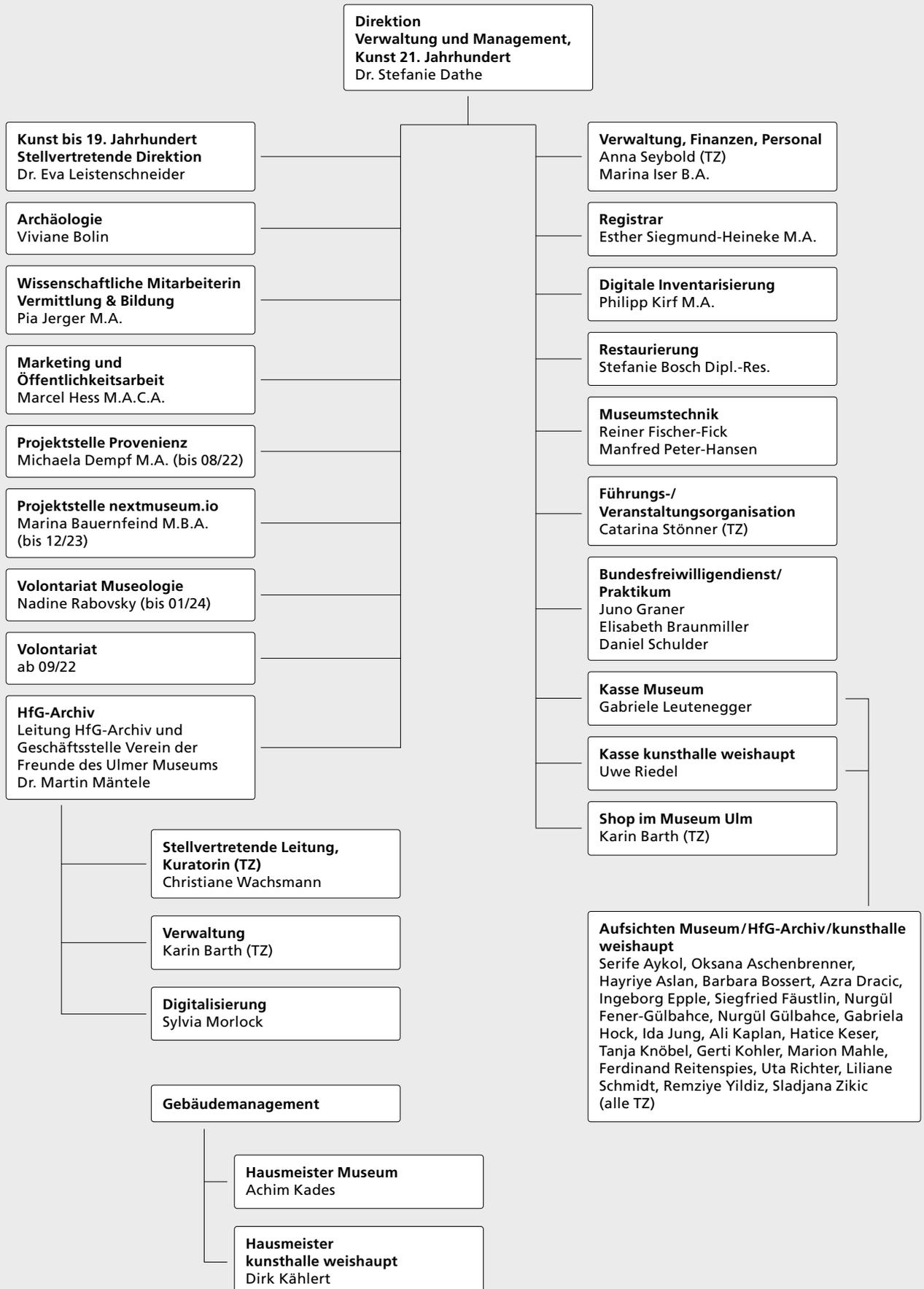
Archäologie

Als neue Kuratorin für Archäologie trat Vivane Bolin am 01. Juli 2021 die Nachfolge von Kurt Wehrberger an. Seitdem erarbeitet sie das neue inhaltliche Konzept für die Archäologie-Dauerausstellung, die bis 2024 eröffnet werden soll.

Alte Sammlung

2021 liefen die Vorbereitungen zur Sonderausstellung „Ulm im Barock!“ (ab Mai 2022), in der u.a. Leihgaben aus der Königlich-Dänischen Sammlung, dem Kunsthistorischen Museum Wien und dem Amsterdamer Rijksmuseum gezeigt werden. In Zusammenarbeit mit dem EU-geförderten Forschungsprojekt „Odeuropa“ entstand ein neues Konzept für olfaktorische Führungen mit Hauptwerken der ständigen Sammlung. Mit der Astronomischen Tischuhr von Christoph Pleig (um 1620) und einem Gemälde von Januarius Zick (Hl. Maria Magdalena, um 1750) erhielt die Alte Sammlung zwei wichtige Neuzugänge.

**Museum Ulm
(mit kunsthalle weishaupt) 2022**
Organigramm



Moderne

2021 wurde ein Ausstellungsraum für die musealen FLUXUS-Bestände eingerichtet. Darüber hinaus wurden weitere Dauerausstellungsbereiche im Fried-Bau durch Präsentationen von Neuerwerbungen und Dauerleihgaben ergänzt. Aufgrund der vertrauensvollen Zusammenarbeit und vor dem Hintergrund der positiven Entwicklungen im Museum Ulm wurde der Beirat der Stiftung Sammlung Kurt Fried nach einer abschließenden Sitzung aufgelöst.

Kunstvermittlung

Angebote der Kunstvermittlung konnten trotz anhaltender Pandemie weitgehend wiederaufgenommen werden. Leider führten die coronabedingten Einschränkungen seitens der Bildungseinrichtungen zu einem Rückgang der Besuche von Schulklassen. Trotz einiger Stornierungen konnten die Kooperationsprojekte „Kultur auf der Spur“ und „KulturLöwinnen und -löwen“ fortgesetzt werden.

Neu initiierte Projekte:

DIGITAL³ bot Besucher*innen 1x im Monat die Möglichkeit, an digital geführten Rundgängen durch Sonder- und Dauerausstellungen im Museum Ulm, HfG-Archiv oder der Kunsthalle Weishaupt teilzunehmen.

Von April bis Juli 2021 konnten die Ergebnisse der jugendlichen Teilnehmenden des Medienkunstcamps gezeigt werden, das in Kooperation mit der e.tage medien.bildung des Stadtjugendrings im Berblinger-Jubiläumsjahr durchgeführt worden war.

Seit September 2021 findet das neue Angebot „Weißt Du noch?“ statt, das sich an Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen richtet. Die Teilnehmenden erleben ausgewählte Objekte mit allen Sinnen und kommen darüber ins Gespräch.

Mit dem Format „Kunstknall“ gingen das Museum Ulm und die Kunsthalle Weishaupt zum Wintersemester 2021/22 erfolgreich an den Start. Studierende, Auszubildende und junge Leute sind eingeladen, die beiden Häuser in ungezwungener Atmosphäre kennenzulernen.

Erstmals traten Jugendliche als Kunstvermittler*innen in der Ausstellung „FUGE. Zwischen Übermorgen und Gestern“ des Netzwerks INTER auf.

Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Löwenmensch & Venus – dem Menschen auf der Spur“ mit kontiki Kulturwerkstatt für Kinder und Jugendliche (vh Ulm) erforschten Kita-Kinder die Archäologie.

Die seit 2014 angebotene Hector Kinderakademie Ulm wurde mit dem Programm „Eiszeitjägern auf der Spur“ fortgesetzt. Mit ca. 15 freiberuflichen Kunstvermittler*innen konnten ins-

gesamt (Museum Ulm und HfG-Archiv) 207 Führungen (davon 38 digital) angeboten werden, darunter waren 37 Workshops/ Führungen für Schüler*innen- und Kindergartengruppen, 122 für private Gruppen sowie 48 öffentliche Führungen.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

In Marketing und Kommunikation standen weiterhin die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Vordergrund. Durch die Phasen der Museumsschließung wurden Ausstellungen verlängert oder verschoben; dies musste entsprechend kommuniziert werden.

Dennoch wurden allein 11 Ausstellungen im Museum Ulm und dem HfG-Archiv gezeigt. Insbesondere die Ausstellung „Ein Woodstock der Ideen – Joseph Beuys, Achberg und der deutsche Süden“ erzielte überregionale Resonanz. Die begleitende Ausstellungspublikation fand großen Anklang. Im HfG-Archiv fanden die Projekte zum „Ausstellungsfieber“ und zum „Ulmer Hocker“ ein beachtliches Interesse bei den Besucher*innen.

Die Einführung eines neuen Kassensystems sowie des Online-Ticketings trugen zur Verbesserung der Gästeorientierung bei. Mit dem Beitritt zum internationalen Verbund MUSEUMSPASS-MUSEES als weiterem Marketinginstrument konnten zudem neue Besucher*innengruppen für das Museum Ulm, HfG-Archiv und Kunsthalle Weishaupt erschlossen werden. Als direktes und unmittelbares Kommunikationsinstrument haben das Museum Ulm und das HfG-Archiv seine Social-Media-Aktivitäten weiter intensiviert und inhaltlich gestärkt. So weisen die Social-Media-Kanäle des Museums Ulm weiter steigende Follower- und Abonnentenzahlen auf (Instagram +22%, Facebook +5%, Twitter +29%, YouTube +95%, Stand 16.03.22), wobei die beiden Instagram-Accounts von Museum Ulm und HfG-Archiv die stärkste Frequenz und Interaktionen aufweisen, vornehmlich bei einer jüngeren und digitalaffinen Zielgruppe.

Kulturnacht 2021

Die Kulturnacht fand am 18.09.2021 unter strengen Abstands- und Hygienemaßnahmen mit einer Lesung, einem Workshop und einer Performance zur Ausstellung „INTER-FUGE. Zwischen übermorgen und gestern“ im Museum Ulm statt.

Publikationen

Anlässlich der Ausstellung „Ein Woodstock der Ideen – Joseph Beuys, Achberg und der deutsche Süden“ konnte in der Reihe der Publikationen zu Sonderausstellungen ein weiteres Buch mit wissenschaftlichen Aufsätzen von Fachkolleginnen und -kollegen herausgegeben werden.



Vorbereitung für den Umzug
Foto Philipp Kirf, © Museum Ulm



Zentrales Kunstdepot, Umzug ins ZKD

Im Q1/2021 konnte das zweite von drei Außendepots in der Pionierkaserne aufgelöst und umgezogen werden. Im Verlauf des Umzugs kam der Verdacht des Schädlingsbefalls auf. Der betreffende Raum wurde von Schädlingsbekämpfern behandelt und das Konvolut zusätzlich wärmebehandelt. Nach eingehendem Monitoring konnte der Verdacht nicht bestätigt werden.

Die Auflösung des Außendepots in der Wilhelmsburg (seit 2019) läuft weiter. Corona und die Brutzeit der im Gebäude heimischen Fledermausbestände haben die Arbeiten erneut ausgebremst. Ab April 2022 sollen sie wiederaufgenommen werden.

Der Umzug der internen Depots schreitet zügig voran. Die Depots im Verwaltungstrakt und im Dachgeschoss des Gebäudes Neue Straße sind fast geräumt. Die Objekte im Dachgeschossdepot durchliefen die Restaurierung, wurden erfasst und umgezogen. Bis jetzt sind 1457 Objekte erfasst worden und damit ca. 85% des Depots. Bei den Beständen aus dem Depot im Verwaltungsgebäude sind bisher ca. 75% der Bestände aus dem Depot Grafik I umgezogen worden. Die Arbeiten im Haus gehen stetig weiter. Im Juni 2021 konnte nach einer negativen Schadstoffanalyse das restliche Archäologiedepot in das ZKD umgezogen werden. Im Herbst 2021 wurde für die Grabsteine des Lapidariums ein zusätzliches Schwerlastregal erworben und aufgebaut. Sämtliche in das Depot verbrachten Objekte wurden in die bestehende Lagertechnik integriert und nach Standorten systematisch erfasst.

Digitale Inventarisierung

Die Bestandserschließung erfolgt kontinuierlich parallel mit dem Depotumzug bzw. dessen Vorbereitungen. In einer Schnellinventarisierung werden die Objekte, welche vom Museum in das ZKD verbracht und vorher restauratorisch bearbeitet wurden, mit den wichtigsten Daten erfasst und fotografiert. So konnten bis Ende 2021 etwa 1500 neue Objekte erfasst werden. Daraus resultierten bisher etwa 700 neue Datensätze in der Datenbank und 350 neue feste Standorte im ZKD.

Restaurierung und Umzug in das Zentraldepot

Auch 2021 bestand die Hauptaufgabe der Restaurierungsabteilung, die in der 1. Jahreshälfte durch 2 Mitarbeiterinnen in TZ personell unterstützt werden konnte, in der Auflösung der Altdepots. Der Schwerpunkt lag diesmal auf der Konservierung, Verpackung und Einlagerung von ca. 1400 Objekten des Kunsthandwerkdepots, u.a. größere Konvolute an Glasmalerei, Uhren, Mess- und Musikinstrumente sowie Zunftobjekten. Aus dem Bestand der graphischen Sammlung wurden sämtliche Arbeiten auf Papier, die zum Pool der so-

genannten Ämterausleihe gehörten, aus Lichtschutzgründen aus dem Leihverkehr genommen, ausgerahmt, passepartoutiert und in den Graphikkorpora des ZKD eingelagert. Ebenfalls restauratorisch aufgearbeitet wurden die ans Museum Ulm gestifteten Nachlässe der Ulmer Künstler Kurt und Joseph Kneer. Zeitgleich startete in den Depoträumen des ZKD das von der Restaurierung durchgeführte Klimamonitoring mittels Datenloggern sowie die regelmäßige Kontrolle auf Schädlingsbefall mithilfe von Pheromon- und Klebefallen. Dauerausstellungsbereiche sowie die laufenden Wechsellagerungen wurden restauratorisch betreut. Im Rahmen des Leihverkehrs wurden auch dieses Jahr wieder diverse Leihgaben an andere Institutionen zustandsprotokolliert und vorbereitet.

Leihgaben

2021 wurden ca. 1360 Kunstwerke für Sonderausstellungen im Museum Ulm ausgeliehen. Zusätzlich wurden ins Aus- und Inland 300 Objekte verliehen. An Museen und Ausstellungen innerhalb Deutschlands wurden 295 Exponate ausgeliehen. Allein im Bereich der Archäologie bezüglich der Replik des Löwenmenschen wurden zehn Anfragen verzeichnet, im Bereich des HfG-Archivs wurden die meisten Leihgaben erfasst und bearbeitet. Wegen der Corona-Pandemie mussten für Exponate sowohl externer als auch interner Sonderausstellungen Genehmigungen für Verlängerungen erbeten, Ergänzungsverträge ausgestellt und Versicherungen verlängert werden.

Erwerbungen und Schenkungen

2021 wurden Kunstwerke erworben u.a. von Johannes Brunner/Raimund Ritz, Luise Marquardt und Uli Pohl sowie eine historische Uhr von Christoph Pleig. Die musealen Sammlungsbestände konnten erweitert werden durch Schenkungen von Atelier SAXA Dr. Sascha Lehmann, Dr. Stefanie Dathe, Dr. Justus Engelfried, EOOS Design GmbH, Carlo Fumarola, Erwin Franz, Helga Keyzers, Fabian Rosenbusch, Christine Weber, Gerda u. Burkhard Meier-Grolman sowie Prof. Dr. Guido Adler.

Abbildungsgenehmigungen und Rechercheanfragen

2021 wurden 14 Abbildungsgenehmigungen zur Löwenmensch-Skulptur und ca. 25 für Ausstellungskataloge angefragt. Es wurden 75 Rechercheanfragen zu allen Sammlungsbereichen bearbeitet.

Förderung, Sponsoring und Fundraising

Die Realisierung der Sonderausstellungen, der Erwerb neuer Kunstwerke und die Vermittlungsarbeit wurden gefördert durch die Kunststiftung Werner Schneider, die Freunde des Ulmer Museums e.V., das Radiologiezentrum Neu-Ulm/Günz-

burg, Dr. Roland Münch, den Rotary Club Ulm-Donaubrücke, die Firmen Nething Generalplaner GmbH, müllerblaustein HolzBauWerke GmbH, Harder Logistik (Depotumzug), Seidel Architekten, Mayer-Madel Bauunternehmung, Blautal Bauunternehmung, Architekturbüro zwo P und Lifestyle-House GmbH (hfg-Projekt) sowie die Volkswagen-Stiftung (Projekt) und die Stiftung Erinnerung.

Eine Privatspende ermöglichte Restaurierungsmaßnahmen in der Alten Sammlung: Die Ernst von Siemens Kunststiftung förderte gemeinsam mit dem Verein Freunde des Ulmer Museums e.V. den Ankauf einer historischen Uhr von Christof Pleig. Zudem konnte mit einer Ankaufoföderung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein Kunstwerk von Uli Pohl erworben werden.

Neben den mehrjährigen Projekten „Kunst am Strom“ (Baden-Württemberg Stiftung, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg) und „nextmuseum.io“ (Kulturstiftung des Bundes) sowie die Neukonzeption der archäologischen Dauerausstellungsbereiche über das Förderprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland“ (INK) des Bundes in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg konnten 2021 weitere Drittmittel akquiriert werden. Über das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg wurde eine Zuwendung aus dem Bundesprogramm „Stärkung der Sicherheit in nationalen Kultureinrichtungen“, sowie eine Förderung für „Kunst aus Kolonialem Kontext“ eingeworben. Außerdem werden die Projekte „audio walk, hfg-projekt“ (Baden-Württemberg Stiftung, Kulturstiftung des Bundes) und „Otl Aicher 100“ (mehrjährig, Kulturstiftung des Bundes) durch Drittmittel gefördert.

Nextmuseum.io

Das zweite Jahr der Plattform stand im Zeichen der ersten Ausstellungen (aus Open Calls generiert), Bewerbung, Nutzung und Evaluation. Über 10 weitere Open Calls – auch von anderen Institutionen – liefen über die Plattform, die Community wuchs auf über 500 Mitglieder an und es gab zahlreiche Veranstaltungen, u.a.:

- Expert Talks zu Nachhaltigkeit im Museum, Mixed Reality oder NFTs in der Kunst etc.
- „It’s tech time“ Kunst-Tech-Late-Night-Shows zu Kunst & KI und hybrid zu den ersten Ausstellungen
- Classics Kurator*innen-Meetups und Community Pingpong

Präsentiert wurde nextmuseum.io u.a. beim Making Lemonade Festival des Goethe-Institut Korea im Panel mit dem National Museum of Korea, Musée du Louvre, VR Festival Arles und MMCA Korea und in verschiedenen Podcasts.

2021 wurden gleich 3 Ausstellungen gezeigt, die durch nextmuseum.io schwarmkuratiert wurden: „Kunstreichge-

wächse – bitte gießen!“, „Das schönste Bild bei mir zuhause“ und „FUGE. Zwischen Übermorgen und Gestern“ des INTER-Kollektivs.

Zusammen mit dem Technischen Partner (MIREVI Lab der Hochschule Düsseldorf) wurde die ART chat App entwickelt, getestet und zur Marktreife gebracht und bereits das nächste digitale Experiment gestartet.

Den Abschluss 2021 machten die Arbeiten am Workshop basierten Relaunch der Plattform. Im Q1/2022 wird die neue Version von nextmuseum.io mit mehr Support und Tools für kollaborative Ausstellungsprojekte online gehen.

Museumsshop

Dank des Engagements von derzeit 24 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie einer angestellten Kollegin (10 Wochenstunden) konnte der Shop auch 2021 wieder ein breites und wechselndes Angebot an Büchern, Postkarten, Spielen, Kunsteditionen und Geschenken anbieten. Hinzu kam ein Bereich, in dem spezifische Produkte zu aktuell laufenden Sonderausstellungen verkauft werden.

Freunde des Ulmer Museums e.V.

Der Förderverein des Museums Ulm mit seinen 628 Mitgliedern (Stand Ende Dezember 2021) fördert und unterstützt vielfältige Bereiche und Aktivitäten des Museums. 2021 gab es trotz Corona einige exklusive Führungen und Previews: „Mehr Glanz!“ in dem neugestalteten Barock-Ausstellungsbereich sowie in den Sonderausstellungen „Kunstreichgewächse“, „Das schönste Bild bei mir zuhause“ und „HfG Ulm: Ausstellungsfieber“.

Besucher*innen

Inklusive sämtlicher Sonderveranstaltungen konnte das Museum Ulm rund 15.809 Besucher*innen begrüßen. 1.687 Personen nahmen an Veranstaltungen teil.

Plakatgestaltung: Studio Süd, Ravensburg
www.studiosued.de, Foto: Joseph Beuys, sw-Fotografie
_1981 © Fotoarchiv Ruhrmuseum Essen
Foto Jürgen Leindecker_VG Bild-Kunst, Bonn 2020
Gestaltung MüllerHocke

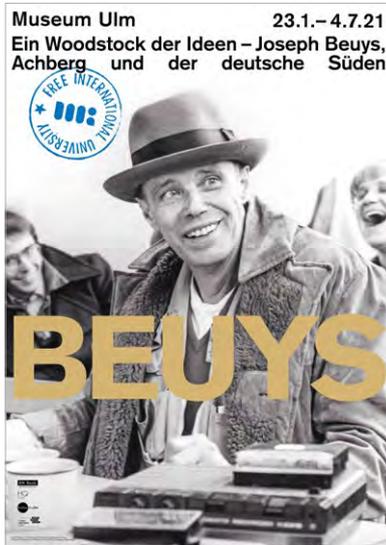
Plakatgestaltung: MüllerHocke

Plakatgestaltung: MüllerHocke

Plakatgestaltung: MüllerHocke

Dean Annunziata, Spanplatte beschichtet,
Acryl auf Leinwand, 2018, Courtesy by the artist
Plakatgestaltung www.studiosued.de

Brunner/Ritz, Kunst turnen 2021,
Insallation (Detail), Museum Ulm,
Foto: Oleg Kauz, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2021
Plakatgestaltung MüllerHocke



Sonderausstellungen 2021

BEUYS

Ein Woodstock der Ideen –
Joseph Beuys, Achberg und der deutsche Süden
23.1 – 4.7.2021

Kunstreichgewächse: Bitte gießen!

24.7.-17.10.2021

Das schönste Bild bei mir zuhaus

24.7 – 24.10.2021

Fuge

Zwischen übermorgen und gestern
19.9 – 7.11.2021

Junge Ulmer Kunst

Förderpreis
Dean Annunziata – Rohspanbilder
30.10.2021 – 30.01.2022

Brunner/Ritz – Kunstturnen

20.11.2021 – 27.3.2022



Blick in die Ausstellung „Der Ulmer Hocker: Idee, Ikone, Idol“, HfG-Archiv Ulm, 8.10.21-27.2.22
Fotograf Oleg Kuchar © HfG-Archiv / Museum Ulm



HfG-Archiv

Das HfG-Archiv widmet sich dem materiellen wie dem theoretischen Erbe der Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG), die in der Zeit ihres Bestehens von 1953 bis 1968 international Designgeschichte geschrieben hat.

Ausstellungen

Hans Gugelot: Die Architektur des Design

21.3.2020 – 31.1.2021

(bis Januar 2021 verlängert, wegen der Corona-bedingten Schließung nicht mehr zugänglich)

HfG Ulm: Ausstellungsieber

1.5. – 19.9.2021

Zweite Station: Bauhaus Dessau, 15.10.2021 – 6.3.2022, Bauhausgebäude

Der Ulmer Hocker: Idee, Ikone, Idol

8.10.2021 – 27.2.2022

Publikation erscheint 2023

Veranstaltungen und neues Führungsformat

Erstmals wurde aufgrund der Corona-Pandemie eine digitale Eröffnung veranstaltet. Als Neuerung sind Kurzführungen in der Mittagspause (ca. 25 min) im Programm-schemata eingeführt.

Audio Walk Projekt HfG

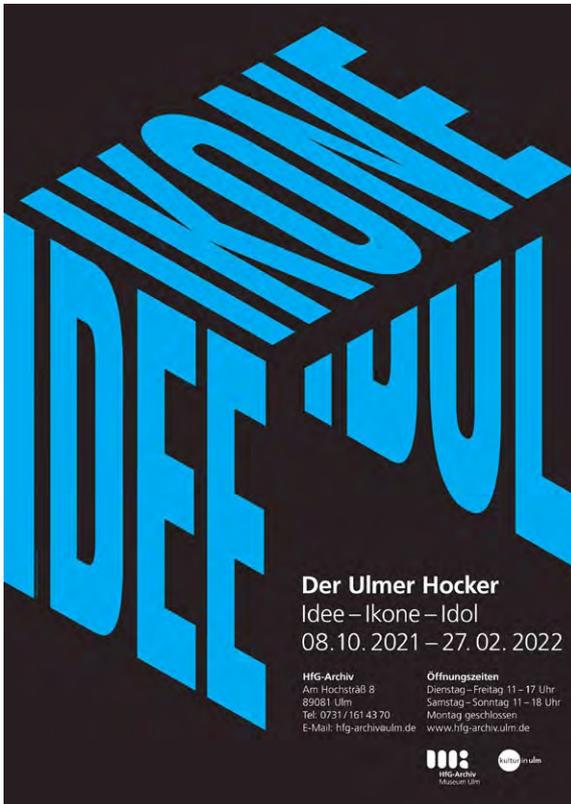
Das Duo schubert_stegemann (Nicola Schubert, ehemals Schauspieler am Theater Ulm, Karoline Stegemann, Schauspieler, Berlin) konnte mit einer Förderung der Landesstiftung Baden-Württemberg (25.000 €) und der Kulturstiftung des Bundes (20.000 €) sowie privaten Spenden eine Idee von 2019 verwirklichen. Drei Darsteller*innen machten auf berührende Weise die Geschichte der HfG im Gebäude, das als Spielort und Kulisse zugleich diente, lebendig.



SK 4 vor der geschlossenen Durchreiche der Mensa der HfG, 2019. Foto: Roman Raacke, Gestaltung: Guus Gugelot



2021 Ausstellungsplakat HfG-Archiv Ausstellungsieber Gestaltung Fabian Karrer



2021 Ausstellungspakat HfG-Archiv
Der Ulmer Hocker HfG-Archiv
 Gestaltung Jochen Speidel

Soziale Medien und Newsletter

Das HfG-Archiv nutzt soziale Medien. Bei Facebook verfolgen 3.194, bei Instagram 2.724 Follower die Arbeit des Archivs. Der Newsletter erreichte 12 Mal im Jahr 1020 Abonnenten.

Archiv-Nutzer und -Nutzungen

Es konnten über 200 Besuche (2 internationale) verzeichnet werden. Viele Anfragen betrafen den Nachlass von Otl Aicher. Das HfG-Archiv unterstützt mit seinen Beständen Buch-, Editions- und Ausstellungsprojekte zum 100. Geburtstag von Otl Aicher 2022.

Förderung der VolkswagenStiftung: Projekt „Gestaltung ausstellen“

Das im April 2017 gestartete und von der Volkswagen Stiftung vollfinanzierte Projekt „Gestaltung ausstellen“ lief 2021 aus. Die Gesamtfördersumme betrug 488.400 €. Die geplante Ausstellung zum Projekt konnte unter dem Titel „HfG Ulm: Ausstellungsfieber“ umgesetzt werden. Die beiden Dissertationen und eine abschließende Publikation werden 2023 erscheinen.

HfG-Archiv im Netz

Für Archive ist es unabdingbar, sich gut sichtbar im Netz zu präsentieren (z.B. DDB oder „Europeana“). 2021 schuf das HfG-Archiv die technischen, rechtlichen und inhaltlichen Voraussetzungen und begann mit der Umsetzung eines Pilotprojektes. Technisch wurde der Transfer von Daten aus dem hauseigenen Dateimanagementsystem „Imdas“ via „LIDO“ ermöglicht.

Rechtlich wurden die Texte von Dauerleih- und Überlassungsverträgen an die aktuellen Bedingungen des Urheberrechtes angepasst. Es entstand ein neuer Mustervertrag.

Inhaltlich wurden eine Reihe von Datensätzen so aufbereitet, dass sie den allgemeinen Standards einer Darstellung im Internet, inklusive hochauflösender Bilddaten entsprechen.

Inventarisierung / Digitalisierung

Seit Anfang 2021 beschäftigt das HfG-Archiv eine unbefristet eingesetzte Kraft, die sich vor allem mit der Inventarisierung, Digitalisierung, Depotverwaltung und Bestandspflege sowie Fotoaufträgen befasst.

**Blick in die Ausstellung „HfG Ulm: Ausstellungsfieber“,
HfG-Archiv Ulm, 1.5.21 – 19.9.21**

Fotografin Luzie Marquardt © HfG-Archiv / Museum Ulm



Umzug ins Zentraldepot / Auflösung Depot Pionierkaserne

2021 wurde der Standort „Pionierkaserne“ des HfG-Archivs geräumt. Der Vorlass Roericht sowie der Nachlass Ohl und mehr sind nun im ZKD gelagert.

Publikationen

Webseite zum Projekt „Gestaltung ausstellen: Die HfG Ulm von Ulm bis Montréal“ mit der Präsentation von Dokumenten im Netz und Informationen zu allen Studierenden an der HfG (<https://hfgulmarchiv.de/>)

Martin Mäntele, „Grundlehre at the Ulm School of Design: A Survey of Basic Design Teaching“, in: Form and Feeling: The Making of Concretism in Brazil, ed. S. Bessa, New York 2021, S. 77-88.



Christiane Wachsmann: „die bequemlichkeit ist eine relation von sitzdauer und sitzform.’ Die Hochschule für Gestaltung ulm (HfG) und die Eisenbahn.“, in: Deutsche Bahn Museum, Ausst. Kat. Design & Bahn: Eine Gestaltungsgeschichte, München 2021, S. 124-133.

Christiane Wachsmann: „Sinus in der Kurve / Walter Zeischegg“, Beitrag in Moderne Regional (Internetzeitschrift, <https://www.moderne-regional.de/fachbeitrag-sinus-in-der-kurve/>)

Bestandserweiterung

Neu ins HfG-Archiv kamen: Hocker Skwer, Dauerleihgabe der Fa. Habit; ein Hocker von Verena Fuhrmann, Geschenk von Carlo Fumarol, Zürich (CH); Konvolut Gerda Müller-Krauspe; Konvolut ehem. Institut für Filmgestaltung und anderes.

Besucherzahlen

Inklusive der Sonderveranstaltungen kamen ca. 2.813 Besucher*innen ins Haus. Es fanden 72 Führungen statt. Bei den Veranstaltungen (ohne Führungen) waren insgesamt 325 Besucher*innen anwesend. Neu waren der digitale Donnerstag (6 Termine) sowie Vorträge, die über Zoom zugänglich waren. Hier zeigte sich, dass das HfG-Archiv über Deutschland hinaus auch Publikum aus dem Ausland (z.B. Großbritannien, Polen) erreicht.

kunsthalle weishaupt

Seit 2007 präsentiert die kunsthalle weishaupt die Sammlung des Unternehmerehepaars Siegfried und Jutta Weishaupt mit internationaler Kunst von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Die Leitung obliegt der Direktorin Kathrin Weishaupt-Theopold. Das Museum Ulm organisiert die Aufsichten, den Kassendienst und die Hausmeisterin und gestaltet das museumspädagogische Begleitprogramm. Als Ausgleich dafür und für die Aufgaben des Gebäudemanagements erhält die Stadt Ulm die Eintrittsgelder.

Ausstellungen

Beat Zoderer – Visuelle Interferenzen 1990–2020
28.3.2021 – 30.1.2022

Besucher*innen

Inklusive sämtlicher Sonderveranstaltungen konnte die kunsthalle weishaupt rund 11.689 Besucher*innen verzeichnen. Es fanden 157 Führungen statt. Davon entfallen 76 Führungen auf Schüler- und Kindergartengruppen, 34 auf private Gruppen, 47 auf öffentliche Führungen.



Beat Zoderer, Freistehendes Doppelpentagramm N°1, 2017, Sammlung Siegfried und Jutta Weishaupt

Foto: Neues Museum Nürnberg (Annette Kradisch), ©VG Bild-Kunst, Bonn 2020
Gestaltung: Herendi Artemisio

Budgetentwicklung Museum Ulm

Finanzdaten	2019 Ergebnis T€	2020 Ergebnis T€	2021 Plan T€	2021 Ergebnis T€	2022 Plan T€
Erträge					
Zuweisungen / Zuwendungen	289	416	34	296	129
Gebühren und ähnliche Abgaben	130	69	140	43	150
Privatrechtliche Leistungsentgelte	223	158	95	126	110
Kostenerstattungen				53	0
Ordentliche Erträge	642	644	269	518	389
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-1.860	-1.841	-1.749	-1.778	-1.796
Aufwand für Sach- und Dienstleistungen	-639	-754	-356	-545	-538
Planmäßige Abschreibungen	-68	-66	-77	-66	-60
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-134	-124	-133	-129	-118
Ordentliche Aufwendungen	-2.701	-2.784	-2.313	-2.518	-2.512
Ordentliches Ergebnis	-2.059	-2.141	-2.045	-2.000	-2.124
Belastung für interne Leistungen	-1.515	-1.939	-2.445	-2.002	-2.143
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-472	-418	-598	-586	-584
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	-1.987	-2.356	-3.044	-2.588	-2.728
Veranschlagter Netto-Ressourcenbedarf/-überschuss	-4.046	-4.497	-5.088	-4.588	-4.852
Bereinigtes Budget – budgetrelevant	-2.660				
Rechnungsergebnis – budgetrelevant	-2.660				
Budgetüberschuss/-defizit laufendes Jahr	positiv				
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	-490	-368			
Abbau des Altdefizits (GD 182/18)	123	123			
1/5 des Altdefizits aus dem RE 2017 (613 T€) pro Jahr bei einem positiven Budgetergebnis					
Budgetübertrag	-368	-245			
Leistungsziele					
Sonderausstellungen	10	7	8	8	8
Besucher Sonderausstellungen	23.810	11.320	26.522	10.706	27.310
Besucher ständige Schausammlungen	20.721	5.528	15.914	5.184	16.390
Gesamtbesucher	44.531	16.848	43.700	15.890	45.000
Zuschuss/Besucher (€)	91	267	111	289	108

* Coronabedingt nicht ganzjährig geöffnet



RS



Vor dem leeren Konzertsaal
© Musikschule

Musikschule Ulm

Die Musikschule der Stadt Ulm ist eine Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie ist Ort des Musizierens, der Musikerziehung und der Musikpflege, Ort der Kunst und der Kultur und Ort für Bildung und Begegnung.

Die Musikschule legt mit qualifiziertem Fachunterricht die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik. Sie eröffnet ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu qualitativem gemeinschaftlichem Musizieren in der Musikschule, in den allgemeinbildenden Schulen, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können eine spezielle Förderung bis hin zur Vorbereitung auf ein Berufsstudium erhalten.

Die Unterrichtsangebote der Musikschule lassen sich gliedern in

- Grund-/Elementarfächer,
- instrumentale/vokale Hauptfächer, Ensemble- und Ergänzungsfächer, Studienvorbereitende Ausbildung,
- Unterrichtsangebote für Erwachsene,
- Bildungsk Kooperationen mit Kindertagesstätten, allgemeinbildenden Schulen, Kirchen und Vereinen
- Projekte, Workshops
- Veranstaltungen

Veranstaltungen sind elementarer Bestandteil des pädagogischen Konzepts und zugleich das Fenster der Musikschule zur Öffentlichkeit.

Rückblick 2021

Unterricht und Veranstaltungen der Musikschule unter Corona-Bedingungen

Allgemein

Die erste Jahreshälfte 2021 war geprägt von nahezu ununterbrochenem Lockdown mit Home-Office für die Lehrkräfte und online-Unterricht bzw. „musikschule@home“-Angeboten für die Schüler*innen der Musikschule.

Bis 14.06.2021 durfte mit Ausnahme einer Woche (22.03. bis 30.03.) kein Präsenzunterricht in den Gebäuden der Musikschule stattfinden. Erfreulicher-, aber auch erstaunlicherweise waren in manchen Wochen aber die Kooperationsangebote an den Grundschulen auch im Klassen- und Gruppenunterricht erlaubt.

Die tabellarische Übersicht (s. Anlage) vermittelt einen guten Eindruck von der Kurzlebigkeit der jeweiligen Regelungen und, wie man sich vorstellen kann, dem damit jeweils verbundenen Organisations- und Kommunikationsaufwand.

Zu Beginn des Schuljahres 2021-2022 im September durften alle Unterrichtsangebote mit Ausnahme großer Gruppierungen über 20 TN und unter den jeweiligen Hygieneauflagen wieder präsent stattfinden (Abstand, Maskenpflicht, Plexiglas- bzw. Folientrennwände). Allerdings mussten aufgrund der 2G und dann 2G+ Regelungen bedauerlicherweise manche Schüler*innen ab 18 Jahren vom Präsenzunterricht ausgeschlossen werden. (Regelungen siehe Tabelle)

Auch der Veranstaltungsbereich war durch die Corona-Auflagen zum großen Bedauern aller sehr beeinträchtigt – ist doch das Üben auf ein Vorspiel oder die gemeinsame Vorbereitung eines Ensembles auf ein Konzert eine große Motivation für viele Schüler*innen und der Auftritt selbst oft ein beeindruckendes Erlebnis und eine große Freude für die Familie und das sonstige Publikum.

Schülervorspiele und Konzerte fanden, als sie in eingeschränkter Form wieder erlaubt waren, zunächst als rein klasseninterne Veranstaltungen statt, in einem zweiten Schritt dann für die „Musikschulöffentlichkeit“ – richtig öffentliche Veranstaltungen wurden nur wenige geplant, da oft nicht abzusehen war, ob und falls ja unter welchen Bedingungen die Veranstaltung dann auch würde stattfinden können.

Veranstaltungen 2021 Übersicht

Januar–Juni	Keine Veranstaltungen	
26.06.	Beratungstag	
06.07.	Klassenvorspiel Klavier	3G: Besucher-Zahl 60 % Kapazität ohne 3G: Besucher-Zahl 20 % Maskenpflicht, Abstand 1,5 m Kontaktdaten
07.07.	Fachbereichskonzert Holzbläser	
13.07.	Fachbereichskonzert Streicher, Klassenvorspiel Klavier	
14.07.	Fachbereichskonzert Zupfinstrumente	
15.07.	Klassenvorspiel Violine	
16.07.	Klassenvorspiel Violine	
17.07.	Klassenvorspiel Klavier, Klassenvorspiel Violine	
20.07.	Fachbereichskonzert Blockflöte	
21.07.	Fachbereichskonzert Klavier	
22.07.	Klassenvorspiel Violoncello, Klassenvorspiel Klavier	
24.07.	Klassenvorspiel Violine	
27.07.	Klassenvorspiel Blockflöte, Klassenvorspiel Querflöte	
28.07.	Klassenvorspiel Harfe, Klassenvorspiel Klavier	
12.10.	Klassenvorspiel Klavier	3G-Nachweis erforderlich Abstandsregelung entfällt, ebenso Begrenzung der Besucherzahl
16.10.	Jahreskonzert JBU im CCU	
21.10.	Klassenvorspiel Klavier	
26.10.	Klassenvorspiel Klavier	
28.10.	Klassenvorspiel Klavier	
29.10.	Vortragsabend Gesang	
16.11.	Klassenvorspiel Querflöte	
18.11.	Klassenvorspiel Gitarre, Fachbereichskonzert Klavier	2G-Regelung
20.11.	Klassenvorspiel Violine	
23.11.	Fachbereichskonzert Blockflöte	
24.11.	Klassenvorspiel Klavier	2G-Plus-Regelung (ausgenommen Ausführende) Besucher-Zahl beschränkt auf 50%
26.11.	Klassenvorspiel Violine	
27.11.	Klassenvorspiel Violine, Klassenvorspiel Klavier	
30.11.	Klassenvorspiel Klavier, Kammerkonzert	
01.12.	Fachbereichskonzert Streicher	
02.12.	Klassenvorspiel Klavier	
07.12.	Klassenvorspiel Klavier	
08.12.	Klassenvorspiel Violoncello, Klassenvorspiel Klavier	
09.12.	Klassenvorspiel Querflöte	
11.12.	Klassenvorspiel Klavier	
12.12.	Weihnachtskonzert Ulmer Spatzen und JBU	abgesagt
14.12.	Klassenvorspiel Schlagzeug, Fachbereichskonzert Klavier	klassenintern
15.12.	Klassenvorspiel Tuba/Euphonium, Fachbereichskonzert Holzbläser	
16.12.	Klassenvorspiel Gitarre	
17.12.	Klassenvorspiel Klarinette, Klassenvorspiel Klavier	klassenintern
18.12.	Klassenvorspiel Klavier	
21.12.	Klassenvorspiel Oboe	



© Musikschule

Situation Unterricht

Die erneute Umstellung auf „musikschule@home“ bzw. Online-Unterricht ab 16.12.2020 verlief zu Beginn des Jahres ganz problemlos, aber bereits nach den Faschingsferien war eine zunehmende deutliche Ermüdung z.T. auch bei „Vor Corona“ sehr motivierten und engagierten Schüler*innen wahrzunehmen: es gab immer öfter Bitten um vorübergehende Beurlaubung oder z.T. auch um außerordentliche Kündigung aufgrund fehlender Motivation und Perspektive. Das betraf vor allem viele der Schüler*innen, die sehr durch die Mitwirkung in Orchestern und Ensembles motiviert waren. Orchesterproben waren ja auch in den Schulen oft nur sehr eingeschränkt oder überhaupt nicht möglich.

Während insgesamt mittlerweile (März 2022) doch in der Breite ein etwas verringerter Leistungsstand zu beobachten ist, hat sich ein Teil unserer Schülerschaft in der Lockdown-Zeit hervorragend entwickelt: das sind Schüler*innen, die kein Problem mit dem Home-Schooling hatten und sich ohne die sonst üblichen „Ablenkungsmöglichkeiten“ gut selbst organisieren und motivieren konnten (aus dieser Gruppe gehen dann z.B. auch die Teilnehmenden bei Jugend musiziert hervor).

Erfahrungen mit anhaltendem digitalem Unterricht:

Im ersten Lockdown 2020 herrschte zunächst eine gewisse Erleichterung, dass durch digitale Möglichkeiten der Unterricht und auch der Kontakt zu den Schüler*innen wenigstens aufrecht erhalten werden konnte und es gab auch durchaus den „Reiz des Neuen“: Erproben, wie z.B. Lehrvideos eingesetzt werden können, welche Apps wofür geeignet sind, wie auch z.B. die digitale Variante eines Klassenvorspiels aussehen könnte etc. Die meisten Lehrkräfte fühlten sich motiviert, mit der außerordentlichen Situation so kreativ wie möglich umzugehen.

Der anhaltende Lockdown in 2021 ließ allerdings die Schwächen digitalen Lernens im musikalischen Bereich immer deutlicher hervortreten, wobei als besonders belastend die fehlende Nähe, Unmittelbarkeit und auch das Fehlen des gemeinsamen Musizierens von Lehrkraft und Schüler*in im Unterricht empfunden wurde.

Und wie schon erwähnt werden das Ensemble- und Orchester-spiel sowie die Chorarbeit schmerzlich vermisst.

So kristallisiert sich bis 2022 im Kollegium der Musikschule ganz klar heraus, dass digitale Angebote den Präsenzunterricht wunderbar unterstützen und ergänzen, auf Dauer aber keinesfalls ersetzen können.

Corona-Regelungen für den Unterrichtsbetrieb der Musikschule 2021

Wann?	Was?	Wer?	Wo?	Wie?
16.12.	Lockdown	„musikschule@home“		
22.02.	Kooperationsangebote an Kitas	Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)	Kitas	
15.03.	Kooperationsangebote an Grundschulen	Singklassen, Perkussionsklassen, Klassenmusizieren Plus, Blockflöte an Grundschulen	Martin-Schaffner-GS, Albrecht-Berblinger-GS, Friedrichsau-GS, Merian-GS, GS Ermingen	Abstand 2m Hygieneregeln
22.03.	Einzelunterricht Gruppen geteilt	Alle Fächer Bläserprojekt	Stadtbad, Klostermühle Friedrichsau-GS	Abstand 1,5 m, Bläser 2 m Hygieneregeln Maske empfohlen, außer Bläser und Sänger
30.03.	Lockdown	„musikschule@home“		
07.06.	Kooperationsangebote an Kitas und Grundschulen	SBS Singklassen Bläserklassen Perkussionsklassen	Kitas, Martin-Schaffner-GS, Albrecht-Berblinger-GS, Friedrichsau-GS, Merian-GS, GS Ermingen	
14.06.	Einzelunterricht Gruppen bis 20 TN	Alle Fächer	Stadtbad Klostermühle Sukzessive auch Kitas und Schulen dezentral	Abstand Hygieneregeln Maskenpflicht 3G
	Weiterhin nicht möglich:	Orchester und Chöre in voller Besetzung		
28.06.	Einzel- und Gruppenunterricht	Alle Fächer		Aufhebung der TN- Begrenzung und der Maskenpflicht im Unterricht, 3G-Nachweis entfällt Abstand wird empfohlen
Schuljahr 2021–2022				
13.09.	Stand wie Juli			3G-Nachweis erforderlich Maskenpflicht außer Bläser und Sänger Ausgenommen Schüler unter 6 Jahre
18.10.				Lehrkraft geimpft oder genesen -> auf Maske und Abstand kann verzichtet werden
		Ensembles und Orchester		Lehrkraft 2G -> Abstände entfallen
		Schulkooperationen		Vorgaben können abweichen
05.11.				Warnstufe Maskenpflicht im Unterricht; Sänger und Bläser 2m Abstand ohne Maske
17.11.		Alle Fächer		Alarmstufe I 2G-Nachweis für Schüler ab 18 Jahre
24.11.				Alarmstufe II Maskenpflicht bei Sängern Schutzwand bei Bläsern Abstand 2m
04.12.				2G-Plus für Schüler ab 18 Jahren

Orchester- und Chorarbeit

Junge Bläserphilharmonie Ulm

Beim Jugendblasorchester Junge Bläserphilharmonie Ulm wurde von Januar bis Mitte Juni Probenarbeit aufgrund der Auflagen nur online in 2-er- und 3-er-Gruppen realisiert. Ab 14. Juni waren nach 5 Monaten Pause dann wieder Präsenzproben möglich.

Am 19. Juli 2021 konnte das Große Orchester die traditionelle Schwörfeier auf dem Ulmer Weinhof umrahmen. Es war der erste Auftritt nach fast 1 ½ Jahren Auftrittspause. Am 16. Oktober konnte das Jahreskonzert im Congress Centrum Ulm mit 700 begeisterten Besuchern durchgeführt werden.

Im November 2021 konnte sich das Große Orchester erfreulicherweise zum Probenwochenende in der Landesmusikakademie in Ochsenhausen treffen. Dies war sehr wichtig für die Gemeinschaft und die sozialen Bindungen im Orchester. Ferner konnte der Ulmer Weihnachtsmarkt mit dem Blechbläserensemble Ende November eröffnet werden.

Corona-bedingt leider abgesagt werden mussten die Matinee im Februar, für Anfang August zum zweiten Mal die Konzertreise Florenz/Ravello/Amalfi und die beiden Weihnachtskonzerte am dritten Advent in der Ulmer Pauluskirche.

Wir hoffen, dass wir die jungen Musikerinnen und Musiker durch die dringend nötige Präsenzprobenarbeit und möglichst viel Normalität im Konzertbetrieb sowie bei der Durchführung von Konzertreisen weiterhin motivieren können, bei den Orchestern der JBU zu bleiben.





Probe St.-Georgs-Chorknaben
© St.-Georgs-Chor

Ulmer Spatzen Chor

Auch der Ulmer Spatzen Chor stand zu Beginn des Jahres 2021 weiterhin stark unter dem Einfluss von Corona, und so konnte erst Mitte 2021 wieder der live-Probenbetrieb, aufgeteilt in Kleingruppen, in der Musikschule aufgenommen werden. Bis dahin fanden sowohl die wöchentlichen Chorproben, die Stimmproben wie auch die Stimmbildung ausschließlich online statt. Zeitgleich wurden verschiedene digitale Formate und insbesondere auch die neu ins Leben gerufene Ulmer-Spatzen-Chor Cloud genutzt, um mit den Sänger*innen des Vorchors, des Kinder- und Jugendchors sowie den „Les Passe-relles“ in Kontakt zu bleiben und bekannte sowie neue Lieder einzustudieren.

Nach den Sommerferien startete der Kinder- und Jugendchor energievoll in die beiden Probewochenenden in der Landesakademie Ochsenhausen. Sehr schnell fanden alle Sänger*innen zurück zu einer Gemeinschaft und so wurde intensiv geprobt und neue Lieder, insbesondere mit Blick auf das gemeinsame Weihnachtskonzert mit der JBU, einstudiert. Leider musste Corona bedingt das gemeinsame Weihnachtskonzert 2021 in der Pauluskirche Ulm erneut abgesagt werden.

Aus den Philippinen kam in 2021 zweimal ein Aufruf für „Young Voices of the world“ zu den Ulmer Spatzen. Im Sommer wurde das Lied „Lumen Fidei“ von Jude B. Roldan und zu Weihnachten „Silent Night“ veröffentlicht. Es war eine große Freude für alle, dass der Ulmer Spatzen Chor für diese Aufnahmen ausgewählt wurde und Deutschland bei diesen Veröffentlichungen repräsentieren durfte.

Der Jugendchor ist darüber hinaus 2021 in ein Cross-Over-Projekt gestartet, das in 2022 fortgesetzt wird: „Love Will Find A Way“ – Ulmer Spatzen Chor & SKIBBE

Erfreulicherweise ist die Mitgliederzahl beim Ulmer Spatzen Chor trotz der schwierigen Bedingungen relativ stabil geblieben.

St. Georgs Chorknaben

Rückblick:

Die Chorknaben haben nie den Probenbetrieb pausieren lassen (außer März/April 2020) und im vergangenen Jahr überdurchschnittlich viel gesungen, aber eben nur in den erlaubten kleinen Ensembles ab 4 Sängern (die maximal erlaubte Gruppengröße lag meistens bei 8 oder 12). Die Auftritte erfolgten zu 99 Prozent im Rahmen von Gottesdiensten. Der Chor musste in strengen Lockdownzeiten auch den Gemeindegang übernehmen, da die Gemeinde nicht singen durfte.

Für diese kleinen Ensembles konnten nur die Besten ausgewählt werden, wodurch die Sopran- und Altstimmen weniger zum Einsatz kamen.

Ausgefallen sind sämtliche gemeinschaftsstärkende Maßnahmen außerhalb des Singens in den Proben und bei Auftritten in Kleingruppen.

Chorbegegnungen fanden auch nicht statt. Herausragend war jedoch, dass die Regensburger Domspatzen Mitte letzten Jahres in St. Georg ein Konzert sangen. Es war das erste Konzert der Regensburger seit Ende 2019.

Ausblick: Der Chor hofft nun sehr, wieder Fahrt aufzunehmen und in größeren Gruppen singen zu dürfen. Vom Pueri Cantores Verband gibt es Chortreffen, wobei auch Treffen zweier Chöre unterstützt werden. In diesem Rahmen ist am 3.4.22 ein Chor aus Ludwigsburg in St. Georg zu Gast, und die St.-Georgs-Chorknaben nehmen, wenn möglich, an einem Chortreffen in Biberach im Herbst teil.

Die Überlegung ist auch, am deutschen Knabenchortreffen in Essen im September teilzunehmen. Nach wie vor ist es schwierig längerfristig zu planen.

Mitgliederzahl: Weniger Nachwuchs seit Pandemiebeginn und bei den Männerstimmen Schwund.

Wettbewerbe

Jugend musiziert

Nachdem 2020 die Landeswettbewerbe und der Bundeswettbewerb Jugend musiziert zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs abgesagt werden mussten, liefen im Herbst 2020 die Vorbereitungen für die 58. Jugend musiziert Saison 2021 ganz normal an: es wurde die Durchführung des Regionalwettbewerbs für den Alb-Donau Kreis, den Kreis Biberach und die Stadt Ulm in Um geplant und vorbereitet.

Bis dann am 18. Dezember 2020 im Landesausschuss Baden-Württemberg einstimmig und mit mehrheitlicher Zustimmung des Erweiterten Landesausschusses beschlossen wurde, in Baden-Württemberg im Januar/Februar keine Regionalwettbewerbe für die Altersgruppen III-VII durchzuführen.

Stattdessen konnten alle angemeldeten Teilnehmer*innen der genannten Altersgruppen ihre Programme in Form von Videos zum digitalen erweiterten Landeswettbewerb einreichen, der vom 17.-21. März 2021 stattfand. Und auch der Bundeswettbewerb wurde als Video-Wettbewerb durchgeführt.

Viele der Teilnehmenden freuten sich über die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer monatelangen Vorbereitung wenigstens in dieser Form beurteilen lassen zu können und damit ein gewisses Ziel für ihr Üben zu haben. Die Vorbereitung war allerdings extrem erschwert durch die Einschränkungen des gemeinsamen Probens aufgrund der Kontaktbeschränkungen



Ulmer Spatzen Chor Probenwochenende in Ochsenhausen
© Hans de Gilde



und der Unterstützung durch die Lehrkräfte nur über digitale Medien. Einige Schüler*innen zogen ihre Anmeldung daher zurück.

Dennoch nahmen aus Ulm 17 Jugendliche der AG III bis VII in 18 Wertungen am Videowettbewerb teil und erreichten im Landeswettbewerb: sieben 1. Preise mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb, zwei 1. Preise ohne Weiterleitung, sieben 2. Preise, zwei 3. Preise.

Auch im Bundeswettbewerb konnten alle Ulmer Teilnehmenden Preise erringen: dort gab es drei 2. und vier 3. Preise.

Für die Altersgruppen I und II konnten eigene Regionalwettbewerbe zu einem späteren Zeitpunkt geplant werden, das war für die Region Ulm für Anfang Mai vorgesehen. Da leider auch zu diesem Zeitpunkt keine Veranstaltungen erlaubt waren, wurde der Wettbewerb abgesagt. Die angemeldeten Ulmer Teilnehmer*innen dieser Altersgruppen erhielten aber die Möglichkeit, ihre Videos über die Homepage der Musikschule der Stadt Ulm der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Weitere Wettbewerbserfolge:

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (16. und 17.10.):
Xiaoyu Sun, Klavier, 2. Preis AG I
Ilya Zomartova, Klavier, 1. Preis AG II

Personalentwicklung

Auch 2021 wurden einige Stellen und Lehraufträge neu besetzt:

Violine TVöD 80% zum 01.03.2021, Violoncello 100% und 60% zum 01.05. 2021, Querflöte, Blockflöte und Kulturelle Bildung insgesamt 160% zum 01.03. und 01.07.2021, Sachbearbeitung Unterricht 50% zum 01.01. 2021, Lehraufträge Klavier im Umfang von insgesamt 5 Nachmittagen zum 01.04. und 01.06.2021.

Die als Elternzeitvertretung ausgeschriebene Stelle in der elementaren Musikerziehung kann leider erst zum 01.03.2022 und nur im Umfang von 40% besetzt werden, die als Vertretung ausgeschriebene Blockflöten-Stelle im Umfang von 70% konnte mangels Bewerber*innen bisher nicht besetzt werden. Es läuft eine erneute Ausschreibung.

Auch die Präsentation der Bewerber*innen war von den Corona-Vorgaben geprägt: die künstlerische Präsentation und die Kolloquien konnten glücklicherweise immer präsent durchgeführt werden, aber leider mussten die Unterrichtsdemonstrationen je nach konkreter Situation durch digitale Formate ersetzt werden.

Und einige der neuen Kolleg*innen konnten ihre Klasse zunächst nur online kennenlernen und hatten dadurch wirklich einen schwierigen Beginn.

Die Besetzung der durch Renteneintritt frei gewordenen TVöD-Stellen konnte erfreulicherweise z.T. mit Kolleg*innen aus unserem Haus unter Einbeziehung von Stellenanteilen aus dem Personalentwicklungsplan erfolgen. Mit der weiteren Besetzung von Umwandlungsstellen 2022 hat sich der Anteil der durch TVöD-Lehrkräfte erteilten Unterrichtsstunden auf etwas über 70% erhöht. Von aktuell (Stand März 2022) 93 im pädagogischen Bereich Beschäftigten (incl. Schulleitung und stellvertretende Schulleitung, ohne Beurlaubte) sind mittlerweile 46 mit einem TVöD-Vertrag festangestellt.

Finanziell

Durch die nahtlose Fortsetzung des Musikschulunterrichts durch „musikschule@home“ entstand im Instrumentalunterricht der Musikschule wie auch im Vorjahr kein nennenswerter Unterrichtsausfall, daher wurden auch die Entgelte kontinuierlich weiter erhoben.

Schüler*innen, die diese Angebote nicht wahrnehmen wollten oder konnten, wurden beitragsfrei beurlaubt. Mit Familien, die aufgrund der Krise in finanzielle Schwierigkeiten kamen, wurden individuelle Lösungen gefunden (Stundung der Entgelte, Unterstützung durch den Förderverein) – in Absprache mit BM2 wurde großer Wert darauf gelegt, dass jede/r, der/die wollte, auch weiterhin am Musikschulunterricht teilnehmen konnte.

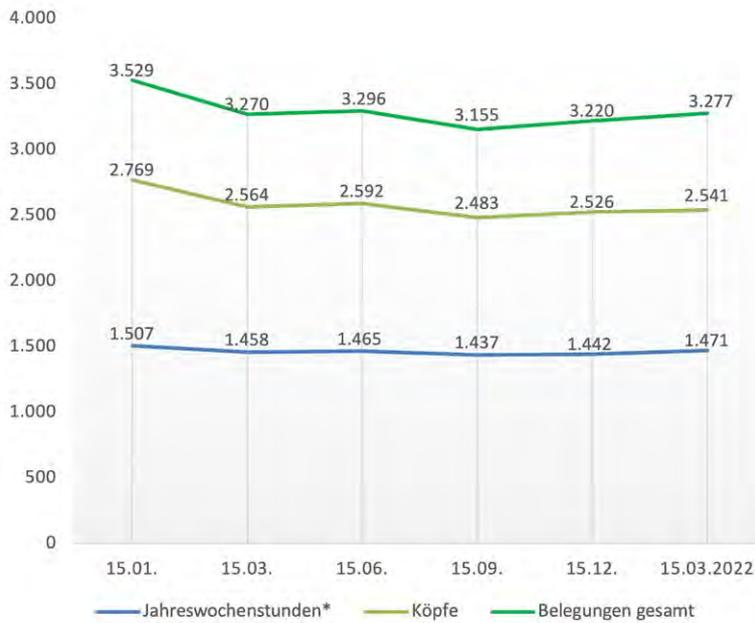
Im Fachbereich Elementare Musikpädagogik konnte hingegen im gesamten ersten Halbjahr 2021 kein Angebot stattfinden. Daher wurden die Entgelte in diesem Zeitraum erstattet.

Im Bereich der Kooperationen machte sich die Pandemie ebenso bemerkbar – so sind der Musikschule im Schuljahr 2020/2021 einige SBS-Kooperationen weggebrochen, da den Kindergärten die Situation zu unsicher war. Die Projekte „Kultur auf der Spur“ und „Kulturlöwen“ mussten im ersten Halbjahr 2021 ausgesetzt werden.

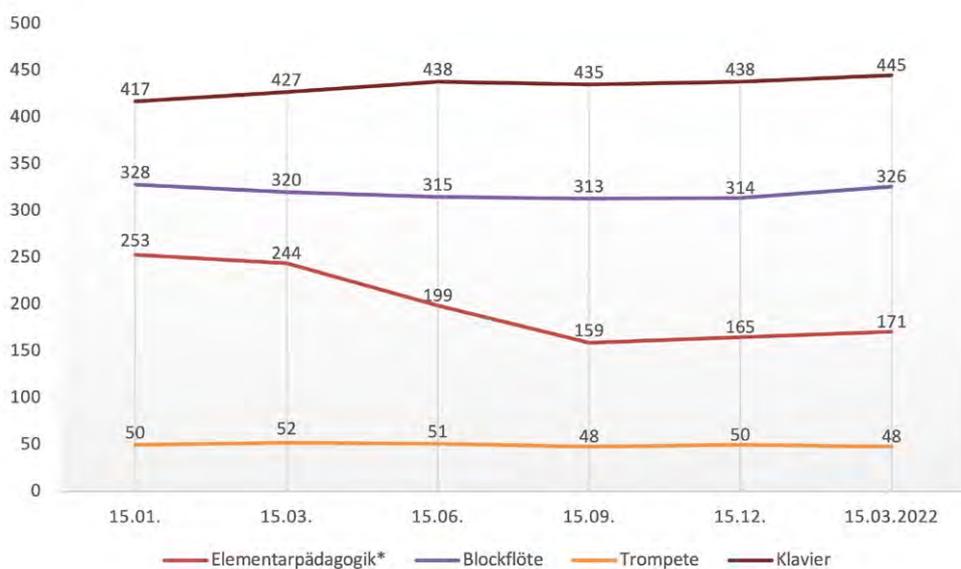
(Teil-)Erstattungen von Unterrichtsentgelten sowie von Instrumentennutzungen, außerordentliche Kündigungen wegen Corona, Ertragsausfall wegen pandemiebedingtem Beschäftigungsverbot einer schwangeren Lehrkraft, Absage von Kooperationsprojekten, Wegfall von Spenden sowie keine Einnahmen aus Verkauf Cafeteria und Mieteinnahmen Konzertsaal führten 2021 zu Mindereinnahmen in Höhe von ca. 52.000 €.

Die Anschaffung von CO₂-Ampeln, zusätzlichen Klavieren zur Einhaltung der Abstandsregeln gem. Corona-Verordnung (zwei Instrumente pro U-Raum), Kosten für Zoom-Video-Communications wegen Online-Unterricht, Kosten für die Anschaf-

Belegungen, Jahreswochenstunden, Schüler 2021–2022



Beispiele Unterrichtsfächer



* Elementarpädagogik: Eltern-Kind Kurse, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung



Aufnahme eines Mitmachvideos für die Kleinsten
© Musikschule



Vorweihnachtliche Musik für Senior*innen
© Musikschule

fung und Nutzung von Speedboxen für den Online-Unterricht, ein deutlich erhöhter Aufwand für Dienst- und Schutzkleidung sowie die Reinigung der Gebäude führten zu Mehrkosten im Sachaufwand in Höhe von ca. 63.000 EUR.

Hingegen erhielt die Musikschule eine Corona Ausgleichszahlung des Landesverbands der Musikschulen in Höhe von 59.000 EUR.

Bei der internen Verrechnung für die nicht benötigten Schulraumbelegungen im Zeitraum 01-05/2021 ergeben sich Minderaufwendungen von ca. 45.000 EUR.

Ausblick 2022

Unterrichts- und Veranstaltungsbetrieb

Absolut vorrangiges Ziel für 2022 und ggf. die folgenden Jahre ist der Wiederaufbau des Unterrichtsvolumens auf den Stand von Anfang 2020, wobei vor allem die – bundesweite – Personalknappheit für den Elementarbereich eine große Herausforderung darstellt. Gezielt soll auch die Förderung von begabten und engagierten jüngeren Schüler*innen in den Fokus genommen werden.

Und als weiteres größeres Projekt wurde das Thema Digitalisierung in Verwaltung und Unterrichtsbetrieb in Arbeit genommen:

Mit Beginn des neuen Schuljahres (September 2021) wurde in einem ersten Schritt der „Ist-Zustand“ der Digitalisierung an der Musikschule erfasst und eine Bestandsaufnahme der beiden großen Bereiche Verwaltung und Unterricht erstellt. Neben der Frage „Was haben wir?“, waren die Mitarbeiter*innen auch dazu aufgerufen der Frage „Was brauchen wir?“ nachzugehen.

Insbesondere im Bereich der Verwaltung gibt es erfreulicherweise schon einige digitalisierte Arbeitsfelder. So konnte in den letzten Jahren die Kommunikation sowohl mit Eltern und Schüler*innen, als auch mit den Lehrkräften weitestgehend digitalisiert werden. Eine erste Kontaktaufnahme mit der Musikschule ist über das Kontaktformular auf der Homepage der Musikschule möglich, und auch die Anmeldung zum Unterricht kann inzwischen online getätigt werden.

In der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, Behörden und externen Institutionen gibt es einige Bereiche, die mittlerweile digital ausgeführt werden, wie z.B. die Antragsstellung beim Landesverband der Musikschulen, der Künstlersozialkasse und der GEMA, als auch der Antrag auf Projektförderung an die Kulturabteilung. Auch der Bereich um die Organisation des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ erfolgt inzwischen digital, ebenso wie die Abwicklung der Stellenbesetzungsverfahren und die Ablage.

Weniger erfreulich ist, dass die digitale Ausstattung im Hinblick auf gut funktionierende Geräte und Programme bzw. Support teilweise viele Wünsche offenlässt. So können beispielsweise die Bildschirme im Eingangsbereich der Musikschule und die Info-Stele in der Cafeteria bislang nicht vollständig genutzt werden. Bewährt hat sich hingegen die Terminbuchung für den Tag der offenen Tür über ein Online-Tool, das auch in diesem Jahr mit einigen kleinen Modifikationen zum Einsatz kommen wird. Für das Angebot der Kulturlöwen wurde ein Werbefilm und ein digitales Konzept erstellt, das im Falle eines weiteren Lockdowns oder bei Einschränkungen in der Musikschularbeit zum Einsatz kommen kann.

Da im vergangenen Jahr öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen nur vereinzelt durchführbar waren, wurden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mit Instagram und Buswerbung neue Formate entwickelt. Insbesondere bei Social Media ist das für viele Neuland und wird derzeit als Experimentierphase betrachtet, in der gemeinsam mit dem Kollegium Möglichkeiten ausgelotet und Strategien und Formate entwickelt werden sollen.

Im Hinblick auf die Digitalisierung im Bereich Unterricht befindet sich das Kollegium der Musikschule in einem Spannungsfeld zwischen Kolleg*innen, die zu den „Digital Natives“ gehören und schon seit geraumer Zeit mehr Digitalisierung fordern, und denjenigen Lehrkräften, die sich als „Klassische Musiker“ begreifen und definieren und einer zunehmenden Digitalisierung ablehnend gegenüberstehen. Hier gilt es Offenheit und Bereitschaft für die Auseinandersetzung mit den digitalen Möglichkeiten zu fördern, und nötige Hilfestellung und Unterstützung anzubieten.

Zwar ist seit Juni 2021 Präsenzunterricht in allen Fächern möglich, jedoch ist Online-Unterricht nach wie vor – in mal mehr mal weniger großem Umfang – ein beständiger Baustein der Unterrichtstätigkeit des Kollegiums. Schüler*innen, die sich als Kontaktperson in Quarantäne befinden, oder wegen eines noch ungeklärten Verdachtsfalls im näheren Umfeld nicht in den Präsenzunterricht kommen möchten, nehmen den Online-Unterricht gerne als Ersatzangebot an. Auch als in den Herbst- und Wintermonaten durch 3G-, 2G und zuletzt 2G+-Regelungen der Präsenzunterricht nicht mehr allen Schüler*innen uneingeschränkt zugänglich war, wurde der Online-Unterricht wieder vermehrt in Anspruch genommen. Um Online-Unterricht (oftmals sehr kurzfristig) anbieten zu können, wurden für das Stadtbad und die Klostermühle WLAN-Boxen angeschafft, die es den Lehrkräften ermöglichen vom Unterrichtszimmer aus eine digitale Unterrichtseinheit zu geben.

Aktuell ist die Ausstattung der Musikschule für digitale Angebote noch sehr dürrig, wie sich bei der Bestandsaufnahme gezeigt hat. So ist nicht verwunderlich, dass das Kollegium eine lange Liste an Wünschen zur Ausweitung der Digitalisierung zusammengetragen hat. Angeregt wurde unter anderem die Anschaffung von Laptops oder Tablets für den Unterricht,

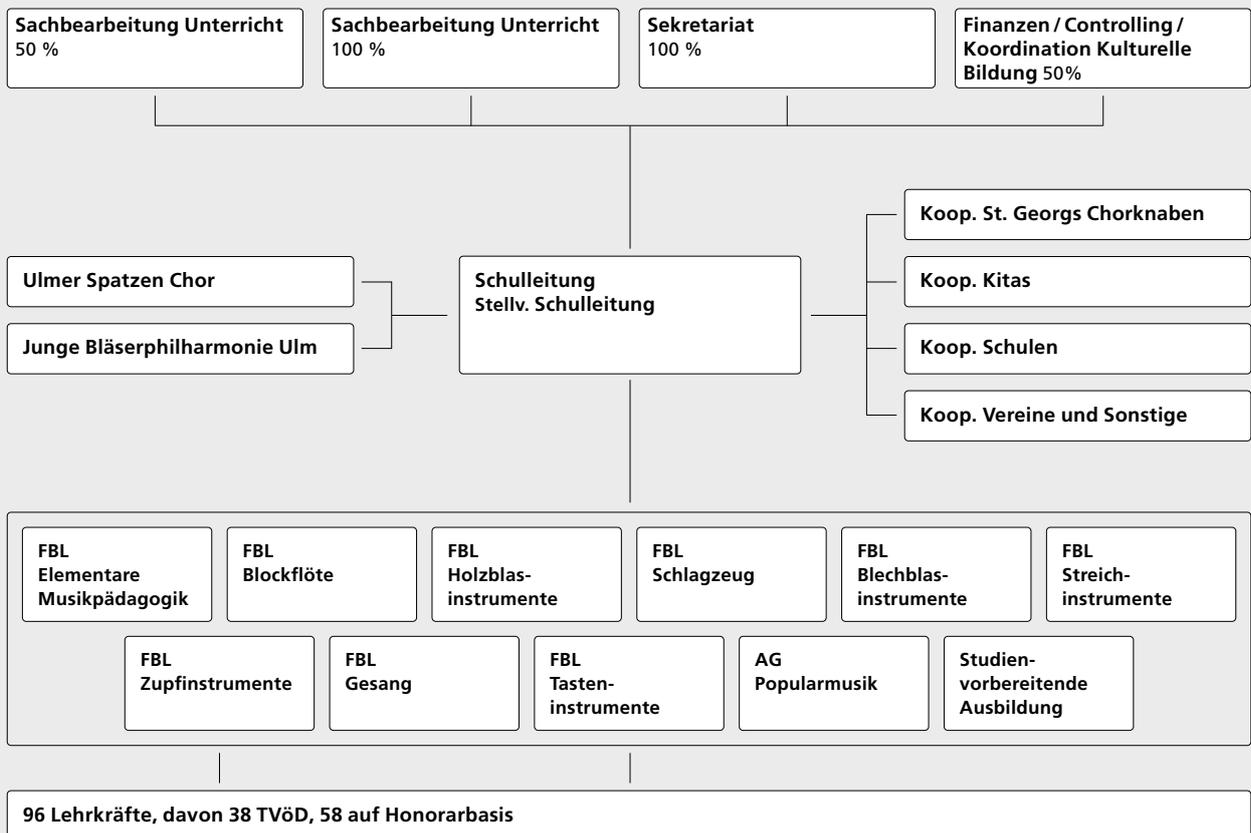
einer digitalen Plattform zur internen Kommunikation, Notenschreibprogrammen, eines digitalen Aufnahmestudios, eines Videoschnittplatzes für synchronisierte Audio-/Videobearbeitung, sowie die Schaffung eines z. B. Cloud-basierten Archivs mit Noten/Übungen/Audio und Video für den Unterricht.

In einem nächsten Schritt soll nun – zunächst im Kreis der Fachbereichsleiterrunde, später auch unter Einbeziehung des Gesamtkollegiums – mit Hilfe einer Bedarfsabfrage überprüft werden, welche Anschaffungen tatsächlich notwendig sind, und wie sich diese dann umsetzen lassen. Im Zuge dessen werden aktuell (März 2022) auch die Möglichkeiten und Chancen, die sich durch Einführung einer Musikschul-App

ergeben könnten, ausgelotet. Besonderes Augenmerk soll dabei darauf gerichtet werden, praktikable Lösungen mit einer hohen Nutzungsfrequenz zu finden und purem Aktivismus vorzubeugen.

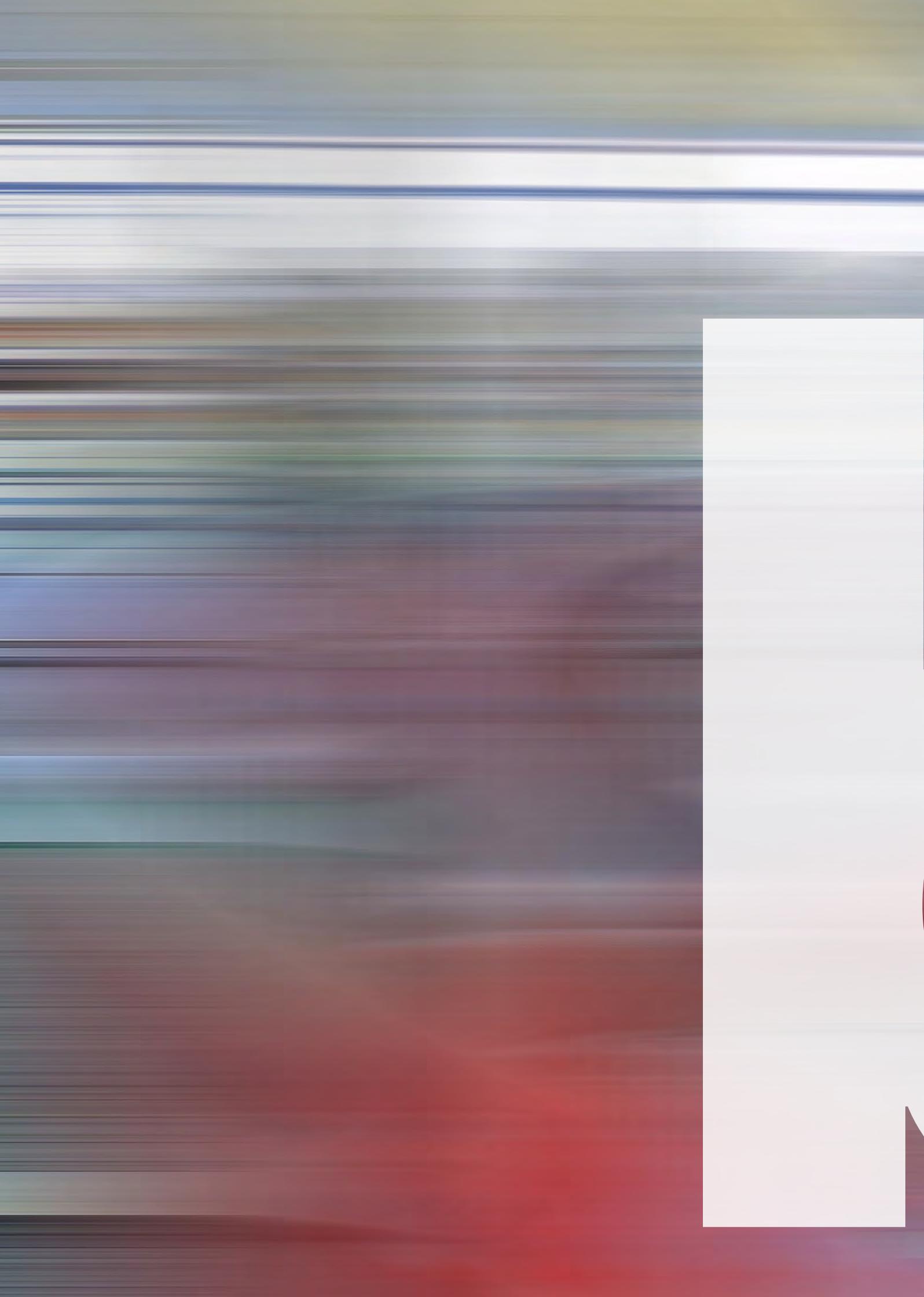
Unabdingbare Voraussetzung für eine weiterführende Digitalisierung ist und bleibt jedoch ein gut funktionierendes WLAN in allen Räumlichkeiten der Musikschule. Umso erfreulicher ist es, dass in den letzten Wochen wichtige Fortschritte bei der Realisierung dieses Projekts erzielt werden konnten, und so besteht Grund zur Hoffnung, dass im Geschäftsbericht für das Jahr 2022 über die Fertigstellung dieses Vorhabens berichtet werden kann.

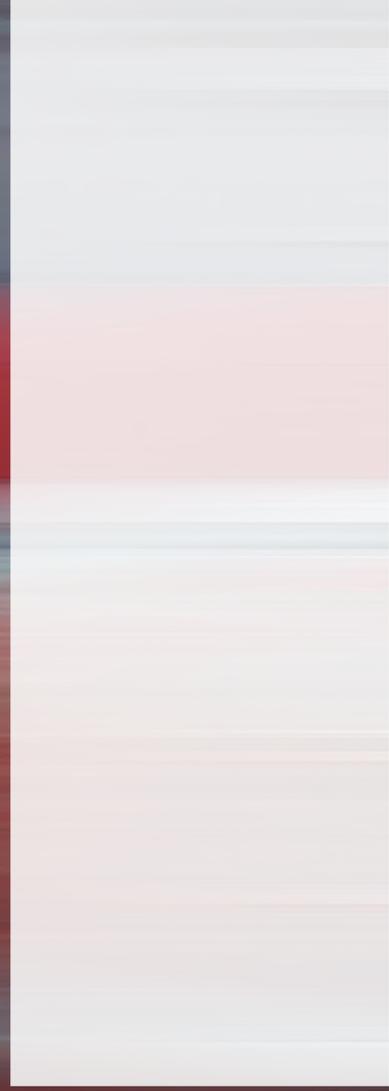
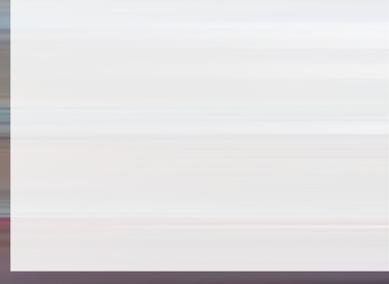
Musikschule der Stadt Ulm Organigramm



Budgetentwicklung Musikschule

Finanzdaten	2019 Ergebnis T€	2020 Ergebnis T€	2021 Plan T€	2021 Ergebnis T€	2022 Plan T€
Erträge					
Zuweisungen / Zuwendungen	329	363	323	426	366
Gebühren und ähnliche Abgaben	1.446	1.433	1.448	1.332	1.448
Privatrechtliche Leistungsentgelte	6	4	3	21	3
Kostenerstattungen	41	44	95	52	57
Sonstige ordentliche Erträge	0	2	1	0	1
Ordentliche Erträge	1.822	1.846	1.870	1.831	1.876
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-2.996	-3.091	-3.104	-2.988	-3.143
Aufwand für Sach- und Dienstleistungen	-218	-225	-223	-148	-228
Planmäßige Abschreibungen	-33	-31	-40	-30	-36
Transferaufwendungen	-6	-3	-3	0	-3
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-37	-37	-44	-35	-46
Ordentliche Aufwendungen	-3.291	-3.387	-3.415	-3.201	-3.456
Ordentliches Ergebnis	-1.469	-1.541	-1.545	-1.370	-1.580
Belastung für interne Leistungen	-1.062	-1.119	-1.084	-1.222	-1.118
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-4	-3	-10	-4	-4
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	-1.066	-1.122	-1.094	-1.226	-1.122
Veranschlagter Netto-Ressourcenbedarf/-überschuss	-2.535	-2.663	-2.638	-2.596	-2.702
Bereinigtes Budget – budgetrelevant	-1.729				
Rechnungsergebnis – budgetrelevant	-1.682				
Budgetüberschuss/-defizit laufendes Jahr	0*)	0*)			
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	603	597		572	
Budgetüberschuss Vorjahr-Verwendung	-6	-25		-10	
Budgetübertrag	597	572		562	
* Auf Übertragung des Budgetüberschuss 2018/ 2019 wurde verzichtet					
Leistungsziele					
Schüler	2.822	2.822	2.800		2.800
Belegungen	3.487	3.487	3.400		3.350
Jahreswochenstunden	1.488	1.488	1.520		1.520
Zuschuss/Schüler (in €)	898	944	942		965
Zuschuss/Belegung (in €)	727	764	776		807
Zuschuss/Jahreswochenstunden (in €)	1.703	1.790	1.736		1.778
Konzerte, Veranstaltungen	310	68	220		220







Rote Treppe Glaspyramide
© Günther Bayerl

Stadtbibliothek Ulm

Einleitung

Der Fachbereichsausschuss Kultur des Ulmer Gemeinderates hat die Zielkonzeption 2022 der Stadtbibliothek Ulm zustimmend zur Kenntnis genommen (GD 443/15). An diesen Zielen orientiert sich die aktuelle Arbeit der Stadtbibliothek. Eine neue Zielkonzeption für die Zukunft wird dem Gemeinderat voraussichtlich Ende 2022 vorgelegt.

In den Diagrammen des Geschäftsberichtes sind zwei Basisjahre grau unterlegt: Das Jahr 2005 als erstes komplettes Geschäftsjahr in der Glaspyramide sowie das Jahr 2002 als das am weitesten zurückliegende Jahr, zu dem alle heute relevanten Indikatoren vorliegen.

Das Jahr 2021 ist wesentlich von der Corona-Pandemie geprägt.

Organisationszweck

Die Stadtbibliothek Ulm versteht sich als Treffpunkt für Bildung und Kultur für alle – vor Ort und im Internet. Ihr Motto ist *Alle haben Fragen – wir haben Antworten*. Die Stadtbibliothek ist mit ihrer 500-jährigen Geschichte eine der ältesten Stadtbibliotheken in Deutschland und heute die kulturelle städtische Institution mit der größten Breitenwirkung.

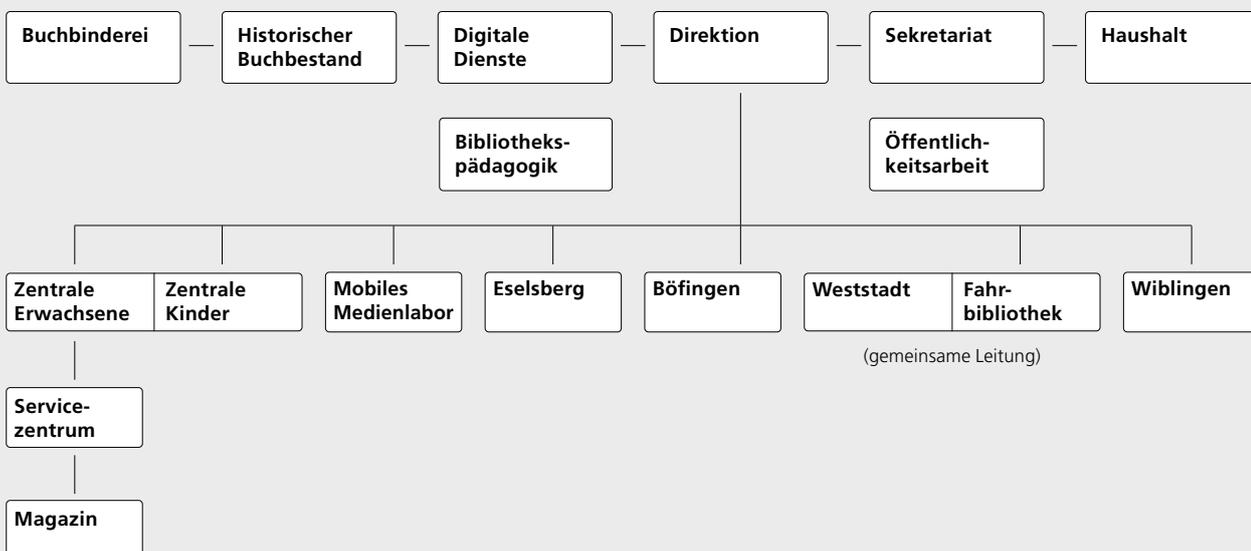
Die Stadtbibliothek besteht aus der Zentralbibliothek (inklusive Kinderbibliothek), der Fahrbibliothek sowie den Stadtteilbibliotheken Böfingen, Eselsberg, Weststadt und Wiblingen.

Als öffentliche Bibliothek ist es ihre Aufgabe, erstens für die gesamte Ulmer Bürgerschaft sowie zweitens für die Bevölkerung des oberzentralen Einzugsbereichs

1. Informationen zugänglich zu machen,
2. Lese-, Sprach-, Medien- und Informationskompetenz zu vermitteln,
3. Lebenslanges Lernen sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu unterstützen,
4. Freizeitgestaltung und kulturelle Teilhabe zu fördern,
5. Wissenschaft und Forschung zu unterstützen und das kulturelle Erbe zu bewahren

Stadtbibliothek Ulm

Organigramm



Während die Zentralbibliothek mit ihren speziellen Angeboten sowohl den Grundbedarf als auch den gehobenen weiterführenden Bedarf berücksichtigt, sind die Stadtteilbibliotheken für die Abdeckung des Grundbedarfs zuständig. In dieser Funktion sind sie, wie auch die Zentralbibliothek, wichtiger Bestandteil der sozialraumorientierten Stadtpolitik. Die Stadtbibliothek ist Teil der lokalen und regionalen Bibliothekslandschaft.

Corona-Krise

In den mehr als zwei Jahren der Corona-Pandemie haben wir sehr daran gearbeitet, weiterhin für die kulturelle Grundversorgung der Bürgerschaft da zu sein: So früh wie möglich öffnen und so lange wie möglich offen bleiben, Hygienekonzepte immer up to date, Hochfahren der Online-Angebote, Schnupperausweisaktionen, Online-Vorlesen für Kinder, Rechercheberatungen für Schülerinnen und Schüler, Kinderbuchtage für Familien im Freien, „Kultur auf Stufen“ im Freilichtforum der Glaspyramide als Beitrag Kultursommer, Medien-Lieferservice für die Teilhabe von COVID-19-Risikogruppen, click&collect-Angebote, etc. .

Leider spüren wir auch in der Stadtbibliothek nach dem langen Lockdown vom 16.12.20 bis 15.03.21 sowie den darauf folgenden Zugangsbeschränkungen (2G/3G) die längerfristigen Auswirkungen der Corona-Krise mit einem deutlichen Rückgang der Bibliotheksnutzung und der Einnahmen aus Benutzungsgebühren.

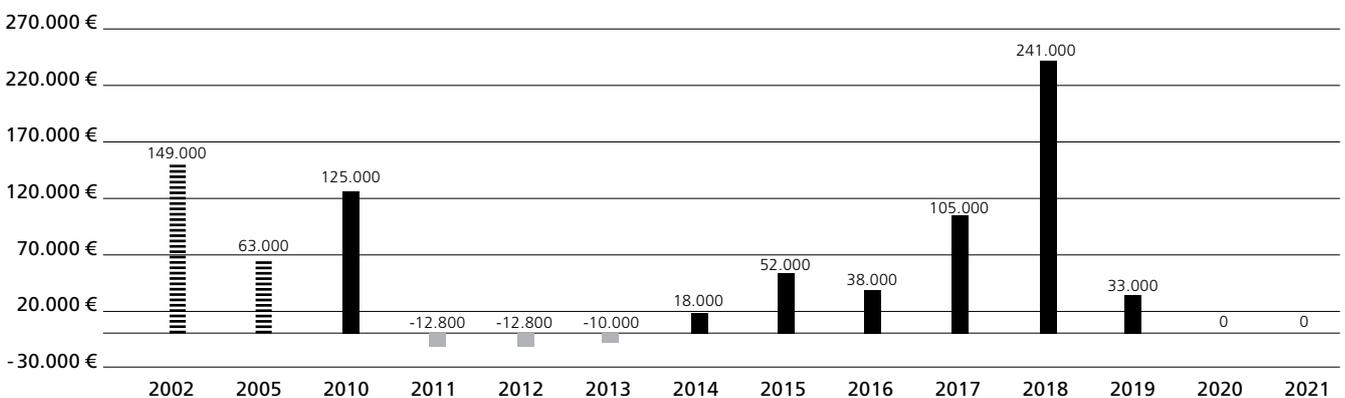
Die Stadtbibliothek Ulm weist den geringsten Ausleihrückgang der großen Stadtbibliotheken in Baden-Württemberg auf (Deutsche Bibliotheksstatistik 2021). Unsere Anstrengungen trotz der Corona-Pandemie scheinen sich gelohnt zu haben.

Konzeptionell betrachtet konterkariert aus Sicht des öffentlichen Bibliothekswesens die Corona-Pandemie seit über zwei Jahren das, was wir über zwei Jahrzehnte entwickelt haben: Nämlich nicht nur als Ausleihstation oder Onleihe zu fungieren, sondern als Dritter Ort für die Stadtgesellschaft da zu sein, als Wohnzimmer, mit aktiver Leseförderung für vielfältige Zielgruppen, etc.

Wir schätzen, dass die Stadtbibliothek als Dritter Ort nach der Pandemie noch wichtiger werden wird. Schließlich ist die Sehnsucht nach einem Ausbrechen aus dem Ersten Ort des eigenen Haushalts und der Teilhabe am öffentlichen Leben groß, in jeder Altersgruppe verbreitet und wahrscheinlich eine prägende Erfahrung für viele. Die Arbeitswelt als Zweiter Ort befindet sich seit längerem im Umbruch und Home Office als new normal könnte das Wegfallen des Betriebes als real-soziale Begegnungsstätte für viele bedeuten. Die Stadtbibliothek arbeitet also weiter daran, der zentrale öffentliche Treffpunkt für Bildung und Kultur für alle im Stadtzentrum und in den Stadtteilen zu sein.

Ganz einfach gesagt geht es uns sowohl in der Krise als auch aus der Krise heraus schlicht darum, jeden Tag gute Bibliotheksarbeit für die Bürger*innen zu machen.

Budgetübertrag



Die Stadtbibliothek Ulm ist ein sogenanntes Sonderbudget. Coronabedingt wurden die Jahresabschlüsse 2021 einheitlich auf 0 gesetzt.

Einnahmen

entsprechend der Budgetabrechnung:

IST (Ergebnis)	361.992 €
PLAN	361.800 €

Dieses nur auf den ersten Blick solide Ergebnis konnte dank einmaliger Drittmittelprojekte und Kostenerstattungen erreicht werden.

Benutzungsgebühren

Wesentlich für die Einnahmen sind die Benutzungsgebühren. Diese setzen sich zusammen aus den Ausleihgebühren sowie den Mahn-, Säumnis- und sonstigen Gebühren.

Die Entwicklung dieser Gebühren geht aus der folgenden Tabelle hervor.

Die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre bei den Einnahmen durch Ausleihgebühren wurde in den Jahren 2020 und 2021 leider durch die Corona-Pandemie konterkariert.

Benutzungsgebühren	Ausleihgebühren	Mahn-, Säumnis- und sonstige Gebühren	Benutzungsgebühren insgesamt
2021	158.307 €	98.947 €	257.254 €
2020	180.890 €	102.030 €	282.920 €
2019	205.073 €	117.403 €	322.476 €
2018	197.250 €	122.275 €	319.525 €
2017	194.679 €	112.717 €	307.396 €
2016	191.898 €	120.481 €	312.379 €
2015	196.206 €	128.190 €	324.396 €
2014	197.408 €	137.461 €	334.869 €
2013	200.067 €	136.452 €	336.519 €
2012	200.035 €	146.154 €	346.189 €
2011	203.767 €	152.292 €	356.059 €
2010	178.115 €	142.468 €	320.583 €
2009	152.919 €	136.531 €	289.450 €
2008	150.685 €	138.924 €	289.608 €
2007	154.537 €	143.882 €	298.419 €
2006	143.490 €	126.310 €	269.800 €
2005	125.488 €	127.816 €	253.304 €
2004 (Neubau)	104.730 €	84.707 €	189.437 €
2002 (Basisjahr)	68.676 €	65.412 €	134.088 €

Budget 2022 (Plan)

Die Budgetvereinbarung wurde um ein Jahr verlängert und gilt nun bis einschließlich 2022.

Ordentliche Erträge	362 T €
Ordentliche Aufwendungen	-3.476 T €
Ordentliches Ergebnis	-3.113 T €
Kalkulatorisches Ergebnis	-2.230 T €
Nettoressourcenbedarf	-5.344 T €

Zielvorgaben

Nachfolgend wird hinsichtlich ausgewählter Leistungsziele der Stand PLAN und IST dargestellt und anschließend näher ausgeführt.

Nach dem Rekordjahr 2005 mit der neuen Zentralbibliothek hatte sich über zehn Jahre ein schleichender, aber kontinuierlicher Nutzungsrückgang bemerkbar gemacht hat. In den letzten Jahren bis einschließlich 2019 ist es gelungen, die Nutzung auf einem hohen Niveau zu stabilisieren bzw. positiv zu entwickeln. Dann hat die Corona-Pandemie eingeschlagen. Dennoch ist die Breitenwirkung der Stadtbibliothek Ulm bei Bürgerinnen und Bürgern nach wie vor beeindruckend.

Prod. Nr.	Produktbezeichnung	2022 Ansatz	2021 Ansatz	2021 Ergebnis
27.20	Bibliotheken			
	Ausleihen gesamt	1.100.000	1.100.000	981.772
	- davon Ausleihen „klassisch“	900.000	960.000	771.742
	- davon Ausleihen onleiheulm.de	200.000	200.000	210.030
	Ausleihen je Einwohner	8,6	8,6	7,7
	Medienbestand gesamt	580.000	580.000	587.833
	- davon Freihand	330.000	330.000	329.221
	Umschlag (Freihandausleihe / Bestand (jährlich))	3,3	3,3	3,0
	Öffnungszeiten	5.300	5.300	4.667
	Besuche gesamt	300.000	580.000	240.912
	Besuche je Einwohner	2,4	*	1,9
	Aktive Nutzer	25.000	*	22.253
	Veranstaltungen/Führungen	750	750	491
	Website: Seitenzugriffe **	300.000	300.000	316.208
	Website: Seitenzugriffe ** je Einwohner	2,4	2,4	2,4

*Ohne Bibliotheksportale (Online-Katalog, Onleihe, usw.)



Vergleich Arbeitskreis Große Stadtbibliotheken Baden-Württemberg

Im Schlechten gibt es auch gute Nachrichten: Die Stadtbibliothek Ulm weist den geringsten Ausleihrückgang der großen Stadtbibliotheken in Baden-Württemberg auf (Deutsche Bibliotheksstatistik 2021). Unsere Anstrengungen trotz der Corona-Pandemie scheinen sich gelohnt zu haben.

	Entleihungen 2019	Entleihungen 2020	Entleihungen 2021	Rückgang Entleihungen 2019 bis 2021	Entwicklung %
1 Esslingen/N StB	1.066.764	726.407	557.488	509.276	-47,74
2 Freiburg/Br StB	1.475.372	1.356.308	1.125.791	349.581	-23,69
3 Heidelberg StB	1.161.823	1.009.461	875.180	286.643	-24,67
4 Heilbronn StB	980.921	727.575	603.652	377.269	-38,46
5 Karlsruhe StB	1.712.788	1.615.677	1.261.560	451.228	-26,34
6 Konstanz StB	551.417	444.852	335.379	216.038	-39,18
7 Ludwigsburg StB	1.056.189	904.543	824.730	231.459	-21,91
8 Mannheim StB	1.146.232	1.028.614	762.211	384.021	-33,50
9 Pforzheim StB	690.182	524.135	331.114	359.068	-52,03
10 Reutlingen StB	1.258.122	1.088.024	905.478	352.644	-28,03
11 Stuttgart StB	5.992.704	5.004.137	4.347.418	1.645.286	-27,45
12 Tübingen StB	972.742	891.069	704.878	267.864	-27,54
13 Ulm/Do StB	1.167.446	1.117.905	981.772	185.674	-15,90
14 Villingen-S. StB	379.190	293.736	275.697	103.493	-27,29

Ausleihen

Gegenüber dem Vorjahr (1.117.901) sank die Gesamtausleihe auf 981.772 und damit um 12,1 %.

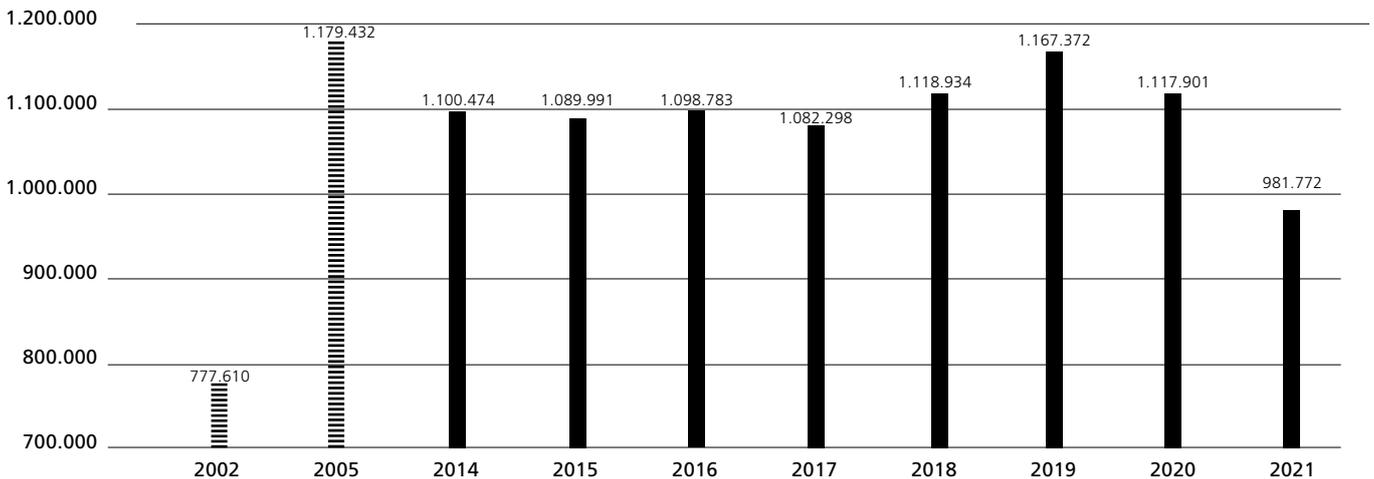
Wie ist nun die Ausleihentwicklung in den einzelnen Bibliotheken im Vergleich zum Vorjahr?

Vgl. Anlage Ausleihstatistik

Zentrale (Erwachsene)	- 27,21 %
Zentrale (Kinder)	- 15,45 %
Böfingen	+ 3,70 %
Eselsberg	- 11,26 %
Weststadt	- 4,00 %
Wiblingen	- 9,73 %
Bücherbus	+ 3,04 %

An der Gesamtausleihe ist die Onleihe mit 210.030 Ausleihen beteiligt.

Entleihungen Stadtbibliothek



Bemerkung

- 2017: 1-wöchige Schließung der Zentralbibliothek wegen RFID-Einführung
 2019: 3-wöchige Schließung der Zweigstelle Eselsberg wegen Umbau
 2020: Insgesamt 9-wöchiger Corona-Lockdown; zusätzlich 1-wöchiger Ausfall Bücherbus wg. Reparatur
 2021: Insgesamt 11-wöchiger Corona Lockdown und darauf folgende Zugangsbeschränkungen (2G/3G)

Online-Bibliothek

Dank der finanziellen Förderung durch den Ulmer Gemeinderat konnten die digitalen Inhalte der Stadtbibliothek Ulm in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden: <https://stadtbibliothek.ulm.de/online>. Die Angebote stehen allen Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek Ulm mit gültigem Bibliotheksausweis kostenlos zur Verfügung. Dabei ist zu beachten, dass gemäß der derzeitigen Definition durch die Deutsche Bibliotheksstatistik nur die Onleihe in die obige Ausleihentwicklung einfließt.

Bei der onleiheulm.de handelt es sich um die Ausleihe digitaler Medien aus einer im Jahr 2011 gestarteten virtuellen Bibliothek. Mit der Onleihe können vor allem eBooks, eAudios (Hörbücher) und ePaper (Zeitschriften und Zeitungen) rund um die Uhr von überall aus per Internet genutzt werden. Die Schwerpunkte des Angebotes liegen aktuell in den Bereichen Belletristik & Unterhaltung sowie Sachmedien & Ratgeber. Bei der Onleihe leiht man eMedien aus, indem man sie für eine zeitlich befristete



Abol- und Lieferservice der Stadtbibliothek Ulm

© Stadtbibliothek Ulm

Nutzung herunterlädt oder streamt (geregelt per DRM: Digitales Rechtemanagement). Die Ausleihrendenz ist mit Blick auf das Berichtsjahr (210.030) im Vergleich zum Vorjahr (205.843) stabil. Der Anteil der Onleihe macht mittlerweile rund 21,4% der gesamten Ausleihzahlen aus.

Auch die Nutzung der Nachschlagewerke von Munzinger (Personen-, Länder- und Literaturlexika) entwickelt sich erfolgreich. Verzeichneten diese zu Beginn im Jahr 2008 nur 3.600 Zugriffe, wurden sie im Jahr 2021 über 11.000 mal genutzt.

Das Presseportal Genios hat seit der Einführung im Jahr 2017 hohe Abrufzahlen, im Jahr 2021 insgesamt 40.000 Artikelabrufe. Dies ist von allen im Konsortium teilnehmenden Bibliotheken in Baden-Württemberg der mit Abstand höchste Wert.

Auch das 2017 eingeführte Angebot von inzwischen fast 17.000 Kursen zum elektronischen Lernen gewinnt weiter an Beliebtheit. Insbesondere die E-Learning-Kurse für Fremdsprachen, die auch mit einer App auf mobilen Endgeräten genutzt werden können, werden gut nachgefragt.

Mit dem Musikstreaming-Dienst Freegal Music bietet die Stadtbibliothek Ulm seit Ende 2019 kostenlosen Zugriff auf über 16 Millionen Musiktitel sowie auf 40.000 Musikvideos aus den Genres Rock, Pop, klassische Musik, Jazz, Weltmusik und vielen anderen Musikrichtungen.

Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 führte die Stadtbibliothek zusätzliche Online-Angebote für ihre Kunden ein, um vor allem für Kinder und ihre Eltern die Schließzeit von Schulen und Kigas erträglicher zu gestalten. Hinzu kamen die App Tigerbooks mit elektronischen Büchern und Hörbüchern als auch neue Schülertrainings: Schüler*innen haben über die Stadtbibliothek Online-Zugriff auf die Nachschlagewerke von Duden Basiswissen. Es stehen für die Klassenstufen 5 – 10 und für die Oberstufe verschiedene interaktive Bücher und Abiturhilfen von Duden zu den wichtigsten Schulfächern zur Verfügung.

Aktive Nutzer

Die Stadtbibliothek Ulm erreichte im Jahr 2021 22.253 aktive Nutzer. Der Indikator erfasst alle Nutzer, die im Berichtsjahr einen gültigen Bibliotheksausweis besessen haben. Die tatsächliche Quote ist durch die Mitnutzung von Bibliotheksausweisen bzw. durch Besucherinnen und Besucher ohne Bibliotheksausweis deutlich höher.

Besuche

Neben der „aktiven Benutzung“ dient der Treffpunkt Stadtbibliothek vielfältigen anderen Zwecken – die Präsenznutzung ist in den oben genannten Zahlen nicht enthalten. Es handelt sich dabei um Benutzungstätigkeiten wie etwa das Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften, das Recherchieren in den Auskunftsbeständen, Internetnutzung, das Einholen von mündlichen Fachauskünften, der Besuch von Veranstaltungen und die Besichtigung von Ausstellungen, die Erledigung von Hausaufgaben, Klausurvorbereitung etc. Diese Nutzungen sind in den Besuchszahlen enthalten, die coronabedingt leider eingebrochen sind.

Zentralbibliothek	129.881 Besuche
Stadteilbibliotheken (inkl. Bus)	111.031 Besuche
Insgesamt	240.912 Besuche

Die Website der Bibliothek verzeichnete 316.208 Seitenzugriffe, „externe“ Bibliotheksportale (Online-Katalog, Onleihe, usw.) nicht eingerechnet.

Veranstaltungen

Trotz Corona-Pandemie fanden rund 500 Veranstaltungen vor Ort und online statt, vor allem für Kinder und immer im Sinne der Leseförderung und kulturellen Bildung. Dies ist nur mit hochmotivierten und engagierten Kolleginnen und Kollegen möglich.

Veranstaltungen für Kinder:	294
Veranstaltungen für Erwachsene:	47
Sonstige:	24
Einführungen in die Bibliothek:	126
Insgesamt	491

Kinderbuchtage mit Theater Mücke

© Stadtbibliothek Ulm



Anja Gerter bei Kultur auf Stufen

© Stadtbibliothek Ulm



Bestseller-Lesung mit Susanne Abel

© Stadtbibliothek Ulm

Besondere Ereignisse

Im Jahr 2021 hat Ursula Jaksch als neue stellvertretende Leiterin das Team der Stadtbibliothek Ulm verstärkt. Die 56-jährige Jaksch ist studierte Kulturmanagerin und Diplom-Bibliothekarin. Sie trat die Nachfolge von Alexander Rosenstock an, der Anfang 2022 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Durch die Förderung im Programm „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ der Kulturstiftung des Bundes möchte die Stadtbibliothek Ulm Zukunftskonzepte entwickeln, wie eine im Jahr 1516 gegründete Institution im 21. Jahrhundert ein niedrigschwelliger Treffpunkt für alle bleibt und durch das Aufgreifen von aktuellen Megathemen zum zentralen Dritten Ort für die Stadtgesellschaft bzw. die Begegnung und den Austausch zwischen all ihren Milieus werden und damit selbst neue Zielgruppen erreichen kann. Die räumliche Weiterentwicklung der Zentralbibliothek ist dabei mit Blick auf die 2004 eröffnete „Glaspyramide“ des Architekten Gottfried Böhm eine besondere Herausforderung und Chance zugleich. Tatsächlich haben sich die Nutzungsbedürfnisse seit den Planungen der Zentralbibliothek in den 1990er Jahre stark gewandelt. Durch einen im Zeichen des digitalen Wandels tendenziell abnehmenden Regalbestand entstehen neue Gestaltungsmöglichkeiten für einen heute schon stark frequentierten Kulturort in Ulm. Dabei ist und bleibt die Literatur unser Kern. Im Jahr 2022 möchten wir unsere Zentralbibliothek in der Glaspyramide neu gedacht, konkrete (innen-)architektonische Nutzungskonzepte für das ganze Haus erarbeitet und einen ersten Prototypen der neuen Rauminszenierung geschaffen haben, um zu sehen, was in Zukunft möglich ist (z. B. im Jubiläumsjahr 2024: 20 Jahre Glaspyramide).

Die Klausur des Gemeinderats im Herbst 2017 zum Thema „Ulm 2030: Leben im Quartier“ betonte die Wichtigkeit von „echten“ Begegnungsorten im Stadtteil und somit das Potenzial der Stadtteilbibliotheken als kulturelle Ankerinstitutionen. Leider stehen die Zukunftsinvestitionen in die Stadtteilbibliotheken als öffentliche Treffpunkte zum Lesen, Lernen und Leben noch aus. Die Zukunftskonzepte stehen – jetzt können die 2020er Jahre das Leben im Quartier mit erneuerten Stadtteilbibliotheken in voraussichtlich folgender Reihenfolge bereichern: Ein Neubau der Stadtteilbibliothek Wiblingen im besten Zusammenspiel von Stadtteil- und Schulentwicklung am Tannenplatz. Eine Offene Bibliothek Böfingen im Bürgerzentrum Haslacher Weg, um mit dem Einsatz innovativer Technologien die Öffnungszeiten deutlich zu erweitern. Und schließlich im Übergang ins nächste Jahrzehnt der Neubau der Stadtteilbibliothek Eselsberg im Ladenzentrum Stifterweg, um die Stadtentwicklung am Alten Eselsberg zu bereichern.

Die Bibliothek der Dinge in der Zentralbibliothek, die bislang aus analogen Medien wie z. B. Musikinstrumenten oder Wanderrucksäcken bestand, wurde weiterentwickelt und um digitale Dinge ergänzt. Mit Hilfe eines neuen Medienschranks



Ursula Jaksch

können nun auch digitale Tools wie VR-Brille, Actioncam, Beamer oder iPads direkt und vom Kunden selbstständig nach Scan des Bibliotheksausweises ausgeliehen werden.

Für unsere bibliothekspädagogische Arbeit – <https://stadtbibliothek.ulm.de/bildungspartner> – ist die Corona-Pandemie eine besondere Herausforderung. Die gesamte Palette der Vermittlungsangebote für Bildungseinrichtungen musste der Pandemiesituation angepasst werden. Bis einschließlich Mai konnten keine Präsenzveranstaltungen für Klassen und Gruppen stattfinden. Die Alternativangebote waren Online-Einführungen zu den Bibliotheksangeboten, zu Recherche und Onleihe, sowie zahlreiche individuelle Schülerberatungen per Videokonferenz. Außerdem rief die Kinderbibliothek die Digitale Vorlesezeit ins Leben: Mit Hilfe des Videokonferenztools Zoom, konnten rund 20 öffentliche Veranstaltungen online mit ca. 230 Teilnehmer*innen durchgeführt werden. Ab Juni konnten wieder die AGs der Ganztagsgrundschulen in den Häusern stattfinden. Die ersten Klassenführungen und Kulturlöwenprogramme kamen ab Juli, dann aber gleich verdichtet. Offensichtlich war Nachholbedarf entstanden, insbesondere bei den höheren Jahrgängen und Berufsschulen, in denen die Schüler*innen Aufträge zur Erarbeitung von thematischen Präsentationen erhalten. Im Herbst kamen auch wieder viele Klassen mit Jüngeren und Kitagruppen. So erfreulich das war, so knifflig war die Durchführung. Jeder einzelne Besuch einer Gruppe, der normalerweise Routine gewesen wäre, wurde kompliziert durch die sich zudem ständig verändernden Coronaregeln. So war es ein echter Kraftakt, die hohe Anzahl der Präsenzveranstaltungen zu stemmen.

Gleichzeitig entwickelten wir unser Angebot mit Workshops zu Fake News, Verschwörungstheorien und Demokratie weiter. Im Jubiläumsjahr zum 75. Jahrestag der ersten Gemeinderatswahlen nach dem Krieg konnte die Stadtbibliothek ein umfangreiches kostenloses Workshopangebot mit einer Medienpädagogin zu den Themen Fake News, Verschwörungstheorien und Demokratie für Schulklassen gestuft nach drei Altersgruppen auf den Weg bringen. Der Bedarf war groß:



Bibliothek der Dinge
© Stadtbibliothek Ulm

Es kam zu knapp 50 Terminen mit unterschiedlichen Schularten. Fast alle fanden online statt, teils im Homeschooling, teils in die Klassenzimmer hinein.

Die ersten öffentlichen Präsenzveranstaltungen des Jahres waren die Kinderbuchtage für Familien vom 11.–13. Juni vor der Zentralbibliothek. Diese drei Tage für Kinder von etwa 3–10 Jahren und ihre Eltern mit Autor*innen, Kindertheater, Bilderbuchkino u. a. wurden als erste kleine Highlights des Jahres im Freien sehr dankbar angenommen und gut besucht.

Weiter ging es mit Kultur auf Stufen im Freilichtforum der Stadtbibliothek. Den Auftakt zur zweiten Ausgabe machte Bestseller-Autorin Susanne Abel. Es folgte ein bunter Strauß an Kulturveranstaltungen bei freiem Eintritt über Theater, Musik, Gespräch und Literatur. Die Besucherzahlen waren deutlich höher als im ersten Jahr.

Die Bibliotheksgesellschaft Ulm e. V. unterstützte die Stadtbibliothek erneut mit großzügigen Spenden. Unser Förderverein heißt neue Mitglieder stets willkommen: <https://stadtbibliothek.ulm.de/foerderer/ueber-die-bibliotheksgesellschaft>. Ende 2021 erfolgte die Gründung der Stiftung „Stadtbibliothek Ulm“, um deren Förderung sehr langfristig sicherzustellen. Die Bibliotheksgesellschaft freut sich über Zuwendungen zur

Digitales Vorlesen mit der Kinderbibliothek

© Stadtbibliothek Ulm



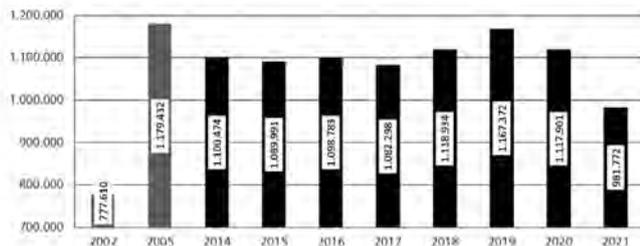
Stärkung des Stiftungskapitals. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie über die Geschäftsstelle. Ein besonderes Dankeschön für weitere großzügige Drittmittel gebührt im Jahr 2021 der Otto-Kässbohrer-Stiftung (Rollstuhllift für den Bücherbus), der Kulturstiftung des Bundes (hochdrei – Stadtbibliotheken verändern) und dem Land Baden-Württemberg (Audiowalk: <https://stadtbibliothek.ulm.de/angebote/audiowalk>). Außerdem unterstützte die Sparkasse Ulm, deren Generationen-Stiftung, die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH sowie die Dr. Rosemarie-Wildermuth-Stiftung die Arbeit der Stadtbibliothek.

Fazit

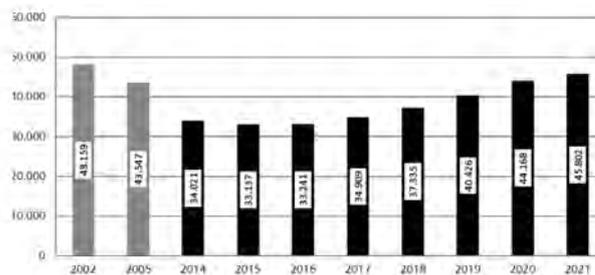
Die Stadtbibliothek Ulm blickt auf eine 500-jährige Geschichte zurück und ist heute die kulturelle städtische Institution mit der größten Breitenwirkung. Ihre Stellung in der Stadt Ulm sowie im baden-württembergischen Bibliothekswesen ist auch eine Verpflichtung für die Zukunft. Um das hohe Nutzungsniveau zu wahren und in die Zukunft zu führen, bedarf es einer finanziellen Ausstattung, die entsprechende Gestaltungsspielräume ermöglicht. Die Stadtbibliothek wird durch die Fortentwicklung und Umsetzung ihrer Zielkonzeption weiterhin zukunfts- und bürgerorientiert agieren.

Ausleihstatistik

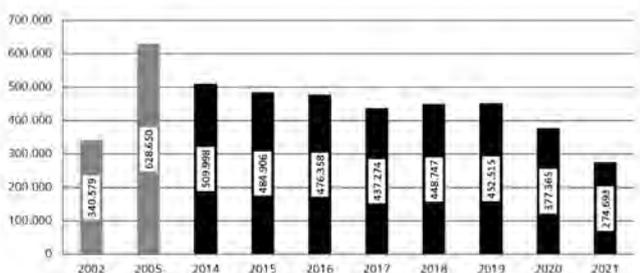
Entleihungen Stadtbibliothek



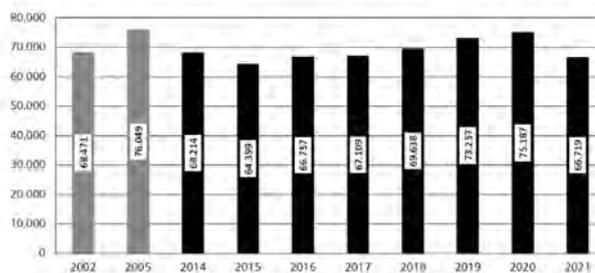
Entleihungen Stadtbibliothek Böfingen



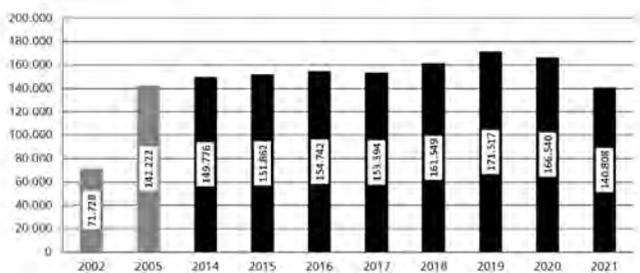
Entleihungen Zentralbibliothek



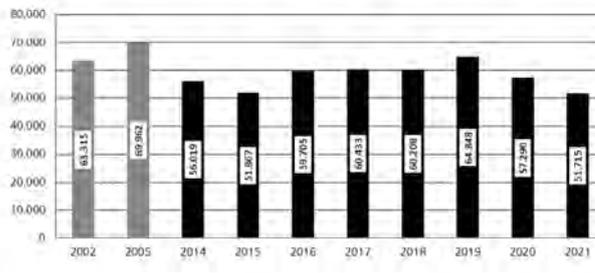
Entleihungen Stadtbibliothek Eselsberg



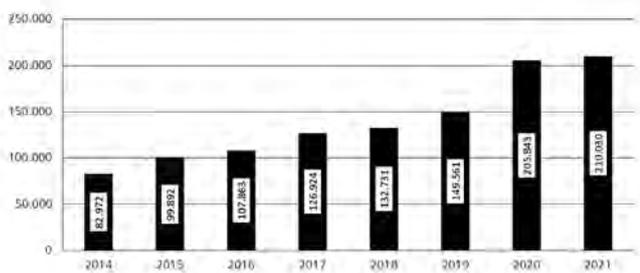
Entleihungen Kinderbibliothek



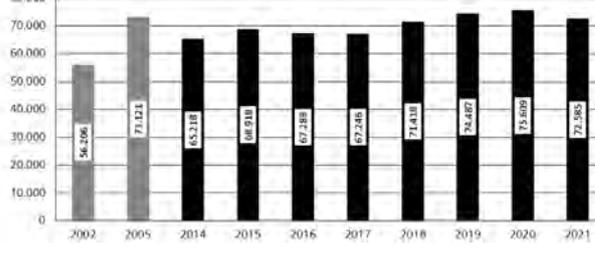
Entleihungen Stadtbibliothek Wiblingen



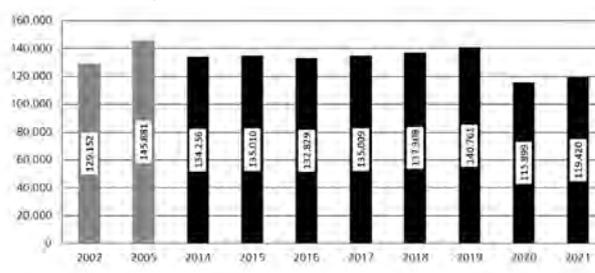
Entleihungen Onleihe



Entleihungen Stadtbibliothek Weststadt



Entleihungen Fahrbibliothek



Bemerkung

- 2017: 1-wöchige Schließung der Zentralbibliothek / RFID-Einführung
- 2019: 3-wöchige Schließung Zweigstelle Eselsberg wegen Umbau
- 2020: Insgesamt 9-wöchiger Corona-Lockdown; zusätzlich 1-wöchiger Ausfall Bücherbus wg. Reparatur
- 2021: Insgesamt 11-wöchiger Corona-Lockdown und darauf folgende Zugangsbeschränkungen (2G/3G)

Budgetentwicklung Stadtbibliothek

Finanzdaten	2019 Ergebnis T€	2020 Ergebnis T€	2021 Plan T€	2021 Ergebnis T€	2022 Plan T€
Erträge					
Zuweisungen / Zuwendungen	13	40	30	39	317
Gebühren und ähnliche Abgaben	322	283	312	257	312
Privatrechtliche Leistungsentgelte	8	7	14	25	14
Kostenerstattungen	2	3	0	41	0
Sonstige ordentliche Erträge	14	10	6	-0	6
Ordentliche Erträge	360	343	362	362	649
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-2.551	-2.779	-2.654	-2.534	-2.707
Aufwand für Sach- und Dienstleistungen	-659	-599	-651	-620	-886
Planmäßige Abschreibungen	-49	-65	-68	-85	-71
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen				-2	0
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-233	-226	-280	-243	-355
Ordentliche Aufwendungen	-3.493	-3.669	-3.653	-3.476	-4.019
Ordentliches Ergebnis	-3.133	-3.326	-3.291	-3.114	-3.370
Belastung für interne Leistungen	-1.696	-1.667	-1.945	-1.914	-1.873
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-255	-226	-318	-316	-316
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	-1.951	-1.893	-2.262	-2.230	-2.189
Veranschlagter Netto-Ressourcenbedarf/-überschuss	-5.084	-5.219	-5.554	-5.344	-5.559
Bereinigtes Budget – budgetrelevant	-3.357				
Rechnungsergebnis – budgetrelevant	-3.483				
Budgetüberschuss/-defizit laufendes Jahr	-125				
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	241	33		5	
Budgetüberschuss Vorjahr-Verwendung	-83	-28		-5	
Budgetübertrag	33	5		0	
Leistungsziele					
Ausleihen	1.167.446	1.117.901	1.100.000	981.772	1.100.000
Medienbestand	596.382	589.481	580.000	587.833	580.000
Aktive Nutzer	26.894	26.295	25.000	22.253	25.000
Öffnungsstunden	5.289	4.831	5.300	4.667	5.300
Besuche	587.974	269.450	*)	240.912	300.000
Online Zugriffe (Seitenzugriffe)	**)	k. A.	300.000	316.208	300.000
Online-Zugriffe je Einwohner	**)	k. A.	2,4	2,4	2,4
Veranstaltungen/Führungen	868	309	750	491	750

* Wg. Corona keine Prognose möglich

**) Neudefinition: Nur noch Seitenzugriffe Website, d.h. ohne Bibliotheksportale (Online-Katalog, Onleihe, usw.)







Werbeclip „Das Stadthaus Ulm: Schau mich an!“ auf dem YouTube-Kanal des Stadthauses
Foto: Nik Schölzel

Stadthaus Ulm

Kommunalpolitische Ziele und Aufgaben des Stadthauses

„Der Respekt für die demokratischen Prinzipien und die bürgerschaftliche Teilhabe, der überall in Ulm offenbar ist, war maßgeblich bei der Gestaltung des Stadthauses. Es soll im wörtlichen und im bildlichen Sinn ein Treffpunkt sein: ein Ort der Begegnung für alle Menschen jedweder Herkunft, ein Forum für öffentlichen Diskurs, eine Plattform für den Blick in die Vergangenheit wie auch in die Zukunft.“

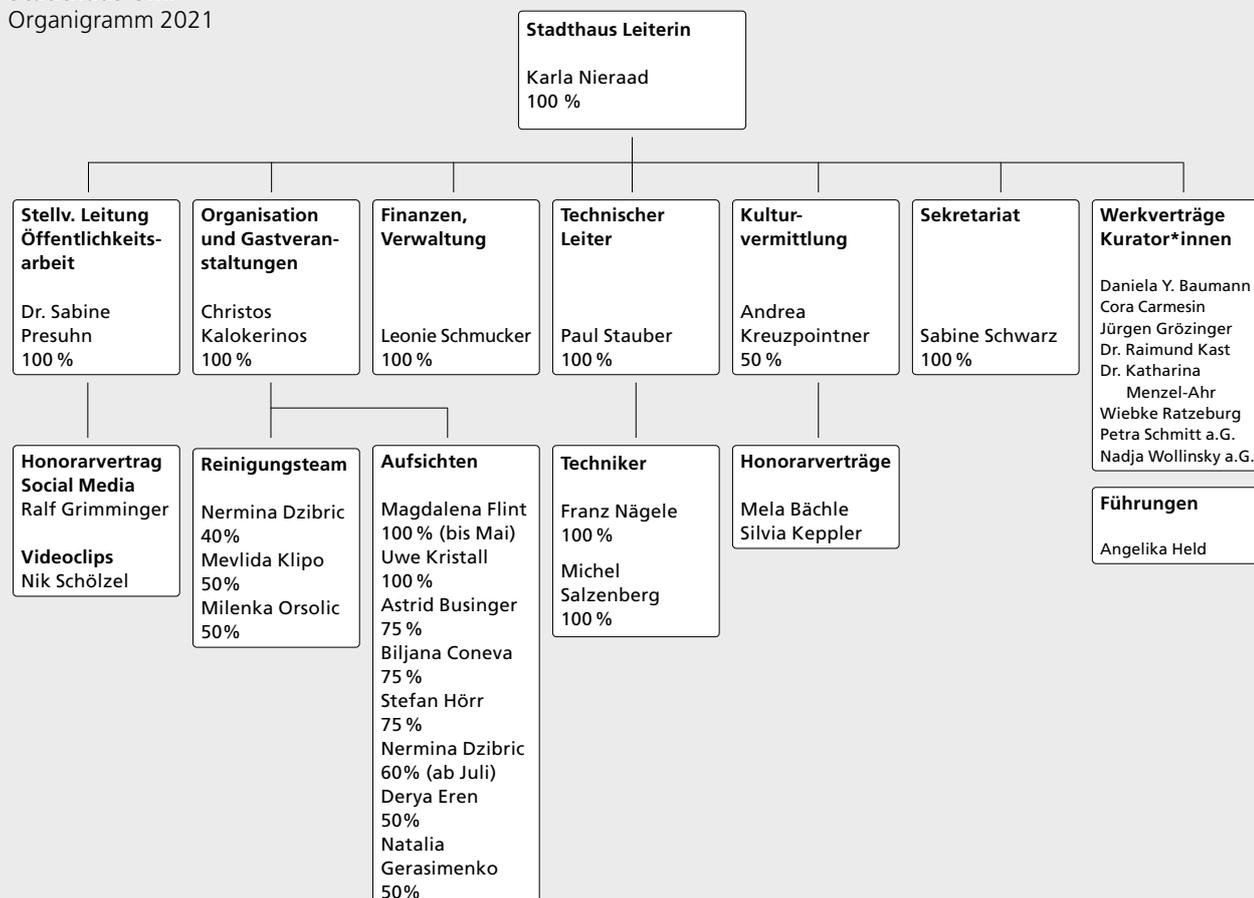
Architekt Richard Meier

Auf den kleinsten inhaltlichen Nenner gebracht, versteht sich das Stadthaus als Haus der Gegenwart.

Der städtebauliche Spannungsbogen auf dem Münsterplatz wird programmatisch ins Innere des Bauwerks übersetzt, das konzeptionell als Erweiterung des Münsterplatzes gedacht ist. Das Forum, das der Stadthausaal im Kern bildet, wird von dem verpachteten kundenorientierten Bereich mit Shops und Dienstleistungen – Ulm / Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT), Café-Restaurant, Ehinger-Schwarz – ergänzt und von den Ausstellungen zu gesellschaftsrelevanten Themen in einer durchkonzipierten Linie ummantelt. Das Innenleben des Stadthauses orientiert sich am Anspruch und der Idee der Architektur.

25 Jahre nach seiner Eröffnung (November 1993) wurde das einst heftig umstrittene Stadthaus als – jüngstes – „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ in das Denkmaltbuch des Landes Baden-Württemberg eingetragen.

Stadthaus Ulm Organigramm 2021



Rückblick 2021

Maßnahmen im Shutdown

2021 war das Stadthaus rd. fünf Monate im Shutdown (2020 vier Monate). Das Team hat diese Zeiten genutzt, um die im Vorjahr gestartete umfassende „Runderneuerung“ des Stadthauses weiterzutreiben (Inventarisierungen, Verbesserungsmaßnahmen im Technik- und Möbelfundus, Einrichtung Kunstdepot, Parkettsanierung, Sonderreinigungen und dergleichen mehr). So haben die Beschäftigten die coronabedingte Schließzeit zum besten Nutzen des Stadthauses umgewidmet. Hierauf ist auch der Geschäftsbericht 2020 schon ausführlich eingegangen.

Seit Beginn des Jahres 2021 hat das Stadthaus außerdem mit kleineren Ausstellungen im Fenster – gemeint ist die große halbrunde Fensterfront in Richtung „Hirschstraße – Impulse nach außen gesendet, etwa mit der fotografischen Exkursion in die um 1900 an einem Eisenbahnhaltepunkt in der unbesiedelten Landschaft im Westen der USA gegründeten, heutigen Geisterstadt Ulm/Wyoming, „The Road to Ulm“ von Laurie Schwartz (*1953). Auf Facebook und Instagram erzählte das Stadthaus ca. einmal pro Woche Anekdoten rund um Ulm, Wyoming (Kuratorin: Karla Nieraad).

Mit zahlreichen medizinhistorischen Informationen auf den digitalen Kanälen des Stadthauses wurde das „Mikromysterium“ der Künstlerin Katharina Krenkel (*1966) ergänzt, ein Riesenmobile aus gehäkelten Viren und Bakterien (Texte: Dr. Sabine Presuhn und Ralf Grimminger).

Auch darüber hinaus investierte das Stadthaus finanzielle und personelle Ressourcen verstärkt in seine digitale Präsenz und Vermittlung, darunter nicht zuletzt in eine inhaltliche und funktionale Erweiterung der Website zur Durchführung des künftig biennial stattfindenden Fotowettbewerbs für Kinder und Jugendliche zu demokratischen Grundwerten.

Wie viele Menschen die digitalen Angebote auf Facebook, Instagram und YouTube wahrgenommen haben bzw. wahrnehmen, wird bis dato nicht systematisch erfasst und kommt in keiner „Besucher*innen“-Statistik vor. Als Erkenntnis aus der Coronazeit kann allerdings festgehalten werden, dass die Zählung analoger Besucher*innen alleine nicht mehr zu einer ausreichend aussagekräftigen „Leistungskennzahl“ führen dürfte.

Ausstellungen

„This will change your life FOREVER“, die den Esoterikmarkt aufspießende Ausstellung des 1977 geborenen Österreichers Klaus Pichler (Kurator: Dr. Raimund Kast), und die „Zeiten Bilder“ der legendären deutschen Pressefotografin Barbara Klemm, Jahrgang 1939, (Kuratorin: Wiebke Ratzeburg; Kooperation mit dem Stadtmuseum Tübingen) hatten unter gleich zwei Shutdowns schwer zu leiden. Umso erfreulicher, dass sie von 600 bzw. 800 Menschen persönlich besucht wurden. Zu „This will change your life FOREVER“ hat das Stadthaus außerdem vier Videoclips produziert, die weiterhin auf YouTube aufgerufen werden können (bis dato rd 580mal), nachdem sie zuvor auf der Facebookseite des Stadthauses ausgespielt worden waren.

Dass die Gesamtzahl der Besucher*innen im Haus trotz der insgesamt etwas längeren Schließzeit um mehr als 20% über der des Vorjahres liegt, ist auf die nach der Wiederöffnung weithin beachteten Ausstellungen der Fotografinnen Désirée von Trotha (1961-2021) und Ann-Christine Woehrl (*1975) zurückzuführen, „Sahara“ und „Die ‚Hexen‘ von Ghana“ (Kuratorin „Sahara“: Dr. Katharina Menzel-Ahr; Projektteam „Die ‚Hexen‘ von Ghana“: Andrea Kreuzpointner, Karla Nieraad, Leonie Schmucker). Seit über zehn Jahren fächert das Stadthaus regelmäßig auf Afrika bezogene Themen auf, um globale Zusammenhänge zu betrachten und den Blick auf den hochkomplexen Kontinent, auf dem 1,3 Milliarden Menschen in insgesamt 55 Staaten leben, zu weiten.

Noch während der Ausstellungslaufzeit ist Désirée von Trotha verunglückt (was vom Stadthaus nicht öffentlich gemacht wurde). Im Hinblick auf das Vermächtnis der als Fotografin, Regisseurin, Journalistin und Schriftstellerin hervorgetretenen Afrikaexpertin hat diese Ausstellung eine besondere Bedeutung bekommen, so wurde sie mittlerweile von der Neuen Galerie Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Innovationsbüro für Diversität und Nachhaltigkeit W Lounge übernommen.

Mit den Mensch-Tier-hybriden „Traumfrauen“ des sogenannten „Outsider Art“-Künstlers Rudi Bodmeier (*1961) parallel zu den extrem hochvergrößerten Insekten-„Portraits“ von Wissenschaftsfotograf Oliver Meckes (*1963) und Biologin Nicole Ottawa (*1965) unter dem Titel „Metamorphosen“ gelang im zweiten Halbjahr eine Kombination, die zur intensiven Beschäftigung mit dem Wesen und der Dominanz des Menschen einlud (Kurator „Traumfrauen“: Dr. Raimund Kast; Projektteam „Metamorphosen“: Karla Nieraad, Annette Schellenberg).



Ausstellung im Fenster: Mikromysterium

Foto: Nik Schölzel



Désirée von Trotha in ihrer Ausstellung

Foto: Sabine Presuhn



Der Künstler Rudi Bodmeier mit „Traumfrauen“ beim Pressetermin
Foto: Ralf Grimminger





Debi Cornwall in ihrer Ausstellung

Foto: Sabine Presuhn

Erst mit einjähriger coronabedingter Verspätung kamen zum Jahresende 2021 die ursprünglich um die amerikanischen Präsidentschaftswahlen gruppierten Fotoausstellungen „New York Street Photos“ von Melanie Einzig, *1967, (Idee und Organisation: Nadja Wollinsky und Petra Schmitt als Gäste vom Casino Ulm) und „Welcome to Camp America. Inside Guantánamo Bay“ von Debi Cornwall (*1973) heraus. Sie zeigten zwei völlig konträre Seiten Amerikas, die eine heiter und menschenfreundlich, die andere umso bedrohlicher.

Durch den 20. Jahrestag des Gefangenenlagers Guantánamo im Januar 2022 und die 2021 herausgekommenen Filme „Der Mauretianer“, renommiert besetzt mit Jodie Foster und Benedict Cumberbatch, und die ebenfalls das Schicksal des ehemaligen Guantánamo-Häftlings Mohamedou Ould Slahi beleuchtende Dokumentation „Slahi und seine Folterer“ sowie „Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush“ (Premiere auf der Berlinale 2022) bekamen die Fotografien von Debi Cornwall noch größere Brisanz (Kuratorin: Daniela Yvonne Baumann). Dank der Kooperation mit dem Dietrich-Theater konnte „Der Mauretianer“ im Mephisto gezeigt werden. Bei einer prominent besetzten Podiumsdiskussion im Stadthaus war Mohamedou Ould Slahi selbst zugeschaltet. Eine zweite Auflage der Ausstellung war noch während der Laufzeit in Ulm beim Xposure International Photography Festival der Vereinigten Arabischen Emirate in Schardscha zu sehen.

Veranstaltungen

Der Veranstaltungsbereich war das ganze Jahr hindurch starken Auflagen und Besucherzahlenbeschränkungen unterworfen. Zahllose Stornierungen und Umbuchungen bzw. häufig Mehrfachumbuchungen von Gastveranstaltungen (regulären Saalanmietungen) waren zu bearbeiten.

Daneben beteiligte sich das Stadthaus an der Impfkampagne der Stadt. Elf Impftage haben 2021 im Stadthausaal stattgefunden, an denen rd. 1.500 frisch Geimpfte verzeichnet werden konnten.

Weder aus dieser coronabedingten „Nutzungserweiterung“ noch aus den zahlreichen coronabedingten Stornierungen generierte das Stadthaus Einnahmen (Verzicht auf Stornogebühren), genauso wie es den Saal auch den Gremien und Abteilungsmeetings der Stadtverwaltung als coronatauglichen Ausweichraum unentgeltlich zur Verfügung stellte.



Publikumsreaktionen in der Ausstellung „Demokratie auslösen“

Foto: Sabine Presuhn

Carlotta Grabensee, 15 Jahre, gewann mit ihrem Foto „Nähe“ den Publikumspreis.

Foto: Carlotta Grabensee

Kooperationen

Die kontinuierlichen Kooperationen des Stadthauses konnten auch 2021 gar nicht oder nur als Notprogramme oder Streams stattfinden. Betroffen waren insbesondere die Strado Compagnia Danza, das Humboldt-Studienzentrum, der Verein für moderne Musik und die klassisch!-Reihe mit der Südwest Presse, die Kinderbuchmesse Kibum, die Südwest Presse-Foren und die jährliche Gedenkveranstaltung zum 27. Januar sowie der Internationale Museumstag und der Tag des offenen Denkmals. Auch die Beteiligung an der Kulturnacht fand unter Auflagen statt.

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Kulturvermittlung lag 2021 auf dem Begriff der „Freiheit“ mit dem erstmals ausgelobten Fotowettbewerb für Kinder und Jugendliche „Demokratie auslösen“. Nicht vorhersehbar war freilich anfangs gewesen, dass der Begriff der „Freiheit“ durch die Einschränkungen der Coronazeit plötzlich eine solche akut aufgeladene Brisanz bekam.

15 Schulen und AGs und 121 Einzelpersonen haben insgesamt 231 Fotos eingereicht. Gewertet wurde in drei Alterskategorien (10-14, 15-19, 20-25 Jahre) von einer Jury, der neben Oberbürgermeister Gunter Czisch die in der e.tage medien.bildung des Stadtjugendrings beschäftigte Medienexpertin Lena Herrmann, die Schülerin Katharina Jakob, die Ulmer Bildredakteurin Antje Meyer sowie der Fotograf und Mitbegründer der „Fotodoks“ München Robert Pupeter angehörten.

Knapp 3.200 Besucher*innen sahen die Ausstellung und konnten sich auf dafür produzierten Postkarten mit ihrer eigenen Antwort auf die Frage, was „Freiheit“ für sie persönlich bedeutet, auch selbst einbringen. Auch war ihr Votum gefragt, um am Ende einen Publikumspreis vergeben zu können. Ein Katalog, der alle Arbeiten und die von den Kindern und Jugendlichen selbst verfassten Erläuterungstexte enthält, wurde kostenlos verteilt und auch für Projektarbeiten in Schulklassen verwendet.

Das Hans und Sophie Scholl-Gymnasium plant, die von seiner Schule eingereichten Arbeiten in einer eigenen kleinen Ausstellung zu zeigen.

Im Stadthaus werden der Wettbewerb und die dazugehörige Ausstellung künftig alle zwei Jahre ausgerichtet und sich jedes Mal einem neuen Grundwert der Demokratie widmen (Projektleitung: Andrea Kreuzpointner).

Werbung in der Ausnahmesituation

Zwar kamen 2021 deutlich weniger Menschen ins Stadthaus – die Stadthaus-Pächterin UNT befand für sich einen sogar noch schwächeren Geschäftsverlauf als im ersten Coronajahr (Presseberichterstattung vom Februar 2022) -, dennoch bot die pandemiebedingt durchgehende personelle Besetzung des Eingangsbereichs eine Gelegenheit zur stichprobenhaften Befragung von Besucher*innen. Es war diesmal keine Umfrage nach statistischen Kriterien, das Ergebnis ist nicht repräsentativ, allerdings gibt es gute Hinweise auf die Wahrnehmung der Kommunikationswege des Stadthauses in der Sondersituation der Pandemiezeit.

Das Stammpublikum des Stadthauses kommt überwiegend aus der Altersgruppe der über 50-Jährigen (so die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm HNU durchgeführten Besucher*innenumfrage 2018). Dass diese Gruppe sich weiterhin gerne über eine Tageszeitung oder auch über die Stadthaus-Homepage und den Newsletter informierte, überraschte nicht.

Die Jüngeren, insbesondere die unter 40-Jährigen, antworteten viel häufiger, über die Social Media-Kanäle des Stadthauses aufmerksam geworden zu sein. Je jünger die Besucher*innen, desto häufiger nannten sie außerdem die persönliche Empfehlung als Impuls für ihren Besuch. Ein erster Test mit bezahlten Anzeigen (Investition von rd. 2.000 Euro) zu den zwei Sommerausstellungen „Die ‚Hexen‘ von Ghana“ und „Sahara“ auf den Facebook- und Instagram-Kanälen des Stadthauses erzielte 134.403 digitale Impressionen (Sichtkontakte) auf Bildschirmen/Displays von insgesamt 47.521 Personen im abgezielten Umkreis von 50 Kilometern um Ulm. Dies bestärkte das Stadthaus darin, 2022 die Zusammenarbeit mit einem

kleinen ortsansässigen Büro für kreative Kommunikation und Social Media-Content zu starten, das von Frauen der Altersgruppen U 30 und U 40 betrieben wird.

Verstärkt bespielte das Stadthaus in den Corona-Jahren 2020 und 2021 auch die Werbemonitore in den lokalen Straßenbahnen und konnte feststellen, dass die befragten Besucher*innen diese Monitore regelmäßig wahrgenommen hatten. Auch 2022 wird auf diesen Werbeweg gesetzt. Da während des Pandemiesommers die auswärtigen Besucher*innen überproportional aus der Region Biberach-Ravensburg-Bodensee kamen, inseriert das Stadthaus 2022 gezielt in der Kultur-Info-Broschüre „Blix“, die in dieser Region flächendeckend verfügbar ist.

Daneben wurde auch zur Wiederankurbelung der Saalvermarktung in Zusammenarbeit mit dem Café-Restaurant 2022 eine ganzjährige Werbekampagne in einem ebenfalls speziell auf die Wirtschaftsregion Allgäu/Schwaben ausgerichteten Magazin gestartet.

Budgetentwicklung und Zahl der Besuche

Zielvorgaben 2021

Um das Budget des Stadthauses auf stabile Beine zu stellen und damit auch der Programmplanung längerfristige Sicherheit zu geben, war zum Jahr 2020 eine grundsätzliche Budgetanpassung vorgenommen worden. Dank dieser kam das Stadthaus bis dato auch gut durch die Pandemiezeit.

Zwar waren die gleichzeitig zum Jahr 2020 erhöhten Zielvorgaben in der Coronazeit nicht zu erreichen – so wurden 2021

Zielvorgabe	Besucher	Ergebnis	Besucher
Ausstellungen		15 Eigenpräsentationen (inkl. Ausstellungen im Fenster)	49.057
1 Eigenpräsentation (Dauerausstellung)		Besucher Ausstellungen gesamt	49.057
4 Kooperationen/Übernahmen		inkl. Teilnehmer Führungen (ohne Ausstellungsführungen)	61.480
	100.000		
Veranstaltungen		32 Eigenveranstaltungen	739
12 Eigenveranstaltungen inkl. Begleitprogramme und Führungen Ausstellungen	1.000		
50 Kooperationen inkl. Begleitprogramme und Führungen Ausstellungen	5.000	47 Kooperationen	3.790
185 Gastveranstaltungen inkl. Begleitprogramm Gastausstellungen	24.000	83 Gastveranstaltungen	6.257
	30.000		10.786
Gesamtbesucherzahl	130.000		72.266

kaum 40% der Gesamtzahl der Besuche eines „normalen“ Jahres verzeichnet -, doch lag die Gesamtzahl immerhin um knapp 20% über der des Vorjahres.

Rechnungsergebnis 2021

Das Budgetergebnis war bei Redaktionsschluss der GD (21.3.22) noch nicht ermittelt. Aussagen über die vom Stadthaus selbst steuerbaren Erträge und Aufwendungen können dennoch getroffen werden:

Mindererträge

Bei der Saalvermietung bleibt der Ertrag mit 70.000 Euro um rd. 50% unter dem Soll.

Mehrerträge und Minderausgaben

Die Gesamtbilanz der Jahreserträge wird durch November- und Dezemberhilfe (aus 2020), Sponsoringbeiträge (v.a. „This will change you life FOREVER“ und „Traumfrauen“) sowie gute Verkäufe in den Ausstellungen „Sahara“ und „Metamorphosen“ deutlich verbessert.

Bei den Personalkosten kam es durch unvorhergesehene kurzfristige Effekte zu Minderausgaben von rd. 30.000 Euro.

Durch den über digitale Werbemaßnahmen aufgefangenen Abbau von Printprodukten hat das Stadthaus seine Portokosten – im Vergleich zum durchschnittlichen Ergebnis der letzten Vor-Corona-Jahre – um 50% bzw. 6.000 Euro gesenkt. Ein Teil dieser Ersparnis ist als Beitrag zur Konsolidierung ausgewiesen. Coronabedingte Mehrausgaben von rd. 6.000 Euro wurden mit zentralen Mitteln ausgeglichen.

Vorbehaltlich des Haushaltsabschlusses 2021 geht das Stadthaus bei den budgetrelevanten, d.h. vom Stadthaus steuerbaren, nicht budgetneutralen Positionen von einem ausgeglichenen Budgetabschluss aus.

Ausblick 2022

Erstmals seit 2018 kann 2022 wieder ein Festival neuer Musik im Stadthaus stattfinden (Projektleitung: Jürgen Grözingler). Der sperrige Titel wurde mittlerweile durch den Begriff „KlangHaus“ ersetzt. Das Programm dreht sich 2022 um „Nähe“ und „Distanz“, die in nie zuvor dagewesener Präsenz als reglementierende Instanzen in die Raum- und Stückwahlen musikalischer Live-Aufführungen eingreifen. Bei Redaktionsschluss liegt noch keine Erkenntnis darüber vor, ob bzw. wie sich das (Stamm-)Publikum dieser seit 1996 bestehenden Konzertzyklen in Quantität und Altersdurchschnitt verändert haben wird.

Eine noch 2018 speziell für die Konzertzyklen der neuen Musik erarbeitete Marketingstrategie mit überregionaler Ambition und speziell auf diese Veranstaltungsreihe ausgerichteten Zielvorgaben wurde weit zurückgeworfen, denn nach so langer Abwesenheit ist dieses Programm für eine Nische zwangs-

läufig noch weiter in den Schatten der marktführenden neue Musik-Festivals in Donaueschingen und Stuttgart geraten. Gezielt konzentriert sich das „KlangHaus“ nun auf die Stadt Ulm und ihren regionalen Einzugsbereich.

Auch das, eigentlich biennial konzipierte, Ulm Moves-Festival, zu dessen Veranstalterkreis unter der Federführung des Roxy neben dem Ulmer Zelt und dem Theater Ulm das Stadthaus zählt, wird erstmals seit 2018 wieder stattfinden. Das Stadthaus flankiert es mit einer Ausstellung über die legendäre Tänzerin Pina Bausch, die über Jahrzehnte hinweg von der Fotografin Ursula Kaufmann begleitet wurde (Kurator: Dr. Raimund Kast).

Ein Schwerpunkt der Themen im Ausstellungsbereich liegt 2022 auf dem weiten Spektrum „Mensch und Pflanze“. Ge-



Ausstellungseröffnung „Graubaum und Himmelmeer“: An Tag 2 nach Aufhebung der Kapazitätsgrenze bescherten uns Loredana Nemes' zauberhaftes Waldprojekt und fünfzig FFP2-geübte, aufmerksame Besucher*innen die erste analoge Ausstellungseröffnung des Jahres.

Foto: Sabine Presuhn

zeigt werden Loredana Nemes' Projekt „Graubaum und Himmelmeer“ über ihr fotografisches und emotionales Eintauchen in den märchenhaften, als Nationalpark geschützten Buchenwald auf der Insel Rügen (Kuratorin: Dr. Katharina Menzel-Ahr), die „Exotic Plant Hunters“ der Designstudentin Julia Löffler, die verblüffende Parallelen zwischen Fotoporträts aus der Kolonialzeit und den Selbstinszenierungen der Instagram-Generation aufdeckt (Projektteam: Andrea Kreuzpointner, Leonie Schmucker), und Bilder von Sabine Bungert und Stefan Dolfen, die der in den amerikanischen Südstaaten völlig außer Kontrolle geratenden, ursprünglich dort nicht heimischen Pflanze Kudzu auf der Spur sind (Kuratorin: Karla Nieraad).

Eine mit aus unserer Sicht „exotischen“ Gewächsen bepflanzte geodätische Kuppel wird das Themenjahr auf der Dachterrasse des Stadthauses krönen (Idee und Bau: Paul Stauber; mit Unterstützung des städtischen Gebäudemanagements und des Landesdenkmalamts). Für die konzeptionelle und darüber hinausgehende Betreuung der Bepflanzungen auf den Terrassen und in der Kuppel konnte das Stadthaus die BUND Hochschulgruppe der Universität Ulm gewinnen, die auch Botanik-Stunden anbieten wird.

Deutlich über den Tellerrand des Komforts, den wir an unserem Ort gewohnt sind, blickt Rebecca Sampsons Ausstellung „Apples for Sale“. Sie setzt sich mit den ambivalenten Lebensbedingungen indonesischer Hausmädchen auseinander, die als Migrantinnen zweiter Klasse unter prekären Umständen in Hongkong leben (Kuratorin: Daniela Yvonne Baumann). Zur Verortung unserer „westlich“ geprägten Lebensweisen

auf dem Planeten werden außerdem Peter Bialobrzeskis „Urbane Räume“ im zweiten Halbjahr 2022 einen starken Beitrag leisten (Kurator: Dr. Raimund Kast).

Resümee

Das Programm des Stadthauses orientiert sich am Gegenwartsbezug auf der Grundlage eines weitgefassten Kulturbegriffs und blickt dabei auch auf andere Kulturen und Kontinente. Themenorientierte Ausstellungen, mit einem Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Fotografie, gehen Hand in Hand mit einer Vielzahl von Veranstaltungen zu den für unsere Gesellschaft relevanten Themen. So erfüllt das Stadthaus seine Funktion als demokratisches Bürgerforum. Im Bereich der Fotografie wurde das Stadthaus zu einem der gefragtesten Häuser in Süddeutschland.

Das programmatische Innenleben des Stadthauses muss sich an der Architektur messen lassen, muss sowohl überregionales Aushängeschild als auch für ein möglichst breites Spektrum von Ulmerinnen und Ulmern attraktiv sein.

Der Dialog mit den Besucher*innen, das Netzwerk der freien und festen Beschäftigten, die Qualität des Programms, Öffentlichkeitsarbeit und Kulturvermittlung, die Betreuung der Pächter*innen und Gastveranstaltungen sowie die Pflege und Vermittlung der Architektur sind die tragenden Säulen des Betriebes. Ihre Stabilität gewinnen sie durch das beispielhafte Engagement der Beschäftigten.

Der technische Leiter Paul Stauber erläutert die Kältemaschine in „Was man sonst nicht zu sehen bekommt: Die technischen Betriebsräume im Stadthaus“, entstanden zum Tag des offenen Denkmals, weiterhin abrufbar auf dem YouTube-Kanal des Stadthauses

Filmstill



Budgetentwicklung Stadthaus

Finanzdaten	2019 Ergebnis T€	2020 Ergebnis T€	2021 Plan T€	2021 Ergebnis T€	2022 Plan T€
Erträge					
Zuweisungen / Zuwendungen	25	48	2	32	2
Gebühren und ähnliche Abgaben	42	13	31	4	31
Privatrechtliche Leistungsentgelte	498	325	411	385	411
Kostenerstattungen				13	0
Sonstige ordentliche Erträge	7	7	2	1	
Ordentliche Erträge	572	393	445	434	443
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	-952	-920	-975	-945	-989
Aufwand für Sach- und Dienstleistungen	-394	-396	-301	-353	-296
Planmäßige Abschreibungen	-16	-20	-19	-21	-20
Transferaufwendungen	-6	-2	-8	-5	-8
Sonstige ordentliche Aufwendungen	-42	-35	-41	-38	-31
Ordentliche Aufwendungen	-1.409	-1.373	-1.344	-1.361	-1.343
Ordentliches Ergebnis	-838	-981	-899	-927	-900
Belastung für interne Leistungen	-1.045	-1.223	-1.138	-1.025	-1.099
Kalkulatorische Kosten (Zinsen)	-2	-2	-2	-2	-2
Veranschlagtes kalkulatorisches Ergebnis	-1.047	-1.224	-1.140	-1.027	-1.101
Veranschlagter Netto-Ressourcenbedarf/-überschuss	-1.885	-2.205	-2.039	-1.953	-2.001
Bereinigtes Budget – budgetrelevant	-935				
Rechnungsergebnis – budgetrelevant	-988				
Budgetüberschuss/-defizit laufendes Jahr	-53				
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahr	53				
Budgetübertrag	0				
Leistungsziele					
Veranstaltungen (eigene)	74	70	12	32	12
Veranstaltungen (Kooperationen)	129	29	50	47	50
Gastveranstaltungen	183	97	185	83	185
Ausstellungen (eigene inkl. Dauerausst.)	9	4	1	15	1
Ausstellungen (Kooperationen)	2	0	4	0	4
Besucher	182.590	58.873	130.000	72.266	130.000







Theater Ulm

Foto: Kerstin Schomburg

Theater Ulm

Geschäftsbericht Spielzeit 2021/2022

Das Theater Ulm ist die größte kulturelle Institution der Stadt Ulm und der Region. Mit mehr als 300 Beschäftigten und darunter eigenen Ensembles der Sparten Schauspiel, Musik- und Tanztheater sowie dem Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm werden in den Spielstätten des Theaters pro Spielzeit mehr als 25 Neuinszenierungen produziert, zudem eine Vielzahl an Konzerten und Zusatzveranstaltungen wie Lesungen und Matinéen. Außerdem bietet das Mehrsparten-Theater mit eigenen Inszenierungen im Bereich Kinder- und Jugendtheater, den Produktionen der Bürgerbühnen und seinen theaterpädagogischen Programmen eine Fülle an partizipativen Angeboten für Kulturinteressierte aller Altersgruppen.

Seit 1969 ist das traditionsreiche Theater in einem mittlerweile denkmalgeschützten Gebäudeensemble beheimatet, das neben Probebühnen und Werkstätten auch die wichtigsten Spielstätten umfasst, das Große Haus mit 817 Sitzplätzen vor der Hauptbühne und das „Podium“ mit variabler Bestuhlung und bis zu 99 Sitzplätzen im Untergeschoss als Studiotheater. Neben diesen Spielorten ist das Theater mit seinem Konzertprogramm traditionell im Ulmer Kongresszentrum CCU und mit verschiedenen Projekten und Inszenierungen regelmäßig auch an besonderen Spielorten im Stadtraum präsent.

Eine Spielzeit unter besonderen Bedingungen

Auch die Spielzeit 2021/2022 stand unter den Vorzeichen der Pandemie. Das Theater hatte diese nicht nur mit einem akribischen Hygienekonzept und zahlreichen penibel durchgesetzten Maßnahmen zur Pandemieeindämmung, sondern auch durch bestimmte Anpassungen des Spielplans und eine auf die Umstände angepasste Angebotsstruktur für die Abonnenten mit großem Augenmaß vorbereitet. Der Spielplan wurde einerseits in zwei Halbjahresabschnitten und dann jeweils monatlich angepasst in kleinen Segmenten geplant, um auf mögliche pandemische Entwicklungen und die entsprechenden behördlichen Vorgaben reagieren zu können. Produktionen mit hohem personellen Einsatz auf der Bühne und im Orchestergraben wurden zudem entweder besetzungsmäßig modifiziert oder terminlich verlagert, um möglichst einen stetigen Vorstellungsbetrieb unter den schwierigen Bedingungen zu gewährleisten. Als Ersatz für das traditionelle Abonnementsystem, das aufgrund der angeordneten Sitzplatzbegrenzungen in den Spielstätten nicht realisierbar war, wurden allen Abonnentinnen und Abonnenten sowie Freiverkaufskunden kleine, zeitlich flexiblere Abo-Angebote unterbreitet. Diese jeweils vier Vorstellungen umfassenden „Abo-Päckchen“ fanden gute Resonanz beim Publikum.

Die Begrenzung der verfügbaren Plätze in den Spielstätten von Beginn der Spielzeit im September 2021 bis März 2022, die nahezu während der gesamten Spielzeit bestehenden Hygiene-Maßgaben und diversen behördlichen Regelungen (3G, 2G, 2G plus) für das Publikum sowie die Arbeitsschutz-

bestimmungen für die Belegschaft bedeuteten eine erhebliche Reduktion der Auslastung bei gleichzeitig erheblich höherem organisatorischem Aufwand im Proben- und Vorstellungsbetrieb. Unter den erschwerten Bedingungen konnte das Theater jedoch dank großer Flexibilität und Einsatzbereitschaft einen hochwertigen Spielplan realisieren.

Musiktheater

Mit Leoš Janáčeks Oper **„Kátja Kabanová“** feierte Angela Denoke, die am Theater Ulm in den 1990er Jahren ihre sängerische Weltkarriere begann, zum Spielzeitbeginn ihr Regie-debüt. Die Ausstattung besorgte das renommierte Duo Timo Dentler/Okarina Peter. Pandemiebedingt kam die Oper in einer speziellen musikalischen Fassung auf die Bühne: Kapellmeister Levente Török arrangierte die Partitur für drei Instrumente – Klavier, Harmonium, Harfe – und leitete die Aufführungen. Sowohl diese mutige Umsetzung wie auch die starke Bildsprache der Inszenierung, vor allem aber das überaus charaktervoll agierende, fast komplett aus dem Haus besetzte Ensemble beeindruckte Kritik und Publikum, vor allem die Leistung von Maria Rosendorfsky in der Titelpartie.

Beim populären Musical **„The Addams Family“** stellte Regisseur Benjamin Künzel neuerlich sein Gespür für die adäquate szenische Erarbeitung von Stücken des Unterhaltungsgenres unter Beweis, neuerlich in Zusammenarbeit mit dem Ausstatter Heiko Mönnich, der für imposante Bühnenbilder und Kostüme sorgte. Die mitreißende Bandbegleitung unter der Leitung von Joo Kraus und ein fulminant agierendes Ensemble bestehend aus Mitgliedern des Schauspiels, Musiktheaters und des Chors trugen dazu bei, dass die Produktion sich zum Publikumsmagneten entwickelte und mehrfach Zusatzvorstellungen angesetzt werden mussten.

Erstmals am Theater Ulm inszenierte die junge Regisseurin Rahel Thiel und gab mit ihrer Deutung von Mozarts **„Le nozze di Figaro“**, die sowohl enorme Spielfreude als auch psychologische Tiefe umfasste, einen überzeugenden Einstand. Im äußerst intelligent arrangierten Ausstattungskonzept von Maike Häber ragten aus dem Ensemble Martin Gäbler als Figaro und Dae-Hee Shin als Graf heraus. Der neue GMD Felix Bender dirigierte seine erste Opernpremiere am Theater Ulm, seine inspirierte und akzentuierte Leitung wurde, wie auch die Arbeit des Regieteams und die darstellerischen Leistungen, vom Publikum enthusiastisch gewürdigt.

Mit seiner subtilen, sowohl burlesken wie auch feinsinnigen Inszenierung und Gesamtausstattung von Richard Strauss' **„Ariadne auf Naxos“** sorgte Hinrich Horstkotte für eine höchst ästhetische, klungsensible und einfallreiche Operninszenierung. Beachtlich für das Theater Ulm wiederum, dass ein Großteil der anspruchsvollen Partien aus dem Ensemble besetzt werden konnte, unter anderem Maryna Zubko als virtuose Zerbinetta, was überaus positive Rezensionen und begeisterte Zuschauerreaktionen hervorrief.



The Addams Family
Foto: Jochen Klenk



Die bereits in der Spielzeit 2020/2021 von Christian von Götz vorbereitete, aber durch den Lockdown nicht mehr aufgeführte, ‚coronagerechte‘ Inszenierung von Rossinis **„Il Barbiere di Siviglia“** kam pandemiebedingt unter der Leitung von Levente Török konzertant zur Aufführung und bestach als musikalisch inspirierte und hochkarätige Ensembleleistung.

Eine der bekanntesten Opern von Giuseppe Verdi – **„Rigoletto“** – sollte in Kooperation mit dem Oldenburgischen Staatstheater bereits in der Spielzeit 2019/2020 Premiere haben und kam nun, durch die Pandemie bedingt, mit mehr als zweijähriger Verzögerung auf die Bühne. Im opulenten Bühnenbild von Siegfried E. Mayer inszenierte Hinrich Horstkotte ein beklemmendes Psychodrama mit sublimer Personenführung und perfekt arrangierten Tableaus. Kapellmeister Levente

Török sorgte für einen ebenso dynamischen wie fein ausgeleuchteten Orchesterklang und eine formidable Abstimmung mit Chor und Ensemble, aus deren Reihen insbesondere Markus Francke als Herzog, Dae-Hee Shin in der Titelpartie und Maryna Zubko als Gilda für Standing Ovationen beim Publikum sorgten.

Die im Podium geplante Produktion „Lippen schweigen“ musste coronabedingt auf eine spätere Spielzeit verschoben werden, als Ersatz erarbeitete Benjamin Künzel eine Kompilation diverser populärer oder unbekannter ‚Perlen‘ der musikalischen Unterhaltungsliteratur, die er szenisch unterhaltsam unter dem Titel **„Operette extrem“** mit dem Tänzer Gaëtan Chailly und der Sopranistin Elke Kottmair aufbereitete, zum großen Vergnügen der Zuschauer.



Ariadne auf Naxos

Foto: Jochen Klenk



Nussknacker und Mausekönig

Foto: Martin Kaufhold

Tanztheater

Als neuerlich phantasievoller choreografischer Erzähler kreierte Ballettdirektor Reiner Feistel im detailreich ausgefeilten Kostüm- und Bühnenbild von Klaus Hellenstein bei **„Nussknacker und Mausekönig“** eine originelle und anrührende Version der Geschichte und führte seine Compagnie zu einer in allen Rollen fulminanten Leistung, sowohl von der technischen Brillanz als auch dem darstellerischen Einfühlungsvermögen in der tänzerischen Gestaltung, hinsichtlich der Wandlungsfähigkeit und des Spielwitzes mit Maya Mayzel, Yoh Ebihara und Gabriel Mathéo Bellucci als den begeisternden Protagonisten. Seinen Einstand überhaupt im Ulmer Orchestergraben gab mit der musikalischen Leitung des Ballettabends GMD Felix Bender, der wiederum die melodienreiche Partitur Tschaikowskys mit Finesse und raumgreifendem Klang perfekt auf

das Bühnengeschehen abstimmt. Der vom Publikum und von der Kritik gefeierte Ballettabend war eine der am stärksten nachgefragten Produktionen der Spielzeit.

Bei **„Parkstraße – Company in motion 2022“** konnten die Mitglieder der Tanztheatercompagnie neuerlich ihre eigenen Choreografien entwickeln, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen, zum ersten Mal wurden alle tänzerischen Arbeiten in einen einheitlichen inhaltlichen und Bühnenbildnerischen Rahmen integriert: die vielfältigen Szenen wurden durch Intermezzi miteinander verbunden und in einer U-Bahnstation angesiedelt. So ergab sich eine Chronologie aus jeweils originellen Miniaturen, mit großer Dynamik und kollektiver erzählerischer Kraft. Der Tanzabend begeisterte während der gesamten Vorstellungsserie das Publikum.

Leben des Galilei

Foto: Kerstin Schomburg

**Hedda Gabler**

Foto: Marc Lontzek

**Mein Kampf**

Foto: Jochen Klenk

Unter den Bedingungen des Lockdowns in der Spielzeit 2020/2021 geprobt und vor sehr stark limitierter Publikumsanzahl im Juni 2021 für wenige Vorstellungen zur Premiere gebracht, wurde **„Ein Sommernachtstraum“** als Wiederaufnahme nochmals gezeigt. Die in Kooperation mit den Theatern Chemnitz entstandene Produktion zu Musik von u. a. Felix Mendelssohn Bartholdy bewies mit Reiner Feistels erfindungsreicher Choreografie und im variablen Bühnenbild von Frank Fellmann abermals ihren großen Schauwert als Tanztheater für die ganze Familie. Aus der mit enormer Artistik und technischer Präzision agierenden Compagnie ragte Gabriel Mathéo Bellucci als Puck heraus.

In Kooperation mit der Münsterergemeinde und der Münsterkantorei kreierte Reiner Feistel seinen Tanzabend **„Messa di Gloria“** im Ulmer Münster. Unter der musikalischen Leitung von Münsterkantor Friedemann Johannes Wieland erklang das Frühwerk Puccinis, das die Tanztheatercompagnie als Basis für eine vielfältige und raumgreifende tänzerische Ausdeutung nutzte. Das Kirchenschiff wurde so zur Bühne für eine imposante Bewegungskomposition. Das exzeptionelle gemeinsame künstlerische Projekt beeindruckte das Publikum nachhaltig.

Erstmals lud das Theater Ulm zur Unterstützung des Mukoviszidose Fördervereins Ulm e. V. und der Stiftung Gänseblümchen zu einer **Tanztheater-Benefizgala** ins Große Haus ein. Es konnten für diesen guten Zweck als Gäste renommierte Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Ballettcompagnien gewonnen werden, die unter Verzicht auf Gagen hochkarätige Beiträge vorstellten und das Publikum zu begeistertem Beifall und großer Spendenbereitschaft animierten.

Schauspiel

Jasper Brandis inszenierte zum Spielzeitbeginn im Großen Haus das als Auftragswerk des Theaters entstandene Stück **„Antigone“** von John von Düffel, das den Mythos durch Neudeutung der antiken Vorlagen überraschend anders erzählte und aus der Perspektive Kreons das Dilemma des Machterhalts und der bedingungslosen Revolte mit einer ausschließlich aus Schauspielerinnen bestehenden Besetzung erzählte. Die Uraufführung des Stücks überzeugte durch eine geschlossene Ensembleleistung. Im Podium hatten zum Saisonauftakt Stücke von Brecht und Lessing Premiere.

In seiner Debütinszenierung brachte Joshua Taylor, ehemaliger Regieassistent am Theater Ulm, Brecht/Eislers **„Leben des Galilei“** in eine schlüssige kompakte Fassung. Das agile Spiel des Ensembles unter Zusammenwirken von Orchestermusikern, Schauspiel und Musiktheater, die attraktive Ausstattung von Maike Häber sowie die kundige musikalische Einstudierung und Leitung von Michael Weiger überzeugten das Publikum derart, dass im Lauf der Spielzeit mehrfach zusätzliche Vorstellungstermine angesetzt werden mussten/konnten.

Mit einer konsequent auf die schauspielerischen Potentiale zugeschnittenen Regiearbeit sorgte Mona Kraushaar im Bühnenbild von Katrin Kersten für eine konzentrierte und intensive Deutung von Lessings selten gespieltem Trauerspiel **„Philotas“**. Die Gestaltungsoptionen des Podiums wurden hier neuerlich für eine, durch den Einsatz von Videotechnik zusätzlich unterstützte, originelle Raumlösung genutzt, um für die Zuschauer so ein möglichst beklemmendes Psychogramm der Titelfigur zu erzeugen.

Nach dem einfühlsamen Monolog **„All das Schöne“** in der Spielzeit 2019/2020 inszenierte Ensemblemitglied Maurizio Micksch neuerlich ein tiefgründiges Ein-Personen-Stück, eine eigens für das Theater erstellte Bühnenfassung von Marlen Haushofers dystopischem Roman **„Die Wand“**. Marie Luisa Kerkhoff gelang mit dem Porträt einer unfreiwilligen Eremitin erneut eine faszinierende Einzelleistung auf der Podiumsbühne. Unter Einsatz bildnerischer und pantomimischer Mittel und mit physisch und psychisch enormer Konzentration zog sie die Zuschauer in ihren Bann.

In Kooperation mit der Theaterei Herrlingen entstand eine aktionsreiche Theaterfassung des Bestsellers **„Die Vermessung der Welt“** von Daniel Kehlmann. Regisseurin Edith Erhardt setzte auf die Wandlungsfähigkeit und das Charisma ihres erfahrenen Ensembles, das die Biografien der beiden Wissenschaftler Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß mit Spielwitz und souveränem komödiantischen Zusammenwirken in einem unterhaltsamen szenischen Kaleidoskop vermittelte. Die erfolgreiche Vorstellungsserie im Podium fand eine Fortsetzung in Herrlingen.

Ibsens **„Hedda Gabler“** inszenierte Andreas Nathusius im großbürgerlich hippen Ambiente (Bühnenbild: Susanne Harnisch) als bis in kleinste Gesten und mimische Details filigran ausgearbeitete Sozialstudie, die durch die Genauigkeit der Charakterzeichnungen und situativen Stringenz die Konflikte und tragischen Konstellationen des Dramas zu heutigen werden lässt. Marie Luisa Kerkhoff beeindruckte mit einem facettenreichen Rollenporträt der Hedda inmitten eines in allen Belangen spielstarken Ensembles.

George Taboris Farce **„Mein Kampf“** wurde in der Inszenierung von Jessica Cremer zu einem weiteren schauspielerischen Höhepunkt der Spielzeit im Podium. Der äußerst komplexe Text mit vielfältigsten Nuancen der Komik und zugleich hintergründiger künstlerischer Geschichtsbefragung anhand der antisemitischen Vorgeschichte des Holocaust wurde in ihrer Regie zu einer faszinierenden tragikomischen Gratwanderung, sie führte das Ensemble zu herausragenden darstellerischen Leistungen, vor allem Rudi Grieser und Gunther Nickles, was Publikum und Kritik gleichermaßen mit besonderer Wertschätzung bedachten.

Mit Eugène Labiches Komödie **„Das Sparschwein“** kam nach einer Vielzahl inhaltlich überaus anspruchsvoller Produktionen ein Klassiker der französischen Unterhaltungsdramatik auf die Bühne des Großen Hauses, von Petra Molléus in augenzwinkernder Retro-Optik ausgestattet und von Jasper Brandis mit dem nahezu kompletten Ensemble mit viel Slapstick in Szene gesetzt. Der souverän ausgespielte burleske Nonsens, noch erweitert durch extra für die Produktion kreierte Chansons, fand bei den Zuschauern Anklang.

Kay Metzgers Inszenierung von Hugo von Hofmannsthals **„Jedermann“** in der Klosterbasilika Wiblingen passte den Text in musikalischer und szenischer Aufbereitung wie auch in behutsamer inhaltlicher wie textlicher Bearbeitung sowohl im Sinne des Volkstheaters derb komisch als auch hintergründig klug wie wirkungsvoll ans Ambiente und das Heute an. Dadurch und durch das in der turbulenten Fassung durchweg überzeugende Ensemble mit Markus Hottgenroth im Zentrum wurde die Aufführungsserie am besonderen Ort zu einem der Höhepunkte der Spielzeit.

Junges Theater

Mit ihren Darstellern Stephanie Pardula und Gaëtan Chailly entwickelte Regisseurin Charlotte Van Kerckhoven gemeinsam ein pantomimisches Theaterstück für die jüngsten Theaterzuschauer über zwei sehr verschiedene Wesen – **„Katz und Maus“** – und deren Miteinander, das als turbulente, unter-

haltsame und akrobatische Erkundung über Feindschaft und Freundschaft quer durch das gesamte Theaterfoyer angelegt war und – die Reaktionen der kleinen Besucher bewiesen es – sich als Einstiegsprogramm in die Welt des Theaters für die Aller kleinsten bestens eignete.

Hans Christian Andersens Klassiker **„Die Schneekönigin“** stand nach einer coronabedingt märchenlosen Spielzeit 2020/2021 auf dem Vorweihnachtsprogramm im Großen Haus und bot in der einfallsreichen und bildstarken Umsetzung von Alexander Flache (Regie) und Monika Gora (Ausstattung) ein wandlungsfähiges und enthusiastisch spielendes Ensemble auf, das das junge Publikum rasch für sich einnehmen und begeistern konnte. Leider erreichte die Vorstellungsserie pandemiebedingt nicht die aus den Vorjahren gewohnten Zuschauerzahlen, da aufgrund der Coronafallzahlen wesentlich weniger Schulen und Kitas den sonst obligatorischen Theaterbesuch unternahmen.

Zum 100. Geburtstag der Widerstandskämpferin erarbeitet, aber 2021 lediglich in einer Online-Aufführung auf die Bühne gekommen, erlebte Rike Reinigers Stück **„Name: Sophie Scholl“**, inszeniert von Charlotte Van Kerckhoven, in dieser Spielzeit endlich eine Live-Premiere vor Publikum im Podium. Den Monolog, der zwei Biografien, die reale der historischen Persönlichkeit und eine fiktive, verbindet, um das Thema Zivilcourage auch einem jugendlichen Publikum weniger abstrakt denn nachvollziehbar lebensnah zu vermitteln, gestaltete Stephanie Pardula souverän und mit großer Überzeugungskraft.



Die Schneekönigin
Foto: Marc Lontzek



Name: Sophie Scholl

Foto: Jochen Klenk

Als ein besonderes Bürgerbühnenprojekt wirkten für die Inszenierung von Erich Kästners **„Emil und die Detektive“** (Regie: Charlotte Van Kerckhoven) Kinder in den meisten Hauptrollen und drei Mitglieder des Schauspielensembles zusammen. Die jungen spielfreudigen Darsteller wurden während der gesamten Spielzeit durch wöchentliche Kurse und Intensivworkshops auf ihre Spielaufgaben und Rollen vorbereitet, während der Probenzeit mit den erwachsenen Profis entstand dann eine endgültige Bühnenfassung und die turbulente sowie sehr unterhaltsame Inszenierung des populären Kinderbuchs, die bei der Premiere und den folgenden Aufführungen generationenübergreifend großen Anklang fand.

Auch die übrigen **Bürgerbühnen Schauspiel und Musiktheater** konnten nach der durch die Pandemie verursachten monatelangen zwangsweisen Auszeit wieder ihre Arbeit aufnehmen und stellten jeweils sehr attraktive Projekte vor:

Die von Benjamin Künzel und Helen Willis geleitete und sich traditionell Ausgrabungen im Bereich der Operette widmende Bürgerbühne Musiktheater erarbeitete ein mittlerweile selten gespieltes Werk Franz Lehárs: **„Der Zarewitsch“** geriet zu einem ironischen und mit viel Situationskomik versehenen Kommentar der unterhaltsamen Art, der sowohl mit beherzt ausgespielten absurden Szenen als auch ebenso mutig gewagten musikalischen Herausforderungen aufwartete.

Die Bürgerbühne „Cross-Over“ entwickelte aus mehreren Dramoletten von Robert Walser einen vielseitigen Theaterabend unter dem Titel **„Das große Erwachen“**. Angespielt wird damit auf Walsers originelle Version des Dornröschen-Märchens, das die beteiligten Spielerinnen und Spieler u.a. in einem Zusammenspiel aus Improvisation und Tanz interpretierten und so unter Anleitung von Stephanie Pardula und Gaëtan Chailly ein interessantes theatrales Experiment realisierten.



Neujahrskonzert 2022
Foto: Jochen Klenk



Konzerte

GMD Felix Bender gab dem Zyklus der **Philharmonischen Konzerte** der Spielzeit ein übergreifendes Motto; in jedem der Programme gab es Werke zu entdecken, die sich motivisch mit dem Phänomen „Tanz“ beschäftigen, bestimmte musikalische Tanzstile aufgreifen oder als Ballettmusiken konzipiert sind. Beim 1. Philharmonischen Konzert eröffnete Bender seine Konzert-Zusammenarbeit mit dem Orchester mit Beethovens tänzerisch gedeuteter „7. Sinfonie“, kombiniert mit Respighis „Belfagor“-Ouvertüre und William Waltons „Violakonzert“, bei dem der international renommierte Bratschist Nils Mönkemeyer sich erstmals dem Ulmer Publikum vorstellte.

Nach diesem mit viel Beifall aufgenommenen Auftakt gab es im 2. Philharmonischen Konzert eine Wiederbegegnung mit dem Gastdirigenten Erich Wächter, der eine überaus eindrucksvolle Interpretation der „4. Sinfonie“ von Johannes Brahms vorstellte, wobei das berühmte Bruch'sche Violinkonzert und Kodálys „Tänze aus Galanta“ das Programm vervollständigten. Wächters Dirigat und auch die solistische Leistung von Konzertmeister Tamás Füzési beim Violinkonzert sorgten für enthusiastischen Beifall.

Einen besonderen Charakter hatte das 3. Philharmonische Konzert, das komplett durch Werke der schweizerischen Klezmer-Band „Kolsimcha“ geprägt wurde, die im Zusammenspiel mit dem Orchester das Publikum geradezu euphorisierte und bei jedem der beiden Konzerttermine auch einen ausgiebigen Zugabeteil präsentierte, so immens war der Applaus für die vitalisierenden Kompositionen von „Symphonic Klezmer“ und die Virtuosität der Musiker.

Die aufstrebende junge Cellistin Anastasia Kobekina überzeugte im 4. Philharmonischen Konzert mit ihrer Deutung des „1. Violoncellokonzert“ von Dmitri Schostakowitsch, gerahmt von inspiriert und beschwingt vorgestellten Werken von Tschaikowsky und Rachmaninov. Mit der Pianistin Evgenia Rubinova stellte sich eine weitere Solistin erstmals dem Ulmer Publikum vor, sie spielte mit stupender Technik zwei Werke von Franz Liszt – das „1. Klavierkonzert“ und „Totentanz“, denen im Konzert die Suite „Les Indes galantes“ des französischen Komponisten Jean-Philippe Rameau und erstmals in Ulm das „Sinfonische Fragment“ aus der „Josephs Legende“ von Richard Strauss voran- und nachgestellt waren.

Zum Abschluss dieser trotz der schwierigen Begleitumstände erfolgreichen Konzertsaison konnte auch das bereits für die vergangene Spielzeit geplante, aber durch die Corona-Pandemie nicht mehr realisierte Festkonzert zum 100-jährigen Jubiläum des Philharmonischen Orchesters stattfinden und

wurde zu einer umjubelten Begegnung dreier Generalmusikdirektoren am Pult: James Allen Gähres, Timo Handschuh und Felix Bender teilten sich in das Dirigat von Gustav Mahlers „1. Sinfonie“.

Nachdem in der vorhergehenden Spielzeit das **Neujahrskonzert** ausfallen musste, konnte die beliebte Serie nun zumindest vor einer limitierten Zuhörerschaft stattfinden. Das Konzertangebot zum Jahresauftakt traf auf besonders starke Nachfrage, da es das erste derartige Programm des neuen GMD Felix Bender war. Bender integrierte eine Reihe ungewöhnlicher Werke und erstmals auch den Opernchor des Theaters ins Konzert und gestaltete ein fulminantes, von populärer Filmmusik dominiertes und von Benjamin Künzel wie stets eloquent moderiertes Potpourri.

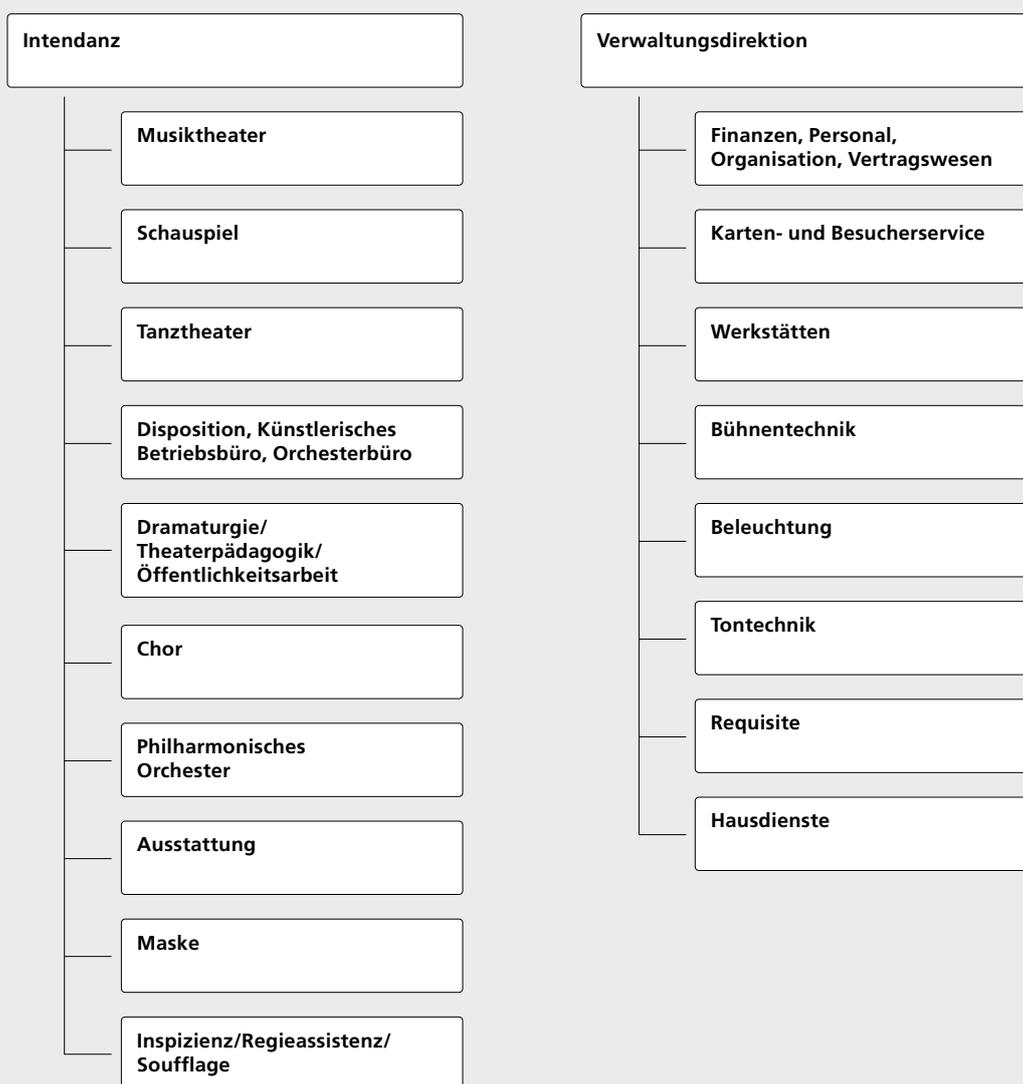
Mit zweijähriger Verzögerung konnte endlich das **Kinderkonzert „Prinzessin auf der Erbse“** (auf der Basis einer Komposition von Andreas Tarkmann und szenisch eingerichtet von Sibylle Schleicher) im Podium stattfinden, das mit viel Klangwitz und Schalk junge Hörer an Orchestermusik und die gestalterischen Möglichkeiten einzelner Instrumente heranzuführte, wobei Stephanie Pardula mit großer Agilität den Part der Erzählerin gestaltete.

Mit einer abwechslungsreichen Kammerkonzert-Serie waren in dieser Spielzeit endlich auch wieder Mitglieder des Philharmonischen Orchesters in spannenden Kleinformaten zu erleben und ermöglichten es, zahlreiche Komponisten und Werke abseits des gängigen Repertoires kennenzulernen.

Extras

Nach der pandemiebedingten Karenz für eine Vielzahl an Sonderformaten und Extraveranstaltungen konnten in der Spielzeit 2021/2022 wieder eine Reihe von Lesungen, Vis-à-vis-Gottesdienste und Publikumsgespräche stattfinden, auch die Matineen und Soireen zu Neuinszenierungen des Spielplans lockten jeweils zahlreiche Interessierte ins Theater. Auch die sehr erfolgreiche Kulturnacht oder das mit zusätzlichen Programmen flankierte Gastspiel einer moldawischen Theatergruppe sowie diverse Workshop- und Lecture-Angebote erfreuten sich großer Resonanz, ebenso wie die gleichfalls wieder gemeinsam mit dem Theaterförderverein und der SWP ermöglichte Theaterpreisverleihung. Im Bereich der Online-Vermittlung künstlerischer Inhalte nutzte das Theater weiterhin diverse Optionen, um das Publikum auch auf diesem Wege am Kulturangebot partizipieren zu lassen, von verschiedenen über Stream nutzbaren künstlerischen Angeboten bis hin zu Einführungen und Diskursen über digitale Plattformen.

Theater Ulm Organigramm



Impressum

Herausgeberin

Stadt Ulm
Kulturabteilung
Sabine Schwarzenböck
Frauenstraße 19
89073 Ulm
Telefon 0731 161-4701
Telefax 0731 161-1631
Mail kultur@ulm.de
www.ulm.de

Gestaltung

Bertsche Spiegel, Ulm
www.bertsche-spiegel.de





Stadt Ulm

ulm